

p u z

Paderborner Universitätszeitschrift



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Wintersemester 2015/2016

Eine runde Sache ...

ANSTOß!!!!!!

**BEGRÜßUNG
DER ERSTSEMESTER
IN DER BENTELER-ARENA**

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

www.upb.de

... Universitäts- und Sportstadt

Studienanfänger beim SC Paderborn

Forschen für die Biomedizintechnik

Gründungsunterstützung in Westafrika

Schweißfachingenieure sehr gefragt

Hirnbissige Massenveranstaltung

Mensa himmlisch lecker und vegan



Nachrichten und Berichte aus der Universität Paderborn

Titelseite

Begrüßung der Erstsemester in der Benteler-Arena.

Foto

Dennis Neuschaefer-Rube

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz)
Sommersemester 2015

Herausgeber

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer
Präsident der Universität Paderborn

Redaktion

Ramona Wiesner
Marketing
Stabsstelle Organisationsentwicklung,
Marketing und Technologietransfer

Warburger Str. 100
33098 Paderborn
05251 60-3880
wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/marketing

Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang
05251 60-2553
marketing@zv.uni-paderborn.de

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die puz 1-2016

1. April 2016

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Identität durch Corporate Design



Ramona Wiesner
Marketing

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Wintersemester konnten wir 4 000 neue Studierende an der Universität Paderborn begrüßen. Origineller Rahmen für den offiziellen Anstoß zum Studienbeginn war zum ersten Mal die Benteler-Arena. Gemeinsam liefen Unipräsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Bürgermeister Michael Dreier, Stadionsprecher Jürgen Lutter und AStA-Vorsitzender Maximilian Erdmann auf dem Spielfeld ein. Sie machten den Erstsemestern auf den Rängen der West-Tribüne klar, dass ein Studium an der Paderborner Hochschule ein Volltreffer ist. Selbst der neue SCP-Trainer Stefan Effenberg ließ den Erstsemestern seine Grüße übermitteln. Tolle Impressionen aus dem Stadion finden Sie auf Seite 6. Wie erfahrene Studierende ihr Studium beurteilen, erfragen wir ab Seite 5. Fünf Interviewpartner schildern ihre persönliche Entwicklung und geben Neuanfängern wertvolle Tipps. Für großartige Partystimmung nach dem Studierendenalltag sorgte wieder einmal das AStA-Sommerfestival, dessen Musik 14 000 Zuschauer entspannte. Unsere Bildergalerie gibt auf Seite 14 Einblicke in das gelungene Sommer-Highlight.

Doch die Paderborner Studierenden können nicht nur feiern. Sie achten auch auf ihre Gesundheit. Das zeigten einmal mehr die 8. Gesundheitstage: Das Publikum nutzte die zahlreichen Mitmachangebote, um seine eigene Gesundheit unter die Lupe zu nehmen. Die Resonanz war bei Teilnehmenden und Ausstellenden, zu denen auch das Betriebsärztliche Zentrum Bethel und das St. Vincenz Krankenhauses zählten, durchweg positiv. Ab Seite 24 berichten wir ausführlich über die zweitägige Aktion des Arbeitskreises „Gesunde Hochschule“. Einem Gesundheitsthema ganz anderer Art widmen sich Masterstudierende der Biomedizintechnik. Sie entwickeln virtuelle Armprothesen, die sich intuitiver, genauer und realer steuern lassen. Wie eine 3-D-Brille das Training unterstützt, schildern wir ab Seite 26.

Moderne Technologien nutzt auch die HiP-App. Die mobile Anwendung „Historisches Paderborn“ bietet für verschiedene Rundgänge Materialien zur selbstständigen Erkundung der Stadt. Interdisziplinäre Teams aus Informatik und Kulturwissenschaften erarbeiten dafür kreative nutzerzentrierte Ideen. Ab Seite 36 stellen wir die Arbeit der Kooperation sowie die ersten Ergebnisse vor. In Sachen elektronische Informationsmedien ist auch die Universitätsbibliothek ganz vorn dabei. Im Rahmen des aktuellen Bibliotheksindex BIX erreichte die Universitätsbibliothek Paderborn in diesem Bereich sehr gute Bewertungen. Ausführlich berichten wir auf Seite 30, wieso unsere Bibliothek so erfolgreich ist und wo noch Optimierungsbedarf besteht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ramona Wiesner

	Seite
Editorial	1
Kolumne des Präsidenten	4
Campus Szene	5
Interview	16
Berichte	

Ghostwelder statt Ghostbuster **22**

Wie ein virtueller Coach Studierenden das Schweißen beibringt

Paderborner Studierende überdurchschnittlich gesund **24**

Gesundheitstage lockten mit vielfältigem Mitmach-Programm

Virtuelle Armprothesen erleichtern das Training **26**

Masterstudierende forschen auf dem Gebiet der Biomedizintechnik

Summer School „IT-Management“ **28**

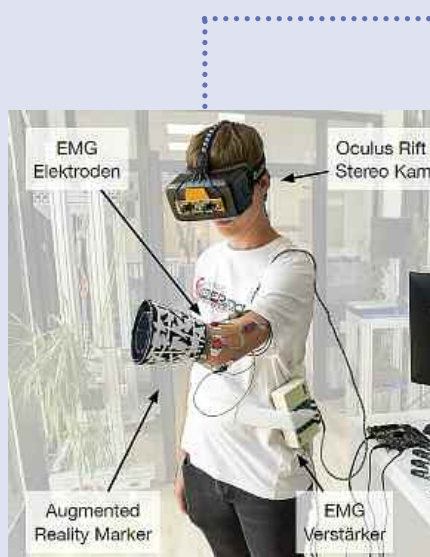
Tohoku-Kooperation stärkt interkulturelle Beziehungen und internationales Profil der Wirtschaftswissenschaften

UB Paderborn punktet im nationalen Vergleich **30**

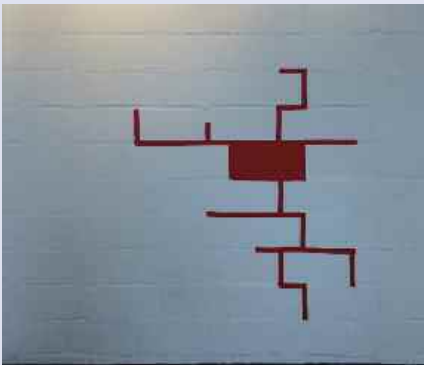
Effizienz und Entwicklung sehr positiv bewertet

Schmallenberg neu interpretiert **32**

Tradition trifft auf moderne Kunst



	Seite
6. Edirom-Summer-School mit Teilnehmerrekord	34
Workshop-Woche zum digitalen Arbeiten in der Musikwissenschaft	
Digital Humanities und Design Thinking	36
Selbstständig das historische Paderborn erkunden	
Wall Works	38
Studierende erforschen die Wand als Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung	
Woyzeck Abroad	40
Deutsch-amerikanischer Theaterworkshop stärkt intrinsische Motivation	
Sportprominenz und Wegbegleiter danken dem „Prof“	42
Abschied von Prof. Dr. Heinz Liesen	
Kurz nachgefragt	44
Preise/Ehrungen	50
Kurz berichtet	60
Personal-Nachrichten	108
Neuberufene	111





Prof. Dr.
Wilhelm Schäfer

In der deutschen und auch internationalen Wissenschaft wird zurzeit viel über die geplante Fortführung der Exzellenzinitiative nach 2017 diskutiert. Wie ja viele von Ihnen wissen, hat sich die Universität Paderborn an den beiden vorangegangenen Ausschreibungsrunden beteiligt und ist zweimal sehr knapp erst in der zweiten Runde gescheitert. Diese Erfahrung motiviert uns, für die anstehende Ausschreibung zu überlegen, in welcher Form und mit welchem Antrag bzw. welchen Anträgen wir erfolgreich sein können.

Noch haben sich Politik (Bund und Länder) sowie die DFG und der Wissenschaftsrat als federführende Wissenschaftsorganisationen nicht auf ein weiteres Vorgehen und vor allem die entsprechenden Antragsformate einigen können. Mehr oder weniger inoffiziell wird über die Einrichtung von Spitzenstandorten oder so genannten „Bundesuniversitäten“ spekuliert. Darüber hinaus sind regionale Verbünde oder aber auch die Fortführung der bislang projektbezogenen „Forschungscluster“ im Gespräch. Es scheint sich herauszukristallisieren, dass gerade die Idee von regionalen Verbänden zwischen Universitäten, außeruniversitären Instituten und eventuell auch einer Fachhochschule, die auf einem passenden, speziellen Gebiet hohe Forschungsexzellenz aufweist, politisch gewollt sind. Für uns ist dies eine Steilvorlage unter Einbindung weiterer Akteure aus der Universität erste Überlegungen über mögliche Anträge voranzutreiben. Klar ist, dass internationale Forschungsexzellenz weiter ein ganz wesentliches Kriterium für eine erfolgreiche Antragstellung sein wird, aber eben auch weitere Kriterien hinzukommen (können). Deshalb werden wir zunächst die schon seit Jahren bewährte Allianz der fünf ostwestfälischen Hochschulen auch institutionell etablieren und einen Hochschulverbund noch in diesem Jahr „aus der Taufe heben“. Darüber hinaus ist die durch den Fraunhofer Senat beschlossene Selbstständigkeit der Fraunhofer Projektgruppe Entwurfstechnik Mechatronik zum 1. Januar 2016 als eigenständige Fraunhofer Einrichtung ein weiterer wichtiger Baustein, um vor Ort mit einem außeruniversitären Forschungsinstitut kooperieren zu können und somit ein weiteres wichtiges Kriterium für einen erfolgreichen regionalen Verbundantrag zu erfüllen.

Ich denke, unsere Universität ist sehr gut aufgestellt, um sich selbstbewusst an einer neuen Runde der Exzellenzinitiative zu beteiligen und ich freue mich darauf, mit vielen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam an einer Antragstellung zu arbeiten.

Wilhelm Schäfer

„Wenn Du Dein Leben noch einmal leben könntest, was würdest Du ändern?“ ist eine der bekanntesten „Was wäre wenn“-Fragen. Blickt man dann auf sein Leben zurück, so kommt man entweder leicht ins Grübeln über Erreichtes oder Nicht-Erreichtes oder weiß nicht, wo man anfangen soll.

Wir stellen die Frage ein wenig präziser und auf das universitäre Leben gerichtet: „Was würdest Du ändern, wenn Du noch einmal mit dem Studium beginnen könntest?“ Das Ganze vielleicht sogar unter dem Gesichtspunkt: „Was könnten die jungen Studierenden aus Deiner Erfahrung lernen?“

Nelo Thies (studierte Erziehungswissenschaften in Münster und Psychologie in Hamburg): „Ich würde weniger blauäugig an das Ganze herangehen. Am Tag der Einschreibung bin ich in die Uni gegangen und habe mir dort erst überlegt, was ich studieren werde. Katholische Theologie und Germanistik, das habe ich schnell bereut und überlegt, was will ich – für was brenne ich? Bald erkannte ich auch, dass die Uni allein nicht reicht, Engagement in berufsfeldnahen Bereichen, Verfolgen eigener Visionen und auch Hochschulpolitik sind mindestens genauso wichtig für das spätere Berufsleben. Berufliche Ziele und Wünsche können sich ändern, ich würde daher raten, sich grundlegende Fähigkeiten anzueignen, die auf verschiedene Berufsfelder anwendbar sind.“

Christof Hoentzsch (studierte Physik in Stuttgart): „Natürlich würde ich mich jederzeit wieder für Physik entscheiden, weil man damit später alles machen und einen Job finden kann, der Spaß macht. Ich habe damals innerhalb der gerade neuen Regelstudienzeiten studiert. Abgelenkt durch Unipartys wurden wir nicht, das gab es bei uns nicht. Trotz 68er: Wir haben wirklich nur studiert – war dennoch eine richtig tolle Zeit. Aber wenn ich mir was überlegen müsste, was ich ändern würde: Ich würde mehr Mathematik hören!“

Benedikt Pinger (studiert jetzt Informatik an der Universität Paderborn): „Diese Frage hat für mich aktuell eine praktische Bedeutung – nach einigen Semestern Physik habe ich mich jetzt entschieden zu wechseln und Informatik zu studieren. Mein Plan: Schon von Anfang an den „inneren Schweinehund“ zu bekämpfen, alle Übungen machen und die Vorlesungen nacharbeiten – das klappt jetzt im Vorkurs schon sehr gut! Auch werde ich mir eine Lerngruppe suchen, in der nicht eine Person das Wissen für die Anderen vorkaut, ich brauche eine gleichberechtigte Diskussion unter Studierenden.“

Olaf Kohstall (studierte Lehramt (Geschichte, Geographie und Sport) an der Universität Paderborn): „Klar würde ich wieder Lehramt studieren, auch, wenn ich erst mit BWL angefangen habe. Mein Studium war aber damals sehr weit davon entfernen, wie es aktuell in der Schule zugeht. Mit dem neuen Bachelor und Master und gerade mit dem Praxissemester hat sich das aber sehr verbessert. Mein Tipp dazu: Man sollte das studieren, worauf man wirklich Lust hat, und nicht, was die aktuelle Einstellungs-Prognose sagt. Dann schafft man auch ein gutes Studium.“

Kristina Flieger (studierte Medien- und Kulturwissenschaften an der Universität Düsseldorf und Popmusik und Medien an der Universität Paderborn): „Mir hat während meines Bachelor-Studiums der Kontakt zu den Dozenten, eigentlich zum gesamten studentischen Leben gefehlt. Vielleicht hätte die Uni mehr auf mich zugehen sollen, vielleicht aber auch ich mehr auf die Uni. Erst hier in Paderborn habe ich gelernt, dass Universität nicht wie Schule funktioniert – hier kommt es mehr auf eigenständiges und wissenschaftliches Arbeiten an. Also, nicht schnell fertig werden, sondern viel tiefer in die Uni eintauchen.“



Anpiff – Anstoß – Volltreffer

Universität begrüßt Erstsemester erstmals in der Benteler-Arena

Bevor am 19. Oktober die Vorlesungszeit des Wintersemesters 2015/2016 begann, wurden am 14. Oktober zum ersten Mal alle Studienanfänger in der Orientierungsphase zentral in der Benteler-Arena, dem Stadion des SC Paderborn, offiziell begrüßt. Zum Stichtag 8. Oktober waren 2 560 Erstsemester für ein Studium an der Universität Paderborn eingeschrieben. Dazu kommen aktuell rund 1 400 weitere Studierende im ersten Fachsemester, so dass insgesamt fast 4 000 Neuzugänge erwartet wurden.

Auf der West-Tribüne beobachteten mehr als 1 500 Studierende, wie Uni-Präsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Bürgermeister Michael Dreier, Stadionsprecher Jürgen Lutter und AStA-Vorsitzender Maximilian Erdmann gemeinsam auf dem Spielfeld „einliefen“. „Es ist toll, wie viele von Ihnen hier im Stadion sind“, zeigte sich Prof. Schäfer erfreut. Mit den Worten „Es lohnt sich, in Paderborn zu studieren“ listete der Präsident eine Reihe besonderer Vorzüge der Hochschule auf und wünschte den Studienanfängern viel Erfolg für den kommenden Lebensabschnitt.

Auch Bürgermeister Dreier freute sich, die Studienanfänger zum ersten Mal in der SCP-Arena, die der Dauerkartenbesitzer später „sein Wohnzimmer“ nannte, begrüßen zu dürfen. Er betonte die enge Verbundenheit zwischen Stadt und Universität: „Wir sind nicht nur Partner, wir sind Freunde.“ Außerdem stellte er das kulturelle Leben der Domstadt sowie deren „boomende“ Wirtschaft vor.

Maximilian Erdmann, AStA-Vorsitzender, rief zu hochschulpolitischem Engagement und Eigeninitiative auf und gab einen kurzen Überblick über seine Tätigkeiten im Amt. Seine Entscheidung begründete er so: „Ich hatte einfach Bock drauf.“ Er sehe in seiner Funktion als Vorsitzender auch die Chance, der Studierendenschaft „etwas zurückzugeben“.

Etwas zurückgeben wollte auch die Ehemaligenvereinigung Alumni Paderborn: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Freese, Vorsitzender, übergab den mit 1 000 Euro dotierten Preis „Ausgezeichnetes Engagement 2015“ auf dem Stadionrasen an das Campusradio L’UniCo. Freese bedankte sich für die ehrenamtliche Arbeit und lobte den Mut des Unisenders: „Am beeindruckendsten finde ich, dass Sie auch rechtlich autark sind und alle Konsequenzen selber tragen“.

Ein weiteres Highlight für die „Erstis“: Für das Spiel zwischen dem SCP und der Eintracht Braunschweig wurden per Zufallsprinzip Freikarten verlost. Es war das erste Spiel mit Stefan Effenberg als Trainer. Der bekannte Ex-Fußballspieler ließ den Studienanfängern im Stadion „herzliche Grüße“ übermitteln.

Nina Reckendorf



Fotos: Pauly



Prof. Dr. Merle Tönnies und Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp sind neue Senatssprecher

Der Senat der Universität Paderborn hat in geheimer Wahl einstimmig für zwei Jahre die Anglistin Prof. Dr. Merle Tönnies als Sprecherin und den Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp als stellvertretenden Sprecher gewählt. Tönnies und Hehenkamp folgen damit auf Prof. Dr.-Ing. Bernd Henning, dem der Senat für seine langjährigen Dienste dankte. Die Sprecherin koordiniert die Arbeit des Senats und vertritt in ihrem Amt alle Statusgruppen. Merle Tönnies lehrt und forscht am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Fakultät für Kulturwissenschaften. Ihre Forschungsschwerpunkte sind



Foto: Szolnoki

Vizepräsident Prof. Dr. Rüdiger Kabst (Mitte) gratulierte den neugewählten Sprechern des Senats: Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp (links) und Prof. Dr. Merle Tönnies.

Britisches Drama, Viktorianismus, British Cultural Studies und Black British Culture.

Burkhard Hehenkamp hat den Lehrstuhl für Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik im Department Economics der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften inne. Aktuelle Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls sind Wettbewerbstheorie und -politik, Gesundheitsökonomik und Personalökonomik.

Vegan in der Mensa

Hier kommt es, mein „Fleisch-Outing“: Ich bin seit kurzem Vegetarier! Da habe ich mich riesig gefreut, als ich vor Kurzem in der Mensa „Forum“ ein veganes Vorschlagsmenü fand. Ich hielt das erst für eine Eintagsfliege, fand dann aber schnell heraus, dass das Studierendenwerk jetzt jeden Tag ein solches Menü vorbereitet. In den Semesterferien ersetzte das vegane Menü heimlich die Wok-Station – einigen fiel nicht auf, dass es dort etwas ganz anderes gab. Die Wok-Station



Foto: Pauly

Vegan in der Mensa? Kein Problem! Heute reicht Holger Kriegs Blumenkohlcurry.

tion war schon immer für ihr gutes, aber auch teureres Essen bekannt. Jetzt stand dort ein netter Koch und reichte Essen an die Hungrigen, das auf den ersten Blick nicht nach dem vorurteilsbelasteten veganen aussieht.

Holger Kriegs, selber Vegetarier und ehemaliger Ausbilder in der Mensula, versteht es, vegan und besonders zu kochen. „Dabei geht es nicht um Fleischimitat“, sagt er, „sondern um die völlig neuen Möglichkeiten und Geschmäcker der veganen Küche.“ Und es kommt an! Auch der eine oder andere Nicht-Veganer wurde sogar schon beim Essen erwischt! Warum? Weil es einfach frisch und lecker schmeckt.

Johannes Pauly

Rollstuhlgerechter Tablettwagen für die Mensa

Lars Hemme sitzt wegen einer angeborenen Form der Gelenksteife im Rollstuhl. Wenn er in der Mittagspause an der Universität Paderborn in der Mensa essen will, müssen seine Assistenten bislang zwei Tablettwagen gleichzeitig transportieren. Für Studierende und Beschäftigte mit körperlicher Beeinträchtigung wie ihn hat der Maschinenbau-Student Dennis Bertels jetzt einen rollstuhlgerechten Tablettwagen entwickelt. In seiner Studienarbeit am Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF) hat der 25-jährige zwei verschiedene Prototypen konstruiert und gefertigt: einen aus Edelstahl und eine leichtere Variante aus Kunststoff. Beide Konstruktionen können entweder vom Rollstuhlfahrer selbst oder einer assistierenden Begleitung genutzt werden. „Die Wa-

gen lassen sich einfach am Rollstuhl über einen Federmechanismus befestigen und ermöglichen es dem Rollstuhlfahrenden, sein Tablett und Getränke abzulegen. Vorher musste das Tablett immer auf den Oberschenkeln transportiert werden.“

Ist eine autarke Nutzung des Wagens nicht möglich, hat eine Begleitperson die Möglichkeit, zwei Tablettwagen dort abzustellen. So eignet sich der Wagen nicht nur für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung, sondern auch für Familien mit Kindern, ergänzt Prof. Dr. Gerson Meschut, Leiter des LWF, und Oberingenieur Dr. Dominik Teutenberg, der die Studienarbeit betreut hat.



Foto: Döll

Gemeinsame Initiative für barrierefreies Studieren und Arbeiten an der Uni Paderborn (v. l.): Mensa-Koch Attila Braun, Studierendenwerks-Geschäftsführer Carsten Walther, Dr. Dominik Teutenberg und Konstrukteur Dennis Bertels vom LWF, Lars Hemme und Barbara Sawall als Berater für Studierende mit Beeinträchtigung sowie Universitätspräsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer.

Bei der Konstruktion der Prototypen orientierte sich Dennis Bertels eng an den Anregungen und Anforderungen von Lars Hemme, der bei der Zentralen Studienberatung Studierende mit Beeinträchtigung berät. Die beiden mit Eigenmitteln des LWF erstellten Tablettwagen werden jetzt einige Wochen in der Mensa Forum getestet. In dieser Zeit wollen die Konstrukteure durch Befragungen Feedback einholen und die Wagen gegebenenfalls weiterentwickeln. Das Studierendenwerk Paderborn freut sich über die Initiative der Wissenschaftler. „Es gibt einen Bedarf und wir würden die Wagen gerne dauerhaft nutzen“, sagt Carsten Walther, Geschäftsführer des Studierendenwerks.

Zeitreisen auf dem Campus: Führungen für Ehemalige

Seit 2008 bietet der Ehemaligenverein Alumni Paderborn Campusführungen für ehemalige Studierende an – und die werden immer beliebter.



Fotos: Dickhoff

Campusführungen werden bei Ehemaligen immer beliebter: Sechs Hauswirtschafts- und Anglistik-Studentinnen, die Anfang August bei einer „Revival-Tour“ durch Paderborn ihre alte Universität besucht haben.

Alleine im laufenden Jahr hat es bereits sechs Führungen gegeben. Die Tendenz: Steigend. Egal, ob die Hauswirtschafts- und Anglistikstudenten aus den 1970ern, die Erasmusstudenten aus den 1990er-Jahren oder die Ehemaligen aus den Wirtschaftswissenschaften: Sie alle kommen als Besucher zurück an die Uni Paderborn und lassen sich über ihren alten Campus begleiten. „Für manche sind es wahre emotionale Zeitreisen“, sagt Alexandra Dickhoff, Geschäftsführerin von Alumni Paderborn. Sie führt die kleinen Gruppen Ehemaliger über den Campus, besucht mit ihnen ihre Lieblingshörsäle, zeigt Neuerungen, nennt Zahlen und Fakten und plaudert mit den Ehemaligen über ihre vergangene Studienzeit. Dickhoff glaubt, dass be-



Manchmal bringen die Ehemaligen auch alte Erinnerungsstücke und Fotoalben zu den Campusführungen mit.

sonders das Format der Campusführung viele Ehemalige anspricht. „Bei den Führungen lassen die Ehemaligen ihre eigene Studienzeit noch einmal aufleben – und das zusammen mit ihren alten Kommilitonen. Das ist für viele einfach ein schönes Angebot“.

Julia Pieper

Schätze suchen und verstecken

Seit nun gut 15 Jahren vertrauen wir auf der Suche nach den kürzesten Wegen und Routen elektronischen Navigationsgeräten. Im Jahr 2000 wurde das satellitengestützte GPS-System für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Eine Erleichterung für viele Bereiche des täglichen Lebens, aber es geht auch noch mehr: Schätze finden!

Geocaching als moderne Schnitzeljagd ist schon längst kein Ausnahme-Hobby für ein paar Wenige, sondern, mit in diesem Jahr 15-jähriger Geschichte,



Grafik: Pauly

Zwischen den Vorlesungen mal einen Schatz suchen? Kein Problem – Geocaching an der Universität Paderborn.

ein attraktiver Zeitvertreib mit der gewissen Portion Abenteuer. Besonders, da inzwischen jede Smartphone-Besitzerin oder jeder Smartphone-Besitzer über die entsprechende Technik verfügt. Außerdem kann man weltweit beinahe überall Caches finden.

Und natürlich auch an der Universität Paderborn. Hier und in der näheren Umgebung gibt es laut geocaching.com ganze zehn Dosen zu entdecken.

Johannes Pauly

Fundstück des Semesters

An den wenigen Stellen, an denen man Flyer und Plakate in der Uni aufhängen darf, findet man trotz der regelmäßigen Überfüllung schon das ein oder andere auf Papier gebannte Angebot von Interesse. Ob man jetzt auf der Suche nach einer neuen Wohnung ist, ein Sofa für eine schon vorhandene Wohnung sucht oder ... oh ein Ferienjob!

Der vor kurzem gefundene Aushang richtet sich dabei an eine ganz spezielle Zielgruppe: geschickte Handwerkerinnen und Handwerker, die Erfahrung mit Renovierungsarbeiten von Wohnungen haben. Jobangebote sind aber nichts Ungewöhnliches und auch handwerkliche Erfahrungen haben viele Studierende bei ihrem Auszug von zu Hause schon gesammelt – besonders macht diesen Aushang erst



Foto: Pauly

Was man nicht alles findet, wenn man im Zettelwald der Universität die Augen auf macht.

der Auftraggeber: Eine Firma am Möhnesee, die sich um Explosionsschutz kümmert. Da stellt sich die Frage, was wohl Renovierungen und Explosionen miteinander zu tun haben? Beziehungsweise, was eigentlich vor Explosionen geschützt werden soll... Irgendetwas, was in einer Wohnung steht und zu Explosionen neigt – Wohnungen selbst können es ja, bei bestehendem Renovierungsbedarf, eher nicht sein.

Johannes Pauly

Hasenjagd in Paderborn

Wer in Paderborn einen oder mehrere Hasen sucht, der muss nicht lange überlegen – ab zum Dom, „Drei-Hasen-Fenster“ und fertig. Wenn es denn aber um echte Hasen bzw. Kaninchen in freier Na-



Foto: Pauly

Eigentlich waren es ja zwei Kaninchen, aber nur eines wollte sich für das Beweisfoto zu Verfügung stellen.

tur und noch dazu an der Universität geht, muss man doch ein wenig mehr tun.

Es bedarf einige Voraussetzungen um diese scheuen Wesen zu sichten und dann auch noch vor die Linse zu bekommen – Umgebung, Zeit und Ausrüstung. Dass man Kaninchen an der Uni finden kann, zeigen einige gegrabene Höhlen am Rande der größeren Wiesen – dort sollte man mit der Suche beginnen. Wann man sucht, sollte man sich eben-

falls überlegen, denn während der Mensa-Peaks oder am schönsten Sommertag mit einer Wiese voller Studierender kommen die Hasen wohl ungern heraus. Ich empfehle den frühen Morgen oder – studierendenfreundlicher – kurz vor Sonnenuntergang. Wenn man dann Glück hat, sieht man sogar gleich mehrere Tiere. Jetzt aber zum Problem mit dem Beweisfoto. Soviel sei gesagt: Wenn man nur in der Dämmerung Erfolg hat, reicht das Handy wohl nur aus, wenn einem die Hasen um die Füße herumhoppeln. Eine gute Kamera mit einem lichtstarken Objektiv ist da schon eher nötig.

Johannes Pauly

Zurück an die Uni, zurück in die Bibliothek

Unter Studierenden und Dozenten ist die Bibliothek ein prominenter Platz an der Uni Paderborn: zum Schreiben, zum Lesen und zum Recherchieren.

Jüngst war die Unibibliothek der Ort des 14. Emeriti-Treffens. Immer an wechselnden Orten und mit verschiedenen Themen werden die Treffen für die ehemaligen Professorinnen und Professoren seit 2008 einmal im Semester angeboten.

Nach den Begrüßungen durch den Alumni-Vorsitzenden Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese und den Uni-Präsidenten Prof. Dr. Wilhelm Schäfer hielt Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Steinecke, emeritierter Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, einen Festvortrag über die Ergebnisse seiner Forschungen zur deutsch-jüdischen Schriftstellerin Jenny Aloni.

Das umfangreiche Werk der gebürtigen Paderbornerin, die 1939 nach Israel emigrierte, umfasst, wie Steinecke zum Schluss seines Vortrags herausstellte, nicht nur die Geschichte zweier Länder. Es sei auch „ein Werk, das die Kulturen dieser beiden



Fotos: Pieper

Die Teilnehmer des 14. Emeriti-Treffens in der Universitätsbibliothek.



Der neue Anbau erinnert mit seiner hellen und weiträumigen Atmosphäre an einen Lesesaal.

Länder verbindet und bereichert“. Bevor das Emeriti-Treffen in einem gemütlichen Beisammensein seinen Ausklang fand, gaben der Leitende Bibliotheksdirektor, Dr. Dietmar Haubfleisch, und seine Stellvertreterin, Dr. Ulrike Hesse, passend zum Ort des Treffens, einen Überblick über die aktuellen Dienstleistungen und Aufgaben der Bibliothek. Um die baulichen Veränderungen der letzten Zeit zu zeigen, führten sie die Gruppe zum Abschluss ihres Vortrags durch den neuen Anbau im Gebäude J.

Julia Pieper

Ausbildungsberufe an der Universität

Ein aufregender Tag für 20 junge Frauen und Männer: Sie hatten am 3. August ihren ersten Ausbildungstag an der Universität Paderborn.

In der Einführungsveranstaltung wurden die Azubis von Uta Wienhaus und Dunja Denecke aus dem Personaldezernat, von Kurt Eschebach vom Personalrat (PRNW) sowie Vera Meyer von der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) begrüßt. Ausbildungskoordinatorin Dunja Denecke versorgte die Berufsanfänger mit Informationen rund um die Universität. Unterstützt wurde sie dabei von Jennifer Neumann, die im 3. Ausbildungsjahr zur Verwaltungsfachangestellten ist. Im Fokus der Einführungsveranstaltung standen danach sowohl das persönliche Kennenlernen wie auch das Kennenlernen der verschiedenen Ausbildungsberufe. Außerdem fand eine erste Orientierung auf dem Campus-Gelände statt. Dazu hatte die JAV wie in jedem Jahr eine Campus-Rallye organisiert. Außerdem lernten die neuen Azubis ihre jeweiligen Ausbildungsbereiche kennen.

In ihren neuen Ausbildungsberufen begrüßt wurden Physiklaboranten: Jonas Hansmann und Selim Sayin, Chemielaboranten: Katharina Schneider, Patrick Tziamalis und Lea Fromme, Mikrotechnologin: Miriam Baumhögger, Verwaltungsfachangestellte:



Foto: Dreibrödt

Die neuen Azubis an der Universität Paderborn.

Laura Michaelis und Ina Husemann, Industriemechaniker: Uwe Vieth, Robin Hillner und Mirjam Nocke, Fachinformatiker für Systemintegration: Theresa Huck, Jan Feuchthofen, Dominik Isaak, René Neugebauer, Eric Müller, Philipp Borkowski, Werkstoffprüfer: Christoph Beckord, Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste: René Uppgang und Sport- und Fitnesskauffrau: Lisa Kaup.

Dunja Denecke

Nächste Deutsch-Treff-Lesung am 14. Dezember 2015

Für ihren ersten Roman, „Elefanten sieht man nicht“, erhielt sie den Hansjörg-Martin-Preis, die Silberne Feder sowie das Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium 2013. Mit „Schneeriese“ ist Susan Kreller nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2015. Neben den beiden Jugendromanen veröffentlichte die promovierte Anglistin bislang mehrere Kurzgeschichten sowie eine Gedichtanthologie.

Moderiert von Prof. Dr. Iris Kruse, las Susan Kreller im Rahmen der Paderborner Deutsch-Treff-Lesung an der Universität Paderborn aus ihren beiden Romanen. Das Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft ermöglichte, neben einem Stammpublikum von literaturinteressierten



Foto: Mohl

Der Autor Nils Mohl.

Bürgerinnen und Bürgern, mehreren Germanistik-Seminaren und Schulklassen die Teilnahme an der Lesung der Autorin aus Bielefeld, die im Deutsch-Treff in einer Interview-Runde im kleinen Kreis mündete – und in Susan Krellers Fazit, dies sei zwar ihr erster, aber sicher nicht letzter Besuch in Paderborn gewesen.



Foto: Kreller

Die Autorin Susan Kreller.

Bei der kommenden Lesung des Deutsch-Treffs, am **14. Dezember 2015 um 11.00 Uhr** in der Studiobühne wird der Hamburger Autor Nils Mohl unter anderem aus seinem preisgekrönten Roman „Es war einmal Indianerland“ lesen. Auch diese Lesung ist kostenlos und für alle Interessierten geöffnet.

Claudia Kukulenz

Chemische Experimente rund um Weihnachten und Silvester

Rückblickend zum Jahresende stellt man häufig fest, wie schnell doch die Zeit wieder vergangen ist. Das mussten auch Prof. i. R. Heinrich Marsmann und Dr. Andreas Hoischen bei der Vorbereitung zu ihrer diesjährigen Weihnachtsvorlesung feststellen.

Sollte etwa die Temperaturerhöhung durch den Klimawandel nicht nur einen Einfluss auf die Geschwindigkeit chemischer Reaktionen, sondern auch auf den Zeitverlauf haben? Wohl eher nicht, genauso wie Chemie keine Zauberei²⁰⁰⁹ ist, aber trotzdem können die Chemiker im Dezember ihr Publikum schon zum zehnten Mal zu gleichsam spannenden wie unterhaltsamen Experimenten und Informationen rund um die Naturwissenschaften ins stets gut gefüllte Audimax einladen, damit ihnen mit Chemie ein Licht aufgeht²⁰⁰⁷. Eigentlich ist es sogar schon die elfte Veranstaltung dieser Art, wenn man den Auftakt der Reihe zum Tag der offenen Tür der Universität im Sommer²⁰⁰⁵ mitzählt. Treue Besucher dieser Veranstaltung können ihr chemisches Gedächtnis testen wie bei der Naturwissenschaft zum Staunen und Mitraten^{2012–14}, da einige Highlights und Kurioses als Ausschnitte aus den früheren Vorlesungen mit dabei sind, wobei auch neue Dinge nicht zu kurz kommen werden.



Fotomontage: Rutenburgers

Chemie(ker) im Wandel der Zeit 2006–2014.

Passend zur Jahreszeit und zum Jubiläum wird dieses Mal der Schwerpunkt nicht auf der Chemie der Elemente²⁰¹⁰, sondern auf den Themen Weihnachten und Feuerwerk²⁰⁰⁶ liegen. Dabei wird alles aus Sicht eines Chemikers präsentiert.

Über die Jahre hinweg hat diese Veranstaltung einen festen Platz im Adventskalender der Uni eingenommen. So möchte das Department Chemie am Donnerstag, **17.12.2015, ab 18:15 Uhr im Audimax** der Universität Paderborn viele Fans der Traditionsveranstaltung begrüßen.

Viele Besucher zählen mittlerweile zum Stammpublikum und das trotz zahlreicher Verkostungen aus der molekularen Küche²⁰⁰⁸ und Mitmachexperimente aus der Chemie für Augen und Nase²⁰¹¹, freuen sich Heinrich Marsmann und Andreas Hoischen.

Aktuelle Informationen auf <http://chemie.upb.de>

Sporthalle der Universität weiterhin Notunterkunft

Angesichts der weiterhin hohen Zahl an Flüchtlingen haben sich die Stadt Paderborn und die Uni-



Die Sporthalle SP2 der Universität Paderborn wird zurzeit als Notunterkunft für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt.

versität verständigt, die Sporthalle SP2 bis zur Fertigstellung neuer Unterkünfte durch die Stadt weiterhin als Notunterkunft zu nutzen. Damit können Flüchtlinge als erste Anlaufstelle weiterhin auch in der Stadt Paderborn willkommen geheißen werden.

Betroffene Pflichtlehrveranstaltungen finden entweder in anderen Räumlichkeiten auf dem Campus oder dezentral in Räumlichkeiten der Stadt statt, so dass die Sporthalle als Flüchtlingsunterkunft zur Verfügung stehen kann.

Stadtrat besuchte die Universität Paderborn

Im Herbst hat erstmals in dieser Kommunalwahlperiode eine Sitzung des Rates der Stadt Paderborn im Hörsaal G der Universität stattgefunden. Über 60 Ratsmitglieder sowie der Bürgermeister Michael Dreier nahmen den Besuch zum Anlass, sich neben der regulären öffentlichen Sitzung über aktuelle Entwicklungen an der Universität zu informieren und sich besonders für die enge Zusammenarbeit und die aktuelle Unterstützung bei der Unterbringung von Flüchtlingen zu bedanken.

Universitätspräsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer ließ es sich als Gastgeber nicht nehmen, über die Aktivitäten der Universität insbesondere im Hinblick auf die regionale Einbindung, die nationalen und internationalen Forschungs Kooperationen und eingeworbenen Drittmittelprojekte, die Herausfor-



Foto: Döll

Der Stadtrat Paderborn besuchte die Universität. Im Vordergrund Uni-Präsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (links) und Bürgermeister Michael Dreier.

derungen des demografischen Wandels sowie die Auswirkungen knapper werdender Finanzgrundlagen zu berichten.

„Die Stadt Paderborn profitiert enorm von der Universität und ihrer Dynamik. Sie sorgt für ein internationales Renommee und ist von großer Bedeutung für die Bürger und Unternehmen der Region“, waren sich Bürgermeister Dreier und Präsident Prof. Dr. Schäfer einig.

Campus Szene

ASTA-Sommerfestival 2015: Ein bunter Rückblick

Das diesjährige Highlight für die partybedürftige Studierendenschaft war auch im Sommersemester 2015 wieder das ASTA-Sommerfestival. Und auch dieses Mal sorgten gutes Wetter und super Stimmung für ein gelungenes Festival. Aber nicht nur Studierende der Universität besuchen Jahr für Jahr den Campus zum Feiern. Das ASTA-Sommerfestival ist überregional bekannt, sodass insgesamt etwa 14 000 Menschen die Musik auf den Bühnen genießen konnten. Headliner waren unter anderem MCFitty, Ferris-MC und Samy Deluxe.





... mit Emell Gök Che, ehemalige Kunst-Studentin der Universität Paderborn.

„Kunst bedeutet Leben für mich“

Immer wieder tritt Emell Gök Che an diesem Morgen einen Schritt zurück, schaut sich ihre Bilder an und justiert nach, bis alle Aufnahmen in einer Reihe hängen. Im Rahmen der Paderborner Fototage hat die Paderborner Ehemalige zum ersten Mal die Arbeiten ihrer Serie „Spuren des Aufbaus“ ausgehängt – an der Universität Paderborn. Um eine Verbindung zwischen Stadt und Hochschule zu schaffen, hat die Universitätsgesellschaft Paderborn die junge Künstlerin und ihre Werke auf den Campus geholt. In einem Interview spricht die heutige Künstlerin über ihre Studienzeit, das Leben in drei verschiedenen Städten und über die Kunst.



Fotos: Pieper

Die Paderborner Ehemalige Emell Gök Che bei der Hängung ihrer Aufnahmen auf dem Flur B2.

puz: Wenn Sie sich an Ihr Studium in Paderborn erinnern: Woran müssen Sie dann denken?

Emell Gök Che: An Kakao und Croissants aus der Cafété oder dem Pub – daran denke ich als erstes (lacht). Das war auch mein erster Impuls heute Morgen: Ich muss mir noch unbedingt Kakao und ein Croissant holen. Nein, aber: Ich war fünf Jahre an der Uni und habe so viele spannende Menschen kennengelernt – ich denke besonders an eine schöne und freie Zeit. Auch an einige Dozentinnen – ich hatte in der Kunst Seminare bei Professorinnen, die mich einfach mit ihren Persönlichkeiten sehr beeinflusst haben. Sie haben mir ein Bild von einer berufstätigen und selbstständigen Frau gegeben – und waren dabei so sehr menschlich. Das beeindruckt mich damals wie heute.

puz: Sie arbeiten als Designerin, als Künstlerin und moderieren TV-Projekte: Hätten Sie während Ihres Studiums gedacht, dass Ihr Leben so verlaufen würde?

Emell Gök Che: Nein, das habe ich nicht gedacht. Ich bin aber auch ein Mensch, der sich wenig Gedanken um die Zukunft macht. Es ist doch so: Das Leben passiert, während du noch Pläne machst. Schon im Studium war bei mir so viel los. Meinen ersten Auftrag habe ich in dieser Zeit erhalten. Der Malermeister Ahle aus Paderborn hat mich und meine Arbeiten während einer meiner Ausstellungen entdeckt. Ja, und daraus ist dann eine Kooperation entstanden, die heute noch anhält. Damals habe ich Kleider aus Tapeten entworfen. Und dann noch weitere knapp zehn Jahre lang. Nebenbei.



Emell Gök Ches Bilder wurden im Rahmen der Paderborner Fototage in der Uni Paderborn ausgehängt.

puz: Ich glaube, dass sich jeder Studierende Vorstellungen von seiner Zukunft nach dem Studium ausmalt: Wie sahen Ihre damals aus?

Emell Gök Che: Ich habe schon früh festgestellt, bereits im zweiten Semester, dass ich irgendwann mal freiberuflich arbeiten möchte. Das ist für mich das Leben: Jeder Monat sieht bei mir anders aus, es ist nichts geregelt. Mal läuft's gut, mal ein bisschen schlechter. Das gehört dazu. Aber trotz dieser Freiheiten brauche ich auch Konstanten – und die finde ich in Paderborn.

puz: Sie leben in drei Städten, die kulturell gar nicht unterschiedlicher sein könnten: In Berlin, Paderborn und Istanbul. Was zieht Sie immer wieder zurück nach Paderborn?

Emell Gök Che: Natürlich habe ich eine starke emotionale Bindung zu Paderborn, weil hier meine Familie lebt. Vor einigen Jahren war Paderborn noch vielmehr ein Ort der Ruhe für mich – besonders wegen des ganzen Reisens. Aber heute ist Paderborn eher ein aktiver Ort. Hier habe ich mein Atelier, hier entstehen viele Ideen, hier werden Ideen umgesetzt.

puz: Inspiriert Sie das Leben in drei Städten?

Emell Gök Che: Ja, klar. Man lebt viel freier und unkonventioneller. Außerdem begegnet man vielen Menschen und Eindrücken. Ich habe in jeder dieser drei Städte eine Wohnung und jede ist anders eingerichtet. Drei Städte, drei Leben. Dreifach gut.

puz: Eine letzte Frage: Was bedeutet Kunst für Sie?

Emell Gök Che: Ganz kurz?! Die Kunst bedeutet für mich Leben. Ich finde, die Kunst steht so nah am Leben. Alles, was ich beobachte, was mir im Leben auffällt oder was mich beschäftigt, fließt in meine Kunst mit ein. Das bestimmt auch die Themen meiner künstlerischen Arbeit. Alle meine Arbeiten haben eine sowohl soziale Komponente als auch eine persönliche Seite. Aber es dauert, bis ich schließlich ins Atelier gehe: Der Kunst gehen so viele Gedanken voraus, die man lange mit sich trägt, das ist ein Prozess mit einer ganz eigenen Dynamik. Langwierig und intensiv. Eben auch so, wie ich es mag.

Das Gespräch führte Julia Pieper.

.... mit Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide, Leiter des Sonderforschungsbereichs „On-The-Fly Computing“.

Passgenaue Softwareangebote bei Webdienstanfragen



Foto: HNI Pressestelle

Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide

Der Sonderforschungsbereich (SFB) 901 „On-The-Fly Computing“ unter der Leitung von Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide startete am 1. Juli 2015 in die zweite Forschungsphase von vier Jahren und wird dafür von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) weiterhin mit Fördergeldern unterstützt. Die Forschung befasst sich mit passgenauen Softwareangeboten bei Webdienstanfragen.

puz: Welche Frage liegt dem SFB 901 „On-The-Fly Computing“ zugrunde und welches Ziel verfolgt er?

Friedhelm Meyer auf der Heide: Unsere Vision ist ein Paradigmenwechsel bei der Erstellung und Ausführung von zukünftigen IT-Dienstleistungen. Die Zielsetzung des SFB offenbart sich dabei bereits in der Paderborner Wortschöpfung des „On-The-Fly Computing“: Der Terminus verweist auf unser Anliegen, die Grundlagen dafür zu entwickeln, dass zukünftig ad hoc auf spezielle Bedürfnisse der Nutzer reagiert werden kann und entsprechende maßgeschneiderte Dienstleistungen angeboten werden können. Dabei soll eine spezifizierte Anfrage des Nutzers aufgegriffen und analysiert, die benötigten Komponenten in einem weltweiten Markt gesucht, evaluiert, konfiguriert und auf einer dazu passenden Rechnerumgebung ausgeführt werden. Statt eines Programms „von der Stange“ soll dem Nutzer also ein individueller Dienst angeboten werden. In diesem Langzeitprojekt geht es darum, die Möglichkeiten und theoretischen Grenzen auszuloten, um herauszufinden, inwieweit dieser visionäre Paradigmenwechsel zum Erfolg geführt werden kann.

puz: Welche Probleme ergeben sich bei der Entwicklung einer solchen Dienstleistung?

Friedhelm Meyer auf der Heide: Aus informatischer/technischer Sicht sind eine ganze Reihe herausfordernder Fragen zu beantworten, beispielsweise:

Wie lassen sich komplexe IT-Dienstleistungen überhaupt aus einzelnen Komponenten konfigurieren? Wie kann die korrekte, sichere und effiziente Ausführung von einer konfigurierten IT-Dienstleistung gewährleistet werden? Wie können Interaktionen der Marktteilnehmer in großen dynamischen Märkten unterstützt und geschützt werden?

Aus ökonomischer Sicht stellt sich vor allem die Frage, wie eine effektive Funktionsweise des Marktes bei strategischem Verhalten der Akteure garantiert werden kann. Dazu setzen wir uns mit Mechanismen zur Organisation dieser neuartigen On-The-Fly Computing-Märkte auseinander.

In der ersten Förderperiode ist es uns gelungen, die grundsätzliche Durchführbarkeit wesentlicher Aspekte des On-The-Fly Computing nachzuweisen. Probleme wie die Automatisierung des Konfigurationsprozesses, die Sicherstellung der Qualität der erzeugten Lösungen, die Nutzerfreundlichkeit sowie die effiziente Ausführung auf der einen Seite und die technische und ökonomische Unterstützung der Organisation von On-The-Fly Computing-Märkten auf der anderen Seite stehen in der neuen Förderperiode im Vordergrund.

puz: Welche Perspektiven, neben der informatischen, gilt es zu berücksichtigen und einzubeziehen? Inwiefern beanspruchen Sie externe Unterstützung und Beratung?

Friedhelm Meyer auf der Heide: In unserem SFB arbeiten Informatiker aus unterschiedlichen Disziplinen wie



Das Team des Sonderforschungsbereichs 901 „One-The-Fly Computing“.

Softwaretechnik, Algorithmik, Maschinelles Lernen, Rechnernetze, Systementwurf, Sicherheit und Kryptographie mit Wirtschaftswissenschaftlern aus der mathematischen Ökonomie, insbesondere Spieltheorie, sowie der experimentellen und empirischen Wirtschaftsforschung zusammen. Mit diesem interdisziplinären Forschungsverbund besitzt der SFB ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Wissenschaftslandschaft. Um darüber hinaus aber auch den Dialog mit anderen wissenschaftlichen Gemeinschaften sowie insbesondere gesellschaftlichen und industriellen Entscheidungsträgern zu führen, haben wir im Laufe der ersten Förderperiode einen hochkarätig besetzten Beirat eingerichtet, der für uns eine wesentliche Rolle bei der Diskussion unseres Ansatzes spielt und durch den wir auch wichtige Anregungen für unsere weitere Arbeit bekommen. Zudem war der Beirat auch maßgeblich an der Initiierung einer Kooperation mit der Wincor Nixdorf International GmbH beteiligt, die in der zweiten Förderperiode durch Beratung und Bereitstellung zweier Promotionsstipendien den SFB stärken wird.

puz: Welchen Stellenwert hat der SFB für die Universität?

Friedhelm Meyer auf der Heide: Sonderforschungsbereiche sind Aushängeschilder für die Forschungsleistung von Universitäten. Unser SFB mit seinen Aspekten der Verteiltheit und

Selbstorganisation spielt zudem im Forschungsschwerpunkt „Intelligente Technische Systeme“ unserer Universität eine zentrale Rolle und ergänzt diesen Schwerpunkt um zentrale wirtschaftswissenschaftliche Aspekte. Der Stellenwert unseres SFB in der Universität kommt auch durch die personelle und strukturelle Unterstützung zum Ausdruck. So haben die Universität und die beteiligten Fakultäten beispielsweise bei den Neubebauungen erhebliche Anstrengungen unternommen, um das im SFB benötigte Forschungsspektrum zu stärken und durch die in den letzten Jahren entstandenen Neubauten (Zukunftsmeile¹, Gebäude O und Gebäude Q) konnte dem SFB eine hervorragende Gebäudeinfrastruktur zur Verfügung gestellt werden.

puz: Welchen gesellschaftlichen Nutzen schreiben Sie den Themen des SFB zu?

Friedhelm Meyer auf der Heide: Heute lassen sich bereits erste Trends in Richtung flexiblerer Softwareentwicklung auch bei kommerziellen Anbietern ablesen: Softwaresysteme werden zunehmend modularer und verteilter. Das heißt, sie bestehen aus vielfach wiederverwendbaren Bausteinen, die als Open-Source- oder Drittanbieter-Komponenten von einer Vielzahl von Anbietern bereitgestellt und – weitgehend manuell – in komplexe Systeme integriert werden. Diese Entwicklung bestätigt die Relevanz unserer Vision. Mit unseren For-

schungszielen, wie der Entwicklung von Methoden zur weitestgehend automatischen Konfiguration, Qualitätskontrolle und Ausführung komplexer IT-Dienstleistungen oder der Konstruktion geeigneter automatisierter Interaktionsmechanismen für die Akteure im Markt riskieren wir zurzeit aber noch einen recht vagen Blick in die Zukunft dieser Entwicklung und müssen zunächst einmal die wissenschaftlichen Grundlagen dafür erforschen.

puz: Welchen persönlichen Bezug haben Sie zum SFB?

Friedhelm Meyer auf der Heide: Als Sprecher unseres SFB bin ich so etwas wie der Spieler-Trainer einer Sportmannschaft. Als Spieler arbeite ich wie meine Kolleginnen und Kollegen an spannenden Forschungsfragen meines Forschungsgebiets. Als Trainer versuche ich darauf hin zu wirken, dass sich das Team von hervorragenden Einzelspielern sich einem gemeinsamen Ziel verpflichtet fühlt und Interesse auch an Kooperationen „über den eigenen Tellerrand hinweg“ entwickelt. Wiewohl jeder Spieler-Trainer bin auch ich sehr glücklich und auch ein wenig stolz darüber, dass beides sehr gut funktioniert und dass der Erfolg auch noch honoriert wurde, wie bei uns durch die erfolgreiche Einrichtung des SFB in 2011 und die positive Evaluation in 2015.

*Das Gespräch führte
Isabel Stroschein.*

... mit Prof. Dr. Leena Suhl, Leiterin des Lehrstuhls für Decision Support & Operations Research (DS&OR Lab) im Department für Wirtschaftsinformatik der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn.

20 Jahre Spitzenforschung für die Verkehrs- und Produktionsbranche



Foto: Pauly

Prof. Dr. Leena Suhl

Seit 1995 leitet Leena Suhl das DS&OR Lab. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Unterstützung von Unternehmen bei der Lösung komplexer Entscheidungsprozesse mit computergestützten Operations-Research-Techniken in den Bereichen Flug-, Bahn-, Bus- und Containerschiffsverkehr, Wasser- und Erdgasnetzwerke, Logistik- und Supply-Chain-Netzwerke sowie der Automobilindustrie. Die puz sprach mit ihr über die Anfänge in Paderborn, wichtige Meilensteine aus 20 Jahren Forschung und die Bedeutung von Zusammenarbeit.

puz: Herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Jubiläum Ihres Lehrstuhls. Wenn Sie sich in das Jahr 1995 zurückversetzen: Wie war der Start für eine „Wahlberlinerin“ in Ostwestfalen und an der Uni Paderborn?

Leena Suhl: Der Start war sehr gut. Es hat zwar ein bisschen gedauert, bis die Ausstattung des Lehrstuhls vorankam. Am Anfang saß ich mit meiner ersten Mitarbeiterin Astrid Blumstengel in einem Büro auf C 3 und keiner kannte uns. Ich bot eine Vorlesung an, die nicht mehr im Vorlesungsverzeichnis angekündigt werden konnte, da es schon gedruckt war. Aber nach einem halben Jahr hatten wir dann eigentlich alles: eine Sekretärin, einen Techniker und auch angekündigte Vorlesungen. Die Studierenden haben mich sehr nett und freundlich empfangen. Das war völlig anders als in Berlin. Dort haben die Studierenden sich schnell beschwert, wenn ihnen etwas nicht passte. Die Paderborner Studierenden waren zurückhaltend, langfristig interessiert und sehr fleißig. Der Studiengang befand sich in der Aufbauphase und es wurden neue Lehrangebote geschaffen. Wir starteten mit 60 bis 70 Studienanfängern, die Zahlen stiegen aber rasch stark an. Es war auch die Anfangszeit des Internets. Eine meiner ersten Aufgaben war die Erstellung von Internetseiten. Das war damals etwas ganz Neues. Das Versenden von E-Mails steckte ebenfalls in den Kinderschuhen. Wenn man das mit Heute vergleicht, liegen Welten dazwischen.

puz: Informatik war zu Beginn eine Männerdomäne. Was hat Sie angetrieben, Karriere in dieser Disziplin zu machen?

Leena Suhl: Mich interessiert die Analyse von Systemen, ich möchte verstehen, warum die Welt so ist, wie sie ist. Deshalb habe ich in Helsinki zuerst Physik studiert, aber das war mir zu begrenzt darauf, Dinge aus der Natur zu beobachten und sie zu erklären. Ich finde Systeme interessant, die von Menschen geschaffen wurden. Also wechselte ich zur angewandten Mathematik, zur Informatik und danach zu Operations Research, wo man Aufgaben aus der Praxis der Unternehmen modelliert und Abläufe im System untersucht. Promoviert wurde ich in Helsinki. Habilitiert habe ich dann in Wirtschaftsinformatik, nachdem ich nach Deutschland übersiedelt war. Mit diesem Fach kann ich alles verbinden: Mathematik, Wirtschaft, Informatik, Psychologie und andere Ansätze, die in Prozessen eine Rolle spielen. Ich bin jemand, der gern interdisziplinär arbeitet. Die Wirtschaftsinformatik ist ein Fach, das vor allem zu Frauen sehr gut passt. Leider ist das schwer zu vermitteln. Man muss zwar die Technik verstehen, aber bei der Arbeit in der Praxis der Unternehmen geht es oft darum, wie Menschen mit dem System arbeiten, was sie brauchen, wie man sie in ihrer Arbeit unterstützen kann.

puz: Also ist die Informatik immer noch eine Männerdomäne?

Lena Suhl: Ich war viele Jahre die einzige Frau im Department für Wirtschaftsinformatik. Und auch heute sind Frauen in der Wirtschaftsinformatik immer noch in der Minderheit. Bei den Studierenden überwiegen die Männer deutlich. Egal was wir tun, die Zahl der Studentinnen steigt nicht wirklich an. Wir haben vielleicht 15 Prozent Frauen in der Wirtschaftsinformatik. Bei den Doktorandinnen ist es ein bisschen anders. Mehrere Frauen, die bei mir studiert und promoviert haben, arbeiten als Professorinnen an anderen Universitäten wie Lüneburg, Aachen und Berlin. Sie haben den Weg geschafft!

puz: Ist die Weitergabe von Wissen, die Schaffung eines Netzwerkes aus Ehemaligen, Mitarbeitenden und Kunden eine Intention Ihrer Arbeit?

Lena Suhl: Mein Ziel war und ist es, wissenschaftliche Spitzenforschung zu betreiben, aber ich wollte die Modelle auch nutzbringend in der Praxis einsetzen. Deshalb habe ich von Anfang an den Kontakt zu den Unternehmen gesucht. Wir sind aber ein Universitätsinstitut und kein Systemhaus, wir können keine Systementwicklung samt Wartung und Pflege übernehmen. Deshalb habe ich es sehr unterstützt, dass meine Promovenden 2002 myconsult und 2009 ORCONOMY gegründet haben. Über die beiden Spin-offs können wir mit Unternehmen in Projekten zusammenarbeiten und auch Plätze für Praktika, Bachelor- oder Masterarbeiten anbieten bzw. vermitteln.

puz: In Ihrem Vorwort zur Jubiläumsausgabe der DS&OR-News klingt sehr viel Stolz über den zahlreichen wissenschaftlichen Nachwuchs heraus, der aus ihrem Lehrstuhl hervorgegangen ist. Und das es Ihnen sehr am Herzen liegt, dass die Menschen, die bei Ihnen arbeiten, auch Karriere machen.

Lena Suhl: Ja, das ist für mich ganz wichtig und ich freue mich für jeden darüber, wie er vorankommt und was

er erreicht. Man muss jeden Menschen so einsetzen oder ansprechen, dass seine Stärken und Fähigkeiten am besten zur Geltung kommen. Alle Studierenden und alle Mitarbeitenden sind unterschiedlich und ich möchte immer das Positive fördern.

puz: Was waren denn die wichtigsten Meilensteine in den 20 Jahren?

Lena Suhl: Meilensteine ergaben sich immer dann, wenn wir ein Projekt gewonnen haben. Insbesondere war das erste genehmigte DFG-Projekt für unsere Forschung ganz wichtig. Für Projekte konnte ich Mitarbeitende einstellen, mit denen wir mehrere Jahre zusammenarbeiten konnten. Wichtig waren etwa das große Ziel2-Projekt Optimierungsdienste sowie die Entwicklung eines virtuellen Studiengangs für Operations Research mit dem BMBF, das Projekt VORMS Virtual OR/MS. Ebenso die Gründung der Graduate School 2001 und des Alumni-Vereins DS&OR 2002, weil wir nun den Kontakt mit den ehemaligen Mitarbeitenden halten konnten. Mit einem Ingenieurbüro haben wir 2006 eine Zusammenarbeit zur Optimierung eines Wasser- und Gaswerkes begonnen. Das war ein neuer Anwendungsbereich für unsere Optimierungsmodelle. Die Gründung von myconsult 2002 und von ORCONOMY 2009 waren ebenfalls wichtige Meilensteine in diesen zwanzig Jahren. Mit den Spin-off-Firmen und dem Alumni-Verein habe ich 2009 dann den DS&OR Cluster gegründet, um die Zusammenarbeit noch mehr zu festigen. In 2012 und 2014 haben wir internationale Tagungen hier in Paderborn organisiert. Meilensteine waren aber auch wichtige Veröffentlichungen, in denen wissenschaftliche Ergebnisse basierend auf Fragestellungen aus der Praxis der ForscherCommunity dargestellt wurden. Unsere Optimierungsmodelle werden heute in der Automobilindustrie, in der produzierenden Industrie, bei Luftfahrt- oder anderen Verkehrsunternehmen eingesetzt. Wir konnten in den 20 Jahren unsere Forschungen für

die Unternehmenspraxis fruchtbar machen, Systeme und Abläufe verstehen, verändern und so auch dabei helfen, Kosten einzusparen.

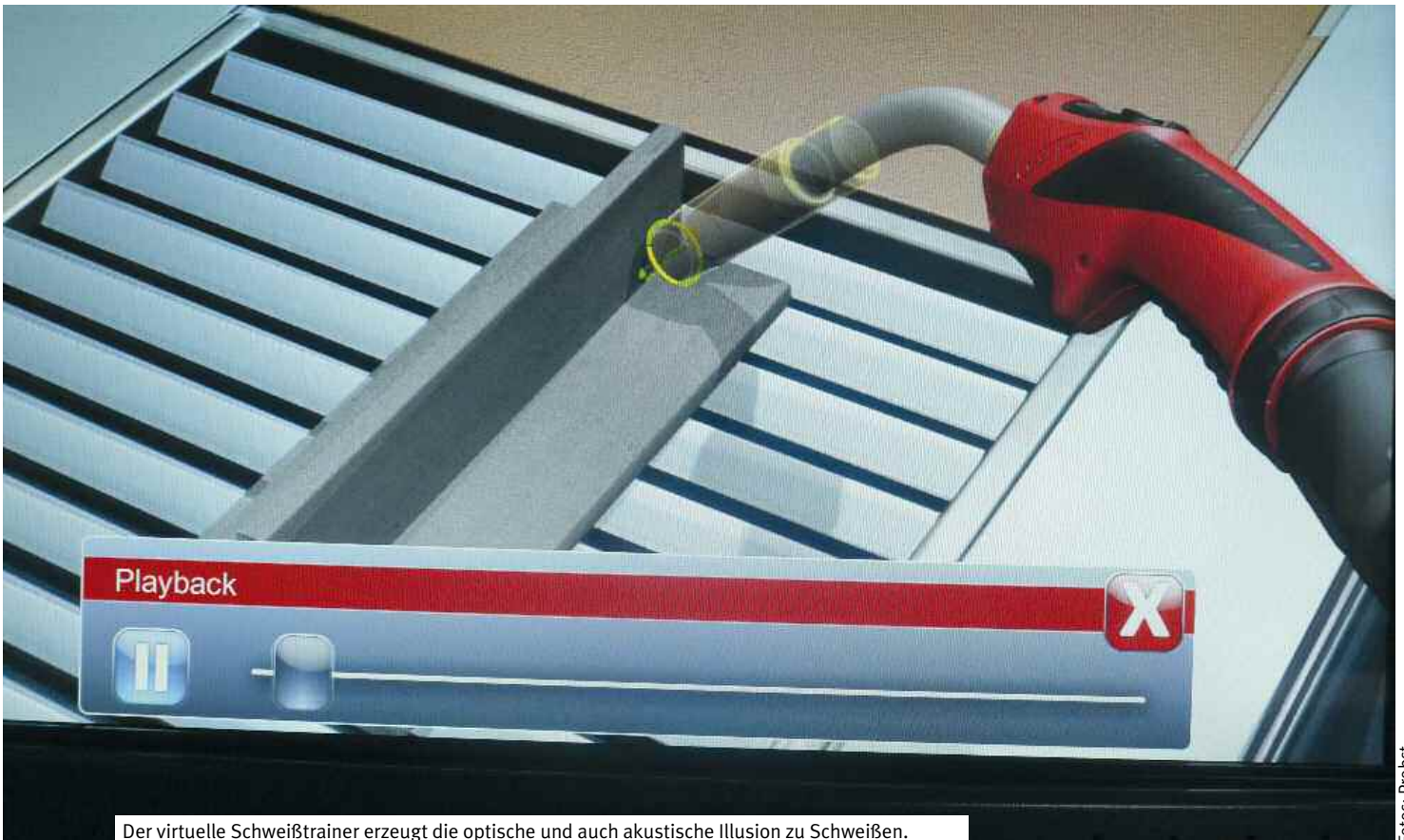
puz: Die Liste der Unternehmen, für die Sie geforscht haben, liest sich ein bisschen wie das „Who is Who der Wirtschaft“.

Lena Suhl: Ja, das stimmt (schmunzelt). Wir haben zum Beispiel für die Lufthansa oder den Öffentlichen Nahverkehr großer Städte Umlaufpläne optimiert: Wie kann man mit möglichst wenig Ressourcen den Fahrplan realisieren? Oder wir haben für Mercedes Produktionsabläufe untersucht. Unsere Kompetenz ist es, solche praktische Aufgabenstellungen in ein Optimierungsmodell zu übertragen und möglichst optimal zu lösen. Ich habe 39 Promotionen betreut, die sich fast alle mit der Lösung eines solchen Problems, mit dem sich noch niemand in der Welt befasst hat, auseinandersetzen. Man muss dazu neue Methoden entwickeln.

puz: Was wünschen Sie sich für Ihren Lehrstuhl?

Lena Suhl: Dass die gute Stimmung bleibt und wir weiterhin wissenschaftlichen Erfolg haben. Wenn ich an die zukünftigen Herausforderungen der Wirtschaftsinformatik denke, dann müssen wir die Auswirkungen der Vernetzung verstehen, etwa bei Industrie 4.0. Und wir müssen mit Big Data, also großen Datenmengen, umgehen lernen. Wir müssen die Instrumente so anpassen, dass wir das Mehr an Daten, das aus der Praxis kommt, auch verarbeiten können und daraus intelligente Schlüsse ziehen können. Und wir müssen es schaffen, dass jeder das Internet nutzen kann. Dazu müssen wir die Vernetzung der Welt verstehen und sie beherrschen können. Es gibt noch viele Herausforderungen, denen ich mich gern stellen werde.

Das Gespräch führte Heike Probst.



Fotos: Probst

Der virtuelle Schweißtrainer erzeugt die optische und auch akustische Illusion zu Schweißen.

Ghostwelder statt Ghostbuster

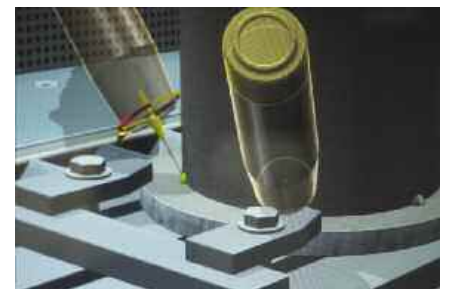
zenschweißanlagen gearbeitet wird. Statt einer schweren Schweißmaske hängt eine Art Skibrille an der Seite neben einem realitätsgetreuen Schweißbrenner und den obligatorischen Handschuhen.

Wie ein virtueller Coach Studierenden das Schweißen beibringt

Hitze, gefährliche Dämpfe, blendendes Licht, schwere Handschuhe und ein klotziger Helm – Schweißen in der Realität ist eine schweißtreibende Angelegenheit und erfordert Erfahrung sowie ein fundiertes Fachwissen. Praktische Erfahrungen konnten Studierende bislang nur über materialintensive Schweißversuche erlangen. Prof. Dr.-Ing. Gerson Meschut, Leiter des Laboratoriums für Werkstoff- und Füge­technik, beschreitet deshalb in der Ausbildung der Studierenden neue Wege.

Ein Gefühl für das Schweißen

Bevor die Studierenden mit dem Ghost loslegen, eignen sie sich das theoretische Wissen in den Vorlesungen „Grundlagen der Füge­technik“ und „Thermische Füge­technik“ an. „Sie sollen ein Gefühl für die Komplexität verschiedener Schweißverfahren entwickeln“, fordert M. Sc. Mathis Toppmöller, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fachgruppe Thermische Füge­



Die Tipps des Ghosts fördern den Lernprozess.

Der virtuelle Schweißtrainer, ein auf den ersten Blick unscheinbarer, schmaler, grauer Schrank mit einem Bildschirm, steht im Labor des Labo-

roratoriums für Werkstoff- und Füge­technik, dort, wo sonst mit „echten“ so genannten Füge­einrichtungen wie Reibelement-, Widerstands- und Bol-



Foto: LWF

Die Arbeit mit dem virtuellen Schweißtrainer fasziniert die Studierenden.

getechnik: „Das schafft eine hervorragende Grundlage, um sich als Ingenieure den Herausforderungen beim Fügen von multimaterialen Leichtbaukonstruktionen zu stellen.“

Das Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik pflegt den Wissenstransfer in Industrie und Forschung intensiv, etwa durch die Mitarbeit in Gremien von Forschungsvereinigungen und -verbänden, aber auch durch die Vermittlung von ingenieurwissenschaftlichem Nachwuchs in die Industrie über Abschluss- und Forschungsarbeiten. Namhafte Automotive-Firmen wie die Audi AG, die BMW AG, die Daimler AG, die VW AG und weitere führende Automobilhersteller gehören ebenso zu den Partnern des LWF wie Airbus S.A.S. oder heimische Global Player wie Miele & Cie. KG, Kirchhoff Automotive GmbH, Benteler Automotive GmbH oder die Heggemann AG.

Schweißfachingenieure sind gefragt

Als Zentrum für mechanisches Fügen und Hybridfügen (ZMF) arbeitet Prof. Dr.-Ing. Gerson Meschut mit seinem Team mit verschiedenen Forschungsvereinigungen zusammen. In den Paderborner Laboren werden Facharbeiter des Metall- und Elektrogewerbes zu „Einrichtern im Mechanischen Fügen und Hybridfügen“ ausgebildet. Mittel- und Langfristig sollen aber auch Meister, Techniker oder beruflich erfahrene Einrichter eine Ausbildung zur „Fachkraft Mechanisches Fügen und Hybridfügen“ absolvieren können und Studierende der Fakultät für Maschinenbau die Anerkennung des ersten Ausbildungsteiles des „Schweißfachingenieurs“ beim erfolgreichen Abschluss notwendiger Vorlesungsmodule erhalten. „Die Qualifikation des Schweißfachingenieurs ist in der Wirtschaft sehr anerkannt und gefragt“, führt Prof. Dr.-Ing. Gerson Meschut aus. Der virtuelle Schweißtrainer soll hier verstärkt zum Einsatz kommen. Auch die Automobilkonzerne setzen in ihren Ausbildungsgängen verstärkt auf den „Ghostwelder“.

„Optische und akustische Illusion“ Doch wie funktioniert das Schweißen mit dem Ghost jetzt eigentlich? Setzt der Studierende die handliche Schweißbrille auf, streift die Handschuhe über und nimmt die Schweißpistole zur Hand, dann projiziert das System den Schweißprozess in diese Brille und erzeugt so die optische und auch akustische Illusion zu schweißen. Was für den Außenstehenden aussieht wie ein Plastikbrett mit einer Nut und eine Plastikpistole, das wird

Optische und akustische Illusion

für denjenigen, der schweißt, zu Stahlteilen, einem heißen Schweißbrenner und einer nicht einfach zu erzeugenden haltbaren Schweißnaht. Damit Kommilitonen, Übungsleitende und Auszubildende mitverfolgen können, was geschieht, wird der Schweißprozess vollständig mit dem Bauteil auf dem Bildschirm abgebildet. „Hier kann man sich Tricks und die korrekte Schweißbrennerführung von erfahrenen Studierenden abgucken“, sagt Viktor Bub, Maschinenbau-Masterstudent im 3. Fachsemester.

„Arbeiten mehrere Studierende zusammen, entsteht ein Wettbewerb um das beste Schweißergebnis, da die Werte in einer Rangliste erscheinen und so ein fachlicher Vergleich möglich ist“, erläutert Mathis Toppmöller. Die Punktevergabe gliedert sich in unterschiedliche Lerninhalte. Sind einzelne Übungsschwerpunkte wie die Haltung des Brenners, die Konstanz des Schweißens, die Menge des Schweißgutes oder die Auswahl der dem Material angemessenen Stromstärke unzureichend gepunktet, können die Schwerpunkte individuell geschult und trainiert werden. Dies geht sowohl mit als auch ohne Hilfestellung, dargestellt durch virtuelle Pfeile. Letzteres kann für Prüfungszwecke verwendet werden. Dabei wird die Schweißverbindung nach der Fertigstellung mit Punkten bewertet.

„Einen folgenschweren Fehler korrigiert der Ghost jedoch leider nicht“, moniert Mathis Toppmöller: „Die Studierenden führen den Schweißbrenner oft an einer Stelle, an der es in der Realität für ihre Finger zu heiß werden würde“. Da hilft dann doch nur Lernen durch reale Erfahrung.

Heike Probst

Heike Probst

Kontakt:

M. Sc. Mathis Toppmöller
Laboratorium für Werkstoff- und
Fügetechnik
05251 60-4916
toppmoeller@lwf.upb.de
www.lwf.upb.de



Tanja Hochwald, Umweltberaterin der Verbraucherzentrale Paderborn (2. v. l.) erläutert eine App, mit der schädliche Stoffe in Körperpflegeprodukten identifiziert werden können. Dafür interessierten sich v. l. Melissa Naase, Diana Riedel, Simone Probst und Carsten Walther, Geschäftsführer des Studentenwerks Paderborn.

Fotos: Appelbaum

Paderborner Studierende überdurchschnittlich gesund

Gesundheitstage lockten mit vielfältigem Mitmach-Programm

Im Wettbewerb der Gesundesten Hochschulen ist die Universität Paderborn ganz vorn dabei. 2014 hat sie in einem bundesweiten Vergleich den Corporate Health Award in der Sonderkategorie Gesunde Hochschule gewonnen. Dass die Bestrebungen des Arbeitskreises „Gesunde Hochschule“ sich langfristig auszeichnen, wurde jetzt bei den 8. Gesundheitstagen deutlich.



Dipl.-Wirt.-Ing. Tobias Herken, Mitarbeiter im KTP, testete die umfangreichen Gesundheitsangebote.

Gesunde Hochschule

Hier gab es zahlreiche Möglichkeiten seine eigene Gesundheit unter die Lupe nehmen zu lassen. Davon machten vor allem die Studierenden regen Gebrauch und ernteten großes Lob. Das Betriebsärztliche Zentrum Bethel nahm den Blutzucker unter die Lupe. Die Arzthelferin Elke Pätzold zollte Anerkennung: „Wir haben allein in den ersten zwei Stunden seit der Eröffnung rund 100 Messungen gemacht und alle Probanden waren im Normbereich; es gab keine Beanstandungen.“

80 Prozent im guten Bereich

Ein ähnliches Bild ergaben die von Mitarbeiterinnen des St. Vincenz Krankenhauses Paderborn durchgeführten Messungen. „Wir haben den Blutdruck untersucht und mittels Ultraschall die Halsschlagader geprüft“, sagte Melanie Nolte. Ihr Fazit: „80 Prozent der Untersuchten waren im guten Bereich.“ Nur in Einzelfällen riet sie zu einer genaueren ärztlichen Untersuchung.

Einen positiven Gesundheitszustand der Studierendenschaft hat auch das Uni-Projekt mein beneFIT@upb.de attestiert. Vor Ort informierten die Projektverantwortlichen über die mehrjährige Aktion für Studierende, die deren Wohlergehen zum Ziel hat.



Cornelia Raetze und Diana Bauer (rechts), Auszubildende zur Sport- und Fitnesskauffrau, informieren über das vielfältige Hochschulsport-Angebot.

Feste Institution im Hochschulkalender

So positiv, wie die augenscheinliche Gesundheit der Studierenden und Universitätsangehörigen, fiel die Bewertung der Gesundheitstage durch Melissa Naase aus. Die Leiterin des Arbeitskreises „Gesunde Hochschule“ hat die Veranstaltung gemeinsam mit Diana Riedel, Leiterin des Sachgebiets Arbeits-, Gesundheits- und Um-

weltschutz der Universität, organisiert.

„Die Rückmeldungen von den Ausstellern und den Besuchern waren durchweg positiv und wir denken bereits jetzt an die neunte Auflage der Gesundheitstage in zwei Jahren“, blickte Melissa Naase in die Zukunft.

Als „feste Institution im Hochschulkalender“ bezeichnete auch Simone Probst, Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung, die zweitägige Aktion: „Die Gesundheitstage leben von der bunten Mischung und den zahlreichen Mitmach-Angeboten.“

Dass sie gleichzeitig eine Bestätigung dafür sind, dass die Universität Paderborn im Bereich Gesundheitsmanagement auf dem richtigen Weg ist, gilt als angenehmer Nebeneffekt.

Heiko Appelbaum



V. l.: Die PLAZ-Mitarbeiterinnen Maren Büttgen und Antje Tarampouskas im Gespräch mit Lars Hemme von der Zentralen Studienberatung.

*Kontakt
Melissa Naase
Hochschulsport
05251 60-5297
naase@zv.upb.de*



Bildunterschrift: Die Gruppe von „High Performance Embedded Prosthetics Controller“: Alexander Boschmann, Ali Raies, Georg Thombansen, Olga Mikhaylova, Andreas Werner, Linus Witschen, Florian Kraus (v. l.).

Foto: Strohschein

Virtuelle Armprothesen erleichtern das Training

Masterstudierende forschen auf dem Gebiet der Biomedizintechnik

Betreut von Doktorand Alexander Boschmann führen sechs Studierende des Masterstudiengangs Computer Engineering der Universität Paderborn derzeit ein Projekt mit dem Titel „High Performance Embedded Prosthetics Controller“ durch. Die Projektgruppe wurde innerhalb der Arbeitsgruppe Technische Informatik von Prof. Dr. Marco Platzner gegründet.

Gebräuchliche Armprothesen werden gesteuert, indem Muskelkontraktionen über Sensoren auf der Haut des Amputationsstumpfes gemessen werden. Diese werden durch eine spezielle Steuerung in eine Bewegung der Prothese übersetzt. Üblicherweise werden zwei bis vier Sensoren zur Messung eingesetzt, sodass bis zu sechs Bewegungen unterschieden werden. Die Steuerung solcher Prothesen ist jedoch durch die geringe

Anzahl von Sensoren und unterschiedlichen Bewegungen nicht besonders intuitiv oder robust gegen äußere Einflüsse. Die Projektgruppe hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, nicht nur die Messpunkte zu vervielfachen, sondern somit auch die aufgezeichneten Bewegungen präziser und zahlreicher werden zu lassen. So wird die Steuerung der Prothese intuitiver, genauer und realer.

High-Performance-Prothesensteuerung

Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass mehr Bewegungen robuster unterschieden werden können, indem eine Vielzahl von Sensoren eingesetzt wird. Daher werden in dem System der Projektgruppe bis zu 256 Sensoren eingesetzt. Durch ein eingebettetes Hardware-Software-System kann dem dadurch entstehenden Mehraufwand an Rechenleistung entgegengewirkt werden. Dieses System ist in der Lage, die Signale vieler Messpunkte zu verarbeiten und ermöglicht somit eine schnellere, effizientere und kompaktere Armprothesensteuerung.

Die Benutzung will gelernt sein

Armprothesen sind nicht nur sehr teuer und weisen lange Fertigungszeiten von bis zu einem halben Jahr auf. Ihre Benutzung erfordert außerdem ein Training, damit sich der Amputierte an die Handhabung gewöhnen kann. Bislang besteht dieses Training aus Bewegungsübungen der Armmuskulatur. Die angebrachten Sensoren zeichnen diese Bewegungen auf und leiten sie in Form von Textdaten an ein Softwaresystem weiter.

An dieser Stelle ergeben sich allerdings zwei grundlegende Probleme:

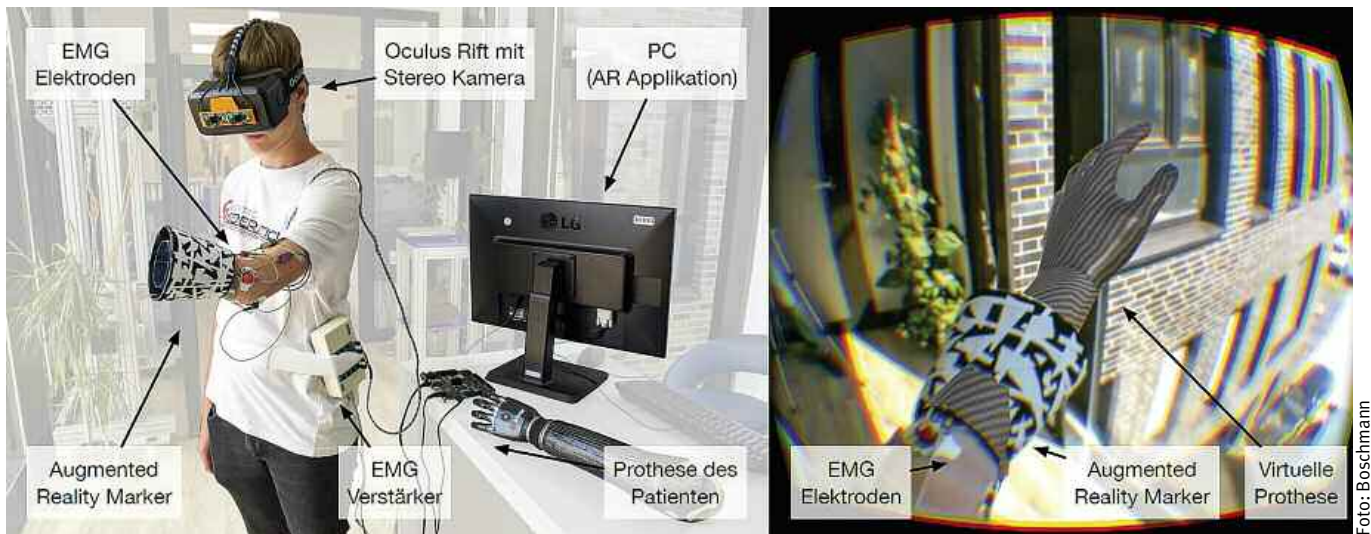


Foto: Boschmann

Ein amputierter Proband testet die virtuelle Armprothese (links) und sieht den fehlenden Arm durch die 3D Brille (rechts).

Zum einen sind die Sensoren aufgrund ihrer geringen Anzahl an Elektroden an nur zwei bis drei Muskeln nicht sehr flexibel in der Wahrnehmung von Signalen und können daher präzise Bewegungen nicht robust un-

terscheiden. Zum anderen fällt es den Betroffenen oft schwer, die Bewegungen intuitiv auszuführen. Sollen sie beispielsweise simulieren, etwas mit der Hand zu greifen und die entsprechenden Muskeln im Stumpf aktivie-

ren, ist es eine wesentliche Erschwerung, dass sie die Auswirkung der Muskelbewegung nicht sehen können.

Eine virtuelle Armprothese soll helfen

Die Projektgruppe hat eine virtuelle Armprothese entwickelt, die dem Probanden und den Prothesenentwicklern die Möglichkeit bietet, mit der Prothese zu trainieren bzw. neue Steuerungen zu testen.

Über eine 3-D-Brille kann der Amputierte den virtuellen Arm an seinem Stumpf sehen und über das entwickelte System Bewegungen intuitiver umsetzen. In einer Trainingsumgebung werden dem Ampu-

tierten die Bewegungen und die Steuerung der Prothese näher gebracht. Vergleichbare Anwendungen des Prothesentrainings konnten bereits erfolgreich zur Behandlung von Phantomschmerzen eingesetzt werden. Durch ihr System und die Ergänzung der 3-D-Brille erwartet die Projektgruppe ähnliche Ergebnisse.

Ergebnisse präsentieren

Die Gruppe hat kürzlich nicht nur ein Paper über ihre Arbeit bei der ReConFig, einer der renommiertesten Konferenzen auf dem Gebiet des Reconfigurable Computing eingereicht, sondern ihr System außerdem erfolgreich an amputierten Personen getestet.

Isabel Stroschein



Foto: Stroschein

Masterstudentin Olga Mikhaylova testet die virtuelle Armprothese. Durch die Brille sieht sie anstelle der Handgelenksmanschette den virtuellen Arm.

Kontakt:

*Dipl.-Inf. Alexander Boschmann
Fakultät für Elektrotechnik,
Informatik und Mathematik
Institut für Informatik
05251 60-5397
alexander.boschmann@
uni-paderborn.de*



Foto: Universität Paderborn

Studierende der Summer School „IT-Management“ beim Farewell-Event im Paderborner Fußballstadion zusammen mit Prof. Dr. Martin Schneider (hinten Mitte, mit Fanschal), Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, und Prof. Dr. Stefan Jungblut (4. Reihe, links), Programmbeauftragter der Summer School „IT-Management“.

Summer School „IT-Management“

Tohoku-Kooperation stärkt interkulturelle Beziehungen und internationales Profil der Wirtschaftswissenschaften

„Es entstanden gleich zu Beginn deutsch-japanische Duos. Diese Konzeption erwies sich als äußerst förderlich für Teamarbeit, Kulturaustausch und die Bildung eines internationalen Netzwerks“, freut sich Prof. Dr. Stefan Jungblut, Programmbeauftragter der Summer School „IT-Management“, darüber, dass in diesem Jahr erstmalig neben den Studierenden der Universität Tohoku auch deutsche Studierende hieran teilnehmen durften. Das dreiwöchige Top-Event der Wirtschaftswissenschaften wurde im September mit insgesamt 28 Teilnehmenden bereits zum dritten Mal in Folge erfolgreich durchgeführt.

Theorie und Praxis bestens verzahnt

„Mit Veranstaltungen zur Kultur und Sprache, fachspezifischen Kursen zum IT-Management aus den Berei-

chen Wirtschaftsinformatik, Management und Volkswirtschaftslehre sowie Firmenbesichtigungen und dem Erstellen von Hausarbeiten und Präsentationen boten diese drei Wochen den

Studierenden Herausforderungen, die mit Bravour gemeistert wurden“, resümiert Dekan Prof. Dr. Martin Schneider. Als Praxispartner vor Ort kooperierten die IT-Unternehmen dSPACE und FUJITSU, die den Studierenden Einblicke in ihre weltweiten Aktivitäten und ihr Produktportfolio boten.

Beim Besuch von dSPACE gleich in der ersten Woche wurden neben Fragen zum IT-Management in einer ausführlichen Gesprächsrunde auch Aspekte der interkulturellen Unternehmensphilosophie und der Arbeitskultur von dSPACE diskutiert. Eine Führung durch verschiedene Fachabteilungen ermöglichte den Studierenden, die Praxis näher kennenzulernen. Dabei gewannen sie Einblicke in die Produktentwicklung und konnten sogar selbst an einer Fahrzeugsimulation teilnehmen.

Ein ganzer Tag bei der deutschen FUJITSU-Niederlassung in Paderborn gestattete den Studierenden umfassende Einblicke in die Geschäftsfelder sowie in die strategischen und technischen Bereiche des Unternehmens. Eine Führung durch die Produktion

Wirtschaftswissenschaften

und Entwicklung, insbesondere von Servern und Speicherprodukten, mit Erläuterungen zu Aspekten der Qualitätssicherung erweiterte auch den fachlichen Hintergrund der Ökonomie-Studierenden. In Vorträgen und Arbeitsgruppen wurden Firmenstrategie und Marktentwicklung, interkulturelle Zusammenarbeit und die vielfältigen Karriereperspektiven für Studierende thematisiert und diskutiert.

„Die Einblicke in die Praxis haben sich sehr bewährt, bevor wir mit den spezifischen Fachkursen beginnen“, erläutert Programmkoordinator Prof. Dr. Stefan Jungblut.

Sightseeing in Ostwestfalen und Köln

Tohoku-Student Shota Sato ist sehr zufrieden: „Wir bekamen sehr wertvolle Einblicke in die Praxis und Fachkenntnisse – umfangreich und intensiv! Deshalb freuen wir uns auch über die Sightseeing-Programmpunkte in der Freizeit.“ So ging es am ersten Wochenende nach Detmold und in das Westfälische Freilichtmuseum und am zweiten Wochenende wurde Köln mit seinen Attraktionen besucht. In Paderborn stand neben einem geführten Stadtrundgang mit einem abendlichen Ausklang im Ratskeller auch der Besuch des Heinz Nixdorf MuseumsForums (HNF) auf dem Programm.



Foto: Rackow

Die Gäste der Summer School „IT-Management“ und Mitarbeiter von dSPACE beim Besuch des Unternehmens in Paderborn.

Finale mit Präsentationen, Kultur und Sport

Beim „Japanischen Abend“, einem von den Studierenden selbst veranstalteten Programmhöhepunkt, bewiesen diese bei ihren Präsentationen zu verschiedenen Themen japanischer Kultur und Ökonomie nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch beachtliche Geschicklichkeit bei der Demonstration ausgewählter japanischer Kulturgüter, so von selbst zubereiteten traditionellen kulinarischen Köstlichkeiten oder von selbst angefertigten Modellen in Origami-Technik (Kunst des Papierfaltens). Neben den aktiven japanischen und deutschen Studierenden aus der Summer

School, ihrem Programmbeauftragten und dem Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften befanden sich unter den rund 70 Teilnehmenden am „Japanischen Abend“ auch interessierte Fakultätsmitglieder, ehemalige und zukünftige Austauschstudierende, ein Vertreter des International Office sowie mehrere Vertreter der besuchten Unternehmen dSPACE und FUJITSU.

Das Abschluss-Event am letzten Samstag, ein Besuch im Fußballstadion, ließ die Mühen der letzten drei Wochen schnell vergessen. Nach dem 2:0-Sieg über den Karlsruher SC durch zwei Tore des SC Paderborn war die Stimmung perfekt und die Studierenden konnten in Feierlaune mit erworbenen Fanartikeln und Spielerunterschriften die Summer School bei einem letzten Besuch in der Paderborner Innenstadt ausklingen lassen. Zum Frankfurter Flughafen wurden die Gäste aus Japan am nächsten Tag vom eigens hierfür gecharterten SCP-Mannschaftsbus gebracht, von dem sie dort bereits drei Wochen zuvor auch schon abgeholt wurden.

Ulrike Kropf



Foto: Temberg

Zu Besuch bei FUJITSU in Paderborn (v. l.): Florian Schmidt (Projekt Manager im Future Lab), Jens-Peter Seick (Vice President, Betriebsleitung Paderborn) und Dr. Jürgen Schrage (Leiter des Future Lab) von der FUJITSU Technology Solutions GmbH; Student Shota Sato, Tohoku Universität Japan, Prof. Dr. Stefan Jungblut (Programmkoordinator der Summer School „IT-Management“), Jürgen Janke (Quality Consultant bei der FUJITSU Technology Solutions GmbH) und Prof. Dr. Martin Schneider (Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften).

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Jungblut
Department Economics
05251 60-2112
stefan.jungblut@upb.de
www.wiwi.upb.de/dep4/jungblut

Zu der guten Positionierung der UB Paderborn tragen ihre sehr langen Öffnungszeiten im Umfang von 107 Stunden pro Woche bei. Das sind die sechstlängsten Öffnungszeiten

Universitätsbibliothek

elektronische Seminarapparate. Hier erreicht sie mit über 1,165 Millionen Zugriffen im Jahr den höchsten Wert aller nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken und deutschlandweit den drittbesten Wert.

Obleich das Angebot an elektronischen Informationsmedien immer umfangreicher und deren nicht an Ort und Öffnungszeiten der Bibliothek gebundene Nutzung immer intensiver wird, erweist sich der reale ‚Ort der Bibliothek‘ weiterhin als der zentrale Lern-, Arbeits- und Kommunikationsort der Universität.

64 Besuche im Jahr

Die in den letzten Jahren kontinuierlich steigende Tendenz bei der Anzahl der Bibliotheksbesuche sowie Ausleihzahlen setzte sich in 2014 weiter fort: Jeder primäre Nutzer (Wissenschaftler und Studierende der Universität) besuchte im Durchschnitt 64-mal im Jahr die Bibliothek. Mit insgesamt mehr als 1,3 Millionen Besuchern und mehr als 2,1 Millionen Entleihungen wurden 2014 neue Rekordzahlen für die UB erreicht.

Im BIX schlägt negativ zu Buche, dass diese hohe Nutzung nicht mit der Anzahl der in der UB existierenden Arbeitsplätze korrespondiert. Bezüglich der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze landet die UB Paderborn im BIX auf dem letzten Platz.



Foto: Rutenburg

Gedruckte Medien sind weiter sehr beliebt.

Optimierungsbedarfe

Im BIX werden neben der geringen Anzahl der Arbeitsplätze zwei weitere, von der UB alleine nicht behebbare Problembereiche sichtbar: Zum einen handelt es sich um die unterdurchschnittliche Ausstattung der Bibliothek mit Literatur-Erwerbungsmitteln. Obleich die UB 2014 zusätzlich zu ihrem Budget weitere Mittel von der Universität bzw. den Fakultäten, Departments bzw. Instituten zur Verfügung gestellt bekam, schnitt die UB hier unterdurchschnittlich schlecht ab: Umgerechnet standen für jeden primären Nutzer für das gesamte Jahr lediglich 124 Euro zum Erwerb neuer Informationsmedien wie Datenbanken, elektronischer und gedruckter Bücher und Zeitschriften zur Verfügung.

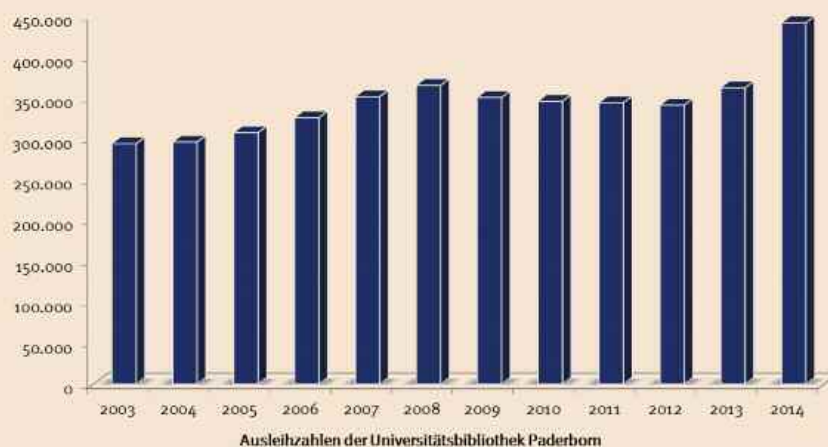
Zum anderen handelt es sich um die deutlich unterdurchschnittliche Personalausstattung der UB, das heißt die Anzahl der Mitarbeitenden,

die zur Erbringung der vielfältigen Dienstleistungen der UB, von der Erwerbung und Bereitstellung sowie Ausleihe von Medien über die Beratungen und Schulungen, die Betreuung von Seminarapparaten, die Digitalisierung von Medien und für die Weiterentwicklung neuer, zukunftsfähiger Dienstleistungen zur Verfügung stehen.

„Der BIX ist eines der Instrumente, die uns helfen, ein transparentes Bild unserer Leistungsfähigkeit und Anhaltspunkte für weitere Qualitätssteigerungen zu erhalten“, erläutert Bibliotheksdirektor Dr. Dietmar Haubfleisch. „Wir freuen uns über die hohe Leistungsfähigkeit der Bibliothek und die hohe Akzeptanz bei unseren Nutzerinnen und Nutzern. Wir erkennen, dass wir strategisch sehr gut aufgestellt sind. Der BIX zeigt uns aber auch eindrücklich, wo der Schuh drückt und was zu tun ist.“

*Dr. Dietmar Haubfleisch,
Dr. Ulrike Hesse*

Ausleihen auf konstant hohem Niveau, steigende Tendenz



Ausleihzahlen der Universitätsbibliothek Paderborn

Grafik: Universitätsbibliothek Paderborn

Die Bereitstellung von eBooks fördert die Ausleihe der entsprechenden Printversion der Bücher.

Kontakt:
Dr. Dietmar Haubfleisch
 05251 60-2048
d.haubfleisch@ub.uni-paderborn.de
<http://www.ub.uni-paderborn.de>



Foto: Döring

Durch den neuen musealen Kontext wertet Mira Falke die vereinsamten Socken zu einem Kunstwerk auf.

Schmallenberg neu interpretiert

Tradition trifft auf moderne Kunst

Fünfzehn Paderborner Studentinnen hatten die Chance, im Rahmen des Schmallenberger Festivals „Die Textile“ neben regionalen und internationalen Künstlern auszustellen.

Unter der Leitung von Alexandra Kürtz, Professorin für Gestaltungspraxis, und der Künstlerin Kirsten Kaiser entstanden zwölf äußerst heterogene Arbeiten. Bereits im November 2014 begaben sich die Studentinnen auf eine Ortsrecherche, bei der sie sich der

Stadt Schmallenberg historisch, künstlerisch und kulturell annähernten. In den folgenden Monaten entstanden aus den ersten Ideen konkrete Werke. Das Konzept des Festivals „Die Textile“ baute auf dem historischen Textilzweig der Stadt sowie der

derzeitigen Rückbesinnung auf zuvor aus der Mode geratene Handarbeitstechniken auf.

Tradition trifft Kreativität auf 30 Quadratmetern

An zahlreichen Plätzen im Außenraum Schmallenbergs, in einem Ladenlokal und in einer Schule stellten die Studentinnen ihre künstlerischen Projekte aus, die durch Kreativität und Vielfältigkeit in der Technik sowie der verwendeten Materialien hervorstachen.

Das eigens für die Studentinnen zur Verfügung gestellte etwa 30 Quadratmeter große Ladenlokal machte beispielsweise durch die Performance von Mira Falke auf sich aufmerksam. Gemäß dem Sprichwort „Gleich und Gleich gesellt sich gern“ ließ sich die Textilstudentin in ihrem Projekt von dem ortsansässigen Strumpferstel-

ler „Falke“ inspirieren. Sie konservierte, kategorisierte und archivierte im Beisein der Besucher vereinsamte Schmallenberger Socken und versetzte diese in einen musealen Kontext. Der Dialog zwischen Studentin und Ausstellungsbesuchern regte zu einer reflektiven Auseinandersetzung mit der Schmallenberger Strumpftradition an.

Alina Brinkmann widmete sich in ihrer Arbeit der streng reglementierten Gebäudesatzung der Stadt und transformierte diese in Form von kleinen, gepolsterten Häusern auf die Sitzfläche eines Sofas. Den Besuchern wurde es hiermit humorvoll ermöglicht, sich auf die Stadt zu setzen und folglich die Gebäudesatzung zu verformen.

(Frei)Raum der textilen Möglichkeiten

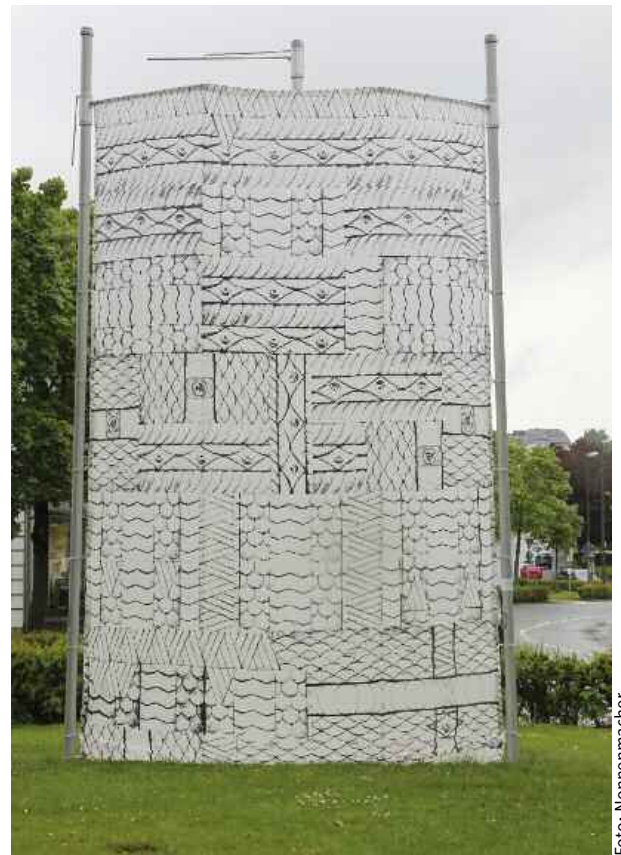
Auch der Außenraum Schmallenbergs hielt zahlreiche textile Überraschungen bereit. Für einen Blickfang sorgte unter anderem Julia Pföhler. Mithilfe des Siebdruckverfahrens übertrug sie die für Schmallenberg typische Schieferverkleidung der Häuser auf ein 600 x 365 cm großes Baumwolltuch und hisste dieses am Schützenplatz.

Einen Dialog zwischen dem Verbergen und dem Offenbaren stellte Miriam Döring her, indem sie einen Faden um eine mobile Kleiderstange spannte und ihr künstlerisches Projekt an unterschiedliche Stellen

Schmallenbergs bewegte. Vor der Valentinschule lud unter anderem das „Schmallenberger Schindelbett“ zum Verweilen ein. Nadja Glorius-Kröger wandelte in ihrer Arbeit die harte Schindeldeckung der Häuser in weiche Stoffschindeln um und konstruierte diese zu einem Bett, das den Blick von der Schmallenberger Uniformität lenken sollte.

„Wo Licht ist, da ist auch Schatten“

In den Räumlichkeiten der Valentinschule wurde das künstlerische Projekt „Schattentanz“ von Jana Thesing und Simona Herzig präsentiert. Verschiedene Charakteristika der Stadt, die sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart angehörten, wurden aus Draht gefertigt, mit Stoff überzogen und auf Drehtellern platziert. Durch unterschiedliche Lichtquellen gingen die an die Wand projizierten Schatten eine Symbiose ein. Unterlegt wurde das Zusammenspiel durch meditative



Julia Pföhler fügte unterschiedliche Schindelabdrücke Schmallenberger Hausfassaden neu zusammen.

Foto: Nonnenmacher

Musik, die im Rahmen der Installation auf einen atmosphärischen Rundgang durch Schmallenberg einlud.

Fünf Wochen lang schlug das Schmallenberger Herz textil und bot ein vielfältiges Programm an Künstlerperformances, Workshops sowie eine Textil-Rallye für Kinder. Im Rahmen des Textilfestivals ließen auch die Paderborner Studentinnen Schmallenberger Traditionen aus einem neuen Blickwinkel textil aufleben und konnten somit zu einer erfolgreichen Ausstellung beitragen.

Simona Herzig, Jana Thesing



Foto: Nonnenmacher

Die Studentinnen Jana Thesing und Simona Herzig konstruierten aus den Wahrzeichen Schmallenbergs ein „bewegendes“ Schattenspiel.

Kontakt:

Prof. Alexandra Kürtz
 Institut für Kunst, Musik, Textil
 Fach Textil
 05251 60-2987
 Kuertz@mail.uni-paderborn.de
<http://groups.uni-paderborn.de/textil/>



Fotos: Beer

Einführung in die Edirom Tools mit Daniel Röwenstrunk vom Zentrum Musik – Edition – Medien.

6. Edirom-Summer-School mit Teilnehmerrekord

Workshop-Woche zum digitalen Arbeiten in der Musikwissenschaft

In der vorlesungsfreien Zeit veranstaltete der „Virtuelle Forschungsverbund Edirom“ (ViFE) des Musikwissenschaftlichen Seminars Detmold/Paderborn in Zusammenarbeit mit DARIAH-DE zum sechsten Mal die Edirom-Summer-School (ESS) in den Räumen des Heinz Nixdorf Instituts der Universität Paderborn. Nachdem bereits in den vergangenen Jahren eine stetig steigende Teilnehmerzahl zu verbuchen war, wurde in diesem Jahr ein neuer Rekord mit insgesamt 100 Beteiligten aufgestellt.

Im Rahmen der einwöchigen Summer School, die unter dem Motto „Digital Humanities – Themen, Tools, Technologien“ stand, wurden verschiedene Kurse und Workshops zu Inhalten rund um die Anwendung von digitalen Standards, Arbeitsweisen und Werkzeugen in den Digital Humanities (DH) bzw. im Bereich der digitalen Musikedition angeboten. Während auch in den vergangenen Jahren die überwiegende Zahl der Teilnehmenden aus dem musikwissenschaftlich-universitären Bereich kam, war die Zahl der Vertreter von (Musik-)Bibliotheken, von DH-Toolentwicklern





Digitale Editionspraxis mit Peter Stadler von der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe.

und von (Musik-)Verlagen dieses Jahr besonders signifikant. Auch das steigende Interesse aus dem Ausland an der ESS zeigte sich mit Teilnehmenden und Dozenten aus Dänemark, Italien, Österreich, Polen, der Schweiz, den USA und Kanada.

Aktiver Austausch

Besucht werden konnten deutsch- und englischsprachige Kurse in drei verschiedenen Kursschienen: Workshops, die praxisnahe Facetten der digitalen Forschungsarbeit thematisierten; Einsteiger-Seminare, die Einführungen in Datenstandards (Music Encoding Initiative und Text Encoding Initiative) und Software (Edirom Tools) boten sowie Fortgeschrittenen-Veranstaltungen, die erweiterte Kenntnisse im Umgang mit XML-basierten Daten vermittelten.

Besonders für die letztgenannten Kurse war dieses Jahr ein erhöhtes Interesse zu verbuchen. Dieses lässt darauf schließen, dass viele Teilnehmenden bereits in den vergangenen Jahren teilgenommen haben – tatsächlich zeigt sich, dass die ESS im sechsten Jahr ihres Bestehens längst

auch zu einem Forum für DH-Interessierte mit Schwerpunkt Musik geworden ist. Zusätzlicher Programmpunkt jeder ESS ist das Edirom-User-Forum. Hier präsentierten sich im Rahmen einer Postersession digital arbeitende Editionsprojekte und boten interessierten Teilnehmern Informationsmöglichkeiten zum Stand aktuell laufender Projekte und erreichten somit einen aktiven Austausch zwischen allen Beteiligten.

Forschungsdaten für Andere

Neben dem traditionellen Kursangebot konnte das Organisationsteam um Kristin Herold und Nikolaos Beer vom Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und DARIAH-DE diesmal auch zu einem Expertenkolloquium unter dem Titel „Forschungsdaten für Andere. Rahmenbedingungen, Lizenzen und Werkzeuge in der Musikwissenschaft“ einladen. Nach einem Überblick über rechtliche Rahmenbedingungen beim Austausch und der Verwendung digitaler Forschungsdaten in Editionscontexten

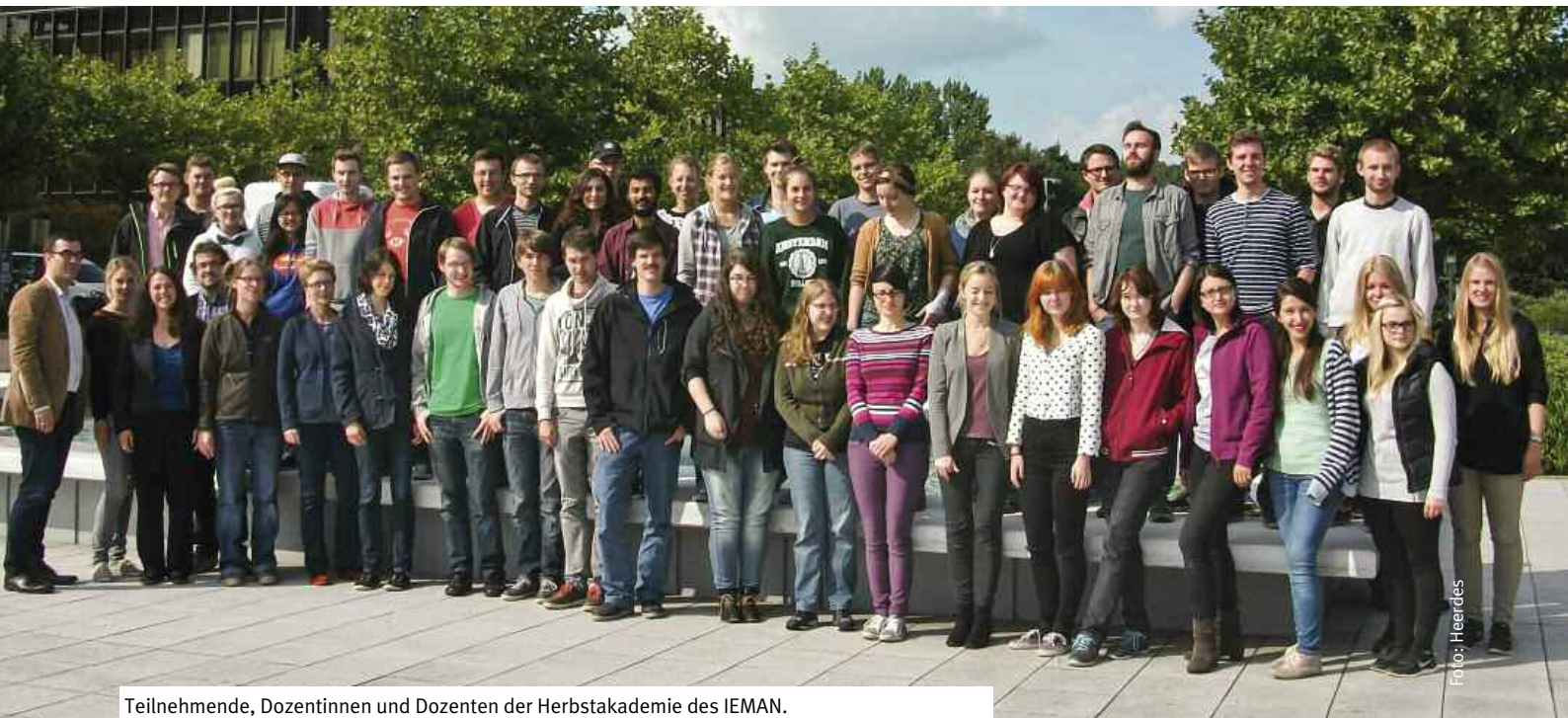
diskutierten die Teilnehmer mit Vertretern von Projektförderern, Verlagen, Bibliotheken und Editionsprojekten über künftige Vorgehensweisen.

Alle Jahre wieder

Dank der stetig steigenden Anzahl an Teilnehmern und der Aktualität von digitalen Projekten in den Geisteswissenschaften wird die Edirom-Summer-School auch im nächsten Jahr stattfinden. Vom **26. bis 30. September 2016** wird der Forschungsverbund ViFE wieder in die Räume des Heinz Nixdorf Instituts einladen.

Anna Maria Komprecht

*Kontakt:
Anna Maria Komprecht
Musikwissenschaftliches Seminar
Detmold/Paderborn
05231 975-677
komprecht@edirom.de
<http://ess.upb.de/>*



Teilnehmende, Dozentinnen und Dozenten der Herbstakademie des IEMAN.

Foto: Heerdes

Digital Humanities und Design Thinking

Selbstständig das historische Paderborn erkunden

In einer einwöchigen Herbstakademie erkundeten 44 Studierende der Germanistik, der Informatik und des Faches Kunst die Chancen und Möglichkeiten interfakultärer Kooperationen im Bereich der Digital Humanities am Beispiel der ‚Historisches Paderborn‘-App.

Die Vermessung der Welt mittels digitaler Medien hat längst begonnen. Von der Durchdringung der Gesellschaft zeugen nicht nur Street View, Twitter und Facebook, sondern auch der digitale Wandel in den Kulturwissenschaften. Hierfür hat sich der Begriff der Digital Humanities etabliert, der schillernd und komplex zugleich ist. Innerhalb dieses sich differenzierenden Feldes fokussieren Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem akademischen Mittelbau (Geschichte, Germanistik, Informatik, Kunstgeschichte) Fragestellungen, die sich aus der Konzepti-

on, der Entwicklung und der Nutzung von digitalen Anwendungen (Apps) für mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablets ergeben.

Die ‚Historisches Paderborn‘-App als Gegenstand von Forschung und Lehre

Innerhalb dieser Forschungsinfrastruktur entsteht derzeit die ‚Historisches Paderborn‘-App, kurz HiP-App: Sie ist eine mobile Anwendung, die auf ansprechende Weise detaillierte und wissenschaftlich aufbereitete Materialien zur selbstständigen Erkundung der Stadt Paderborn anhand

von verschiedenen Rundgängen angeboten wird. Die HiP-App ist dabei Forschungs- und Lehrgegenstand zugleich und zeichnet sich durch ihren evolutiven Charakter und eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre aus.

Nachdem sich die interfakultäre Projektgruppe im Wintersemester 2013/2014 konstituiert hatte, haben Studierende der Informatik seit dem Wintersemester 2014/2015 unter Leitung von Dr. Simon Oberthür und Björn Senft, M. Sc. das Back-End der HiP-App entwickelt. Entwicklung und Betrieb der Software erfolgen dabei agil mit dem neuen Prinzip DevOps (Development and Operations) und nicht in herkömmlicher Weise, in der die einzelnen Phasen von der Anforderungsanalyse über die Entwicklung und das Testen bis hin zum Betrieb getrennt ablaufen. Dieser aktuelle Trend aus der Industrie kann flexibler auf Veränderungen reagieren und ist damit ganz besonders für die Digital Humanities geeignet.

Liborius, Karl der Große und Bischof Meinwerk

Parallel zur studentischen Projektgruppe der Informatik erarbeiteten Studierende der Kulturwissenschaf-



Foto: Oberthür

Design Thinking: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbstakademie in der Interaktion.

ten im Sommersemester 2015 in fachspezifischen Seminaren unter der Leitung von Dr. Markus Greulich, Ariane Schmidt M. A., Kristina Stog M. A. und Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk die historischen Inhalte und mögliche Darstellungsformate für die App. Derzeit stehen neben Paderborner Straßen- und Ortsnamen mit dem Heiligen Liborius, Karl dem Großen und Bischof Meinwerk drei für Paderborn bedeutende historische Persönlichkeiten des Frühmittelalters im Zentrum des Interesses. In interdisziplinären Teams entstanden Materialsammlungen, die anschließend in das Back-End eingespeist wurden. Im Fokus des interdisziplinären Lehrprojekts stehen somit neben der Aufbereitung wissenschaftlicher Inhalte vor allem Aspekte des

forschenden Lernens und Fragen der Medienkompetenz.

Design Thinking als innovativer Ansatz zur kreativen Exploration

In einer einwöchigen, vom IEMAN (Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens) ausgerichteten Herbstakademie wurden nun im September 2015 die studentischen Materialsammlungen kritisch reflektiert. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden innovative und die zukünftigen Nutzenden ansprechende Konzepte für das Front-End (die sichtbare Oberfläche der App). Dabei wurde mit dem Design Thinking ein an der Stanford University entwickelter Ansatz angewandt, der auch in der Wirtschaft

und der Industrie zum Einsatz kommt, um in interdisziplinären Teams neue, kreative und nutzerzentrierte Ideen zu generieren und ganzheitliche Lösungen für komplexe Probleme zu entwickeln. Dass Design Thinking dabei nicht nur produktiv für die Entwicklung multimodaler Anwendungen im Bereich der Digital Humanities ist, sondern ganz nebenbei auch den eigenen Forschergeist weckt und die interdisziplinäre Kommunikation stimuliert, haben die Teilnehmenden der Herbstakademie dabei hautnah erfahren können.

*Dr. Markus Greulich,
Dr. Nicola Karthaus*



Das Maskottchen der HiP-App: "HiP-Hop" (erstellt von Marcel Wever) leitet die Nutzer durch das Backend, tröstet bei Systemausfällen und trägt zur Verbesserung des Nutzererlebnisses bei.

Kontakt:

*Dr. Markus Greulich
Projektkoordinator
Kulturwissenschaften
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft
markus.greulich@upb.de*

*Dr. Simon Oberthür
Projektkoordinator Informatik
Software Innovation Campus
Paderborn (SICP), Informatik
oberthuer@uni-paderborn.de*

Wall Works

Studierende erforschen die Wand als Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung



Fotos: Institut für Kunst, Musik, Textil

„I project“ – eine fotografische Ansicht der künstlerischen Arbeit von Miriam Döring im „Open Space“ des Silos der Universität Paderborn.

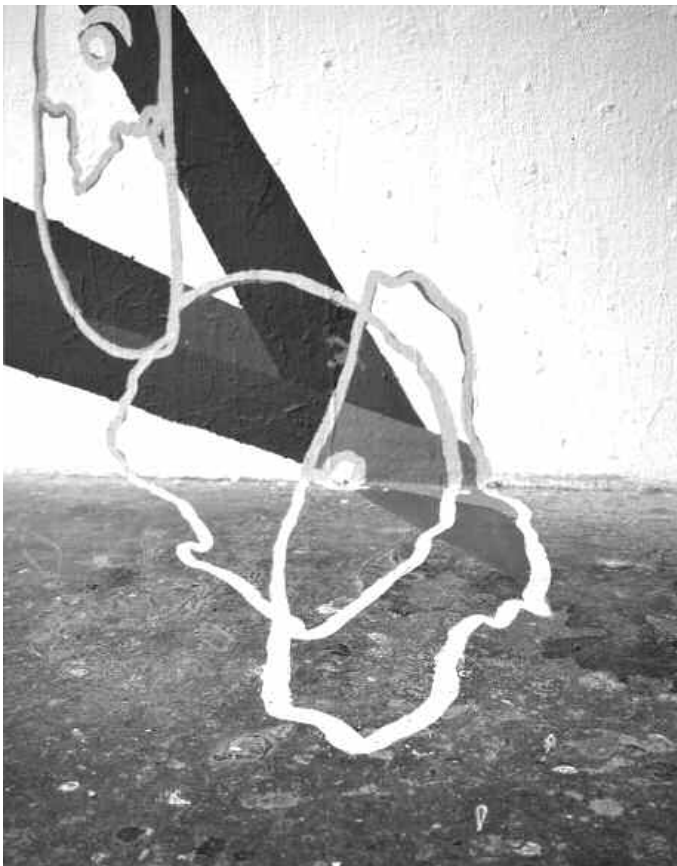
Kann eine Wand als Gesprächspartner dienen? Wie ist eine Wand beschaffen und was macht sie aus? Was passiert, wenn ich ihr etwas hinzufüge, etwas von ihr abtrage oder sie gar durchbreche? Diese und andere Fragen stellten sich Studierende des Faches Kunst, die nach zwei Monaten theoretischer Einführung durch Prof. Dr. Sabiene Autsch ihre eigenen Wandarbeiten realisierten. Im Rahmen eines Seminars erhielten die Studierenden Einblicke in aktuelle Entwicklungen innerhalb der Kunstwissenschaften und setzten diese selbst praktisch um.

Warum eigentlich Wände?

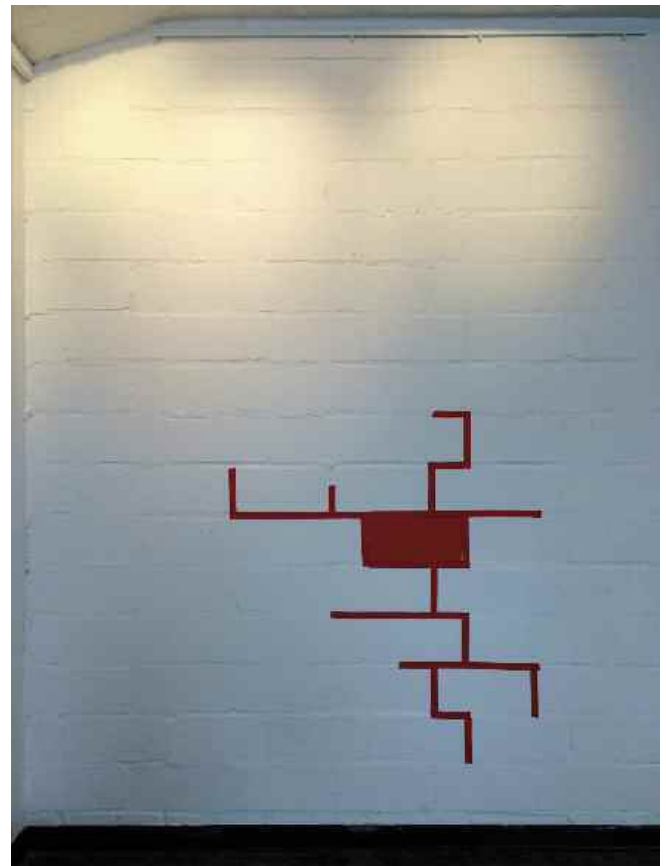
Die Wand als Bildfläche zu nutzen ist nichts Neues, denn schon in der Höhlenmalerei dienten Wände als Medium für Kunstfertigkeit und Kultur. Aber erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts setzte man sich wieder verstärkt mit der Wand auseinander. Ferner überschreitet zeitgenössische Kunst die Grenzen des Bekannten mit solch einer rapiden Geschwindigkeit, dass der Diskurs über Kunstwerke zur kommunikativen Herausforderung wird. „Wall Works“ ist ein erst aktuell in der Kunstwissenschaft diskutierter Begriff, der versucht, das künstlerische Handeln mit der Wand als eine Gattung geltend zu machen.

Was die Wand für die Kunst bedeutet

Wände grenzen Bereiche ab, die dadurch zu Räumen werden. Dadurch entsteht auf einer Seite Privatheit, auf der anderen Öffentlichkeit. Was für jedes Einfamilienhaus gilt, trifft auch auf Ausstellungsräume zu: Nicht jeder darf einfach ein- und ausgehen. Wände implizieren also Regeln. Ferner gibt es bestimmte Idealvorstellungen



Martin Brock überträgt malerisch Wand-Identitäten, die zuvor den Paderborner Königsplätzen entnommen wurden, auf die Wände im Atelier des Silos der Universität Paderborn.



Elisabeth Hecker begreift die Wand als Körper, indem sie die Fugen als Adern und einen Stein als Herz gleichsetzt, um anschließend für ihre Wände Personenakten anzulegen.

für Ausstellungsräume und deren Wände. Seit einigen Jahrzehnten schon werden die Implikationen von Wänden und die Ideale, die ihnen anhaften, in der Kunst kritisch reflektiert. Dass für eine Ausstellung zwingend weiße und glatte Wände von Nöten sind, ist heute kein Standard mehr. Die Kunst hat erkannt, dass ein Kunstwerk und Ausstellungsräume sich gegenseitig beeinflussen.

Erstaunliche Vielfalt der Arbeiten

Ausgehend von einer Wand realisierten die Studierenden innerhalb kürzester Zeit unterschiedlichste Arbeiten. Die Vielfalt der Herangehensweisen und Ergebnisse erstaunte dabei alle Beteiligten gleichermaßen. Neben einigen Arbeiten in Räumen, die im Kunstgebäude der Universität, dem Silo, zur Verfügung standen, wurden auch am Paderborner Königsplatz Wandarbeiten öffentlichkeitsnah von den Studierenden realisiert.

Elisabeth Hecker wendet forensische Strategien an und erstellt Personenakten für die Wände. Material wird entnommen, gesichert und analysiert. Die Wand wird vermessen sowie ihr Standort und Alter mit Hilfe von Grundrissplänen ermittelt. Aus den Daten entstehen kriminologisch-strategische Statistiken und Diagramme. Wände werden dokumentiert und archiviert.

Miriam Döring lässt sich vom Grundriss des Ausstellungsraumes „Open Space“ inspirieren. Ihre Gedanken und Herleitungen zu den architektonischen Gegebenheiten des Raumes schreibt die Studentin auf dessen Wände. Durch Lichtbrüche an Glasflächen entstehen geometrische Projektionen an der Wand, auf dem Boden und an der Decke, die mit Grautönen gefüllt werden. Text und Flächen überschneiden sich und es entstehen spannungsvolle Transformationen in der Wahrnehmung der Raumperspektive.

Diese zwei Vorgehensweisen seien neben vielen anderen nur exemplarisch genannt. Durch die Diskussionen und die Hilfe untereinander sowie durch regelmäßige Präsentation und Reflexion der Ergebnisse profitierten die Studierenden nicht nur auf der Ebene der künstlerisch-gestalterischen Kompetenz, sondern erlernten auch die schwierigen Inhalte zu vermitteln sowie andere selbst zu künstlerischen Auseinandersetzungen anzuregen. Diese Qualität können die Studierenden in ihren künftigen Lehr- und Vermittlungsberufen an Andere weitergeben und öffnen so ihrerseits Zugänge zur zeitgenössischen Kunst.

Martin Brock

*Kontakt:
Elisabeth Hecker
Institut für Kunst, Musik, Textil
05251 60-3572
ebrune@mail.upb.de*



Studierende der Universitäten Paderborn und Kennesaw State mit Workshop-Leiterin Pam Joyce, Jeannette Böttcher, M.A., und Dr. Cornelia Wächter.

Fotos: Baldwin

Woyzeck Abroad

Deutsch-amerikanischer Theaterworkshop stärkt intrinsische Motivation

Einen besonderen Semesterabschluss erlebten die Anglistik-Studierenden des Didaktik-Seminars „Drama Practice“ unter der Leitung von Jeannette Böttcher, M.A., und Dr. Cornelia Wächter. Nach dreimonatigen Vorbereitungen bekamen sie die Gelegenheit, ihr dramenpädagogisches Repertoire an der Paderborner Partneruniversität Kennesaw State in Atlanta zu erweitern. Im Rahmen der jährlichen Theaterwoche des College of Arts nahm die Paderborner Gruppe am internationalen Theaterworkshop „Interdisciplinary Woyzeck“ teil.

In vier Tagen zum eigenen Stück

An vier Nachmittagen schrieben und inszenierten Studierende und Dozentinnen der Anglistik, der Germanistik und der Theaterwissenschaften beider Universitäten ihr eigenes Theaterstück. Als Vorlage hierfür dienten Georg Büchners „Woyzeck“ und Naomi Izkas „Skin“, eine zeitgenössische Version von Büchners Drama. Zitate aus beiden Stücken, Ergebnisse von Schreibaufgaben und szenische Standbilder wurden von der Leiterin Pam Joyce sukzessive zu einem neuen Skript zusammengeführt. Abschließender Höhepunkt war die Aufführung in Form eines Staged Readings.

Unterrichten an der Alma Mater Martin Luther King Juniors

Vor allem die angehenden Lehrenden unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten unmittelbar erfahren, wie performative und kreative Arbeit am Text das eigene Textverständnis vertiefen und auf einzigartige Weise die intrinsische Motivation



The German Dance: Pünktlichkeit als stereotypes Charakteristikum der Deutschen. V. l.: Martin Brock, Ina-Kristin Götte und Denise Steffens.

stärken können. Neben dem theaterwissenschaftlichen Arbeiten stand der interkulturelle Austausch im Vordergrund. Dank der hervorragenden Leitung von Pam Joyce bauten sich innerhalb kürzester Zeit nicht nur persönliche Ängste oder Hemmungen, sondern auch kulturelle und sprachliche Barrieren ab. Parallel zur Teilnahme am Theaterworkshop wurden die Studierenden selbst zu Lehrenden an

High Schools und Colleges. So unterrichteten die Paderborner Studierenden unter anderem am Morehouse College, der Alma Mater Martin Luther King Juniors.

Theater als besondere Art des Austausches

Der Besuch in Atlanta war Teil eines semesterübergreifenden Austausches mit der Kennesaw State Univer-

sity, der unter anderem von der Halle Foundation gefördert wird. Dieser Austausch findet auf verschiedenen Ebenen statt. Zum einen bekommen Studierende die Möglichkeit, an der jeweiligen Partneruniversität als Teaching Assistants Lehrerfahrungen zu sammeln oder zu studieren. Zum anderen ist die kreative Bühnenarbeit ein zentrales Element des gemeinsamen Austausches. So besuchte bereits im Sommersemester 2014 eine Delegation aus Lehrenden und Studierenden der Kennesaw State University die Universität Paderborn. Hier produzierte sie ein Staged Reading von Margaret Baldwins Theaterstück „Night Blooms“, das unter anderem im Kleinen Haus des Paderborner Theaters aufgeführt wurde.

Jeannette Böttcher, Christoph Singer, Cornelia Wächter



Staged Reading. V. l.: Ina-Kristin Götte (Uni Paderborn) und Gabriella Henriquez (Kennesaw State University).

Kontakt:

*Jeannette Böttcher
Institut für Anglistik und
Amerikanistik*

05251 60-4130

jboettch@mail.uni-paderborn.de



Im Rahmen einer von der Stiftung „brain@sportsfoundation“ organisierten Matinee tauschten sich Sportler und Wissenschaftler über die Bedeutung des Gehirns für sportliche Leistungen aus, darunter Jürgen Klinsmann (2. v. r.). Im Anschluss wurde Prof. Dr. Heinz Liesen verabschiedet (4. v. r.). Zu den Gästen gehörte auch der ehemalige Bundestrainer Berti Vogts (2. v. l.).

Fotos: Döhl

Sportprominenz und Wegbegleiter danken dem „Prof“

Abschied von Prof. Dr. Heinz Liesen

Wenn der „Prof“ rief, dann kamen sie: als Leiter des Sportmedizinischen Instituts holte Prof. Dr. Heinz Liesen Prominenz wie Franz Beckenbauer und Christoph Daum nach Paderborn. Auch zu seiner offiziellen Verabschiedung am 7. Juni 2015 im Paderborner Theater kamen renommierte Sportler und Trainer: Jürgen Klinsmann, Marco Bode, Dirk Bauermann und Berti Vogts dankten Heinz Liesen persönlich für sein Engagement und dafür, dass „der Prof“ Wissenschaft und Forschung in die Sprache von Top-Athleten und Trainern übersetzte und damit das Training revolutionierte.

„Heinz Liesen hat es geschafft, seine Wissenschaft in den Spitzensport zu tragen und in einer universi-

tätsmedizinischen Diaspora einen Lehrstuhl mit nationaler Anerkennung aufzubauen“, würdigte Uni-Präsident



Trug sich auf Wunsch von Bürgermeister Michael Dreier (l.) in das Goldene Buch der Stadt Paderborn ein: Prof. Dr. Heinz Liesen.



Verabschiedung von einer Koryphäe der deutschen Sportmedizin: Prof. Dr. Heinz Liesen (Mitte). Paderborns Bürgermeister Michael Dreier (l.) und Uni-Präsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer würdigten die Verdienste des ehemaligen Leiters des Sportmedizinischen Instituts.

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer die Leistung von Heinz Liesen. Dieser hatte den von Heinz Nixdorf gestifteten Lehrstuhl für Sportmedizin von 1987 bis 2006 inne. Er war u. a. Mannschafts- und Verbandsarzt im deutschen Spitzensport und bildete 28 Jahre lang Fußballlehrer beim DFB aus.

Entwicklung neuer Trainingsansätze

In der Leistungsdiagnostik stand Liesen, zunächst an der Sporthochschule Köln später am Institut in Paderborn, für die Entwicklung diverser Schwellenkonzepte und die Implementierung von Laktattests „im direkten Feld einzelner Sportarten“ (Fußball, Hockey). Daraus entstanden grundlegend neue Trainingsansätze. „Wir haben viel von ihm gelernt“, betonte Klinsmann. Unter Sportlern wird Heinz Liesen respektvoll „Der Prof“ genannt. Später widmete sich Liesen

neben der Leistungsphysiologie auch der Sportimmunologie und näherte sich der Neuroendokrinologie.

Zukunftsperspektiven für Sporttherapie und Training

Im Jahr 2000 gründete Liesen zusammen mit Jürgen Klinsmann die Stiftung Jugendfußball. Zeitgleich zur Verabschiedung von Heinz Liesen startet diese unter neuem Namen „brain@sports foundation“ und mit neuer Satzung. Künftig wird die Stiftung das Sportmedizinische Institut der Universität Paderborn beim Aufbau des Schwerpunktes Neurologie und Neurowissenschaften im Sport unterstützen. In Expertenrunden tauschten sich Wissenschaftler und Sportler deshalb dazu aus, wie neurowissenschaftliche Modelle für Training, Gesundheit und Sporttherapie entstehen sowie Erkenntnis- und Projekttransfer gelingen können. Und

dass junge Menschen mit Idee und Ansatz infiziert werden müssen.

Eintrag in das Goldene Buch der Stadt

Forschung in diesem Bereich führt jetzt Heinz Liesens Nachfolger Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger fort. Er hielt auch die Laudatio zur Verabschiedung. Auf Wunsch von Bürgermeister Michael Dreier trug sich Heinz Liesen im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Paderborn ein.

Frauke Döll

*Kontakt:
Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger
Sportmedizin
Department Sport & Gesundheit
05251 60-3180
reinsberger.sportmed.upb.de*

... bei Daniela Peters, Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center der Universität Paderborn (TecUP).

TecUP goes Ghana – Gründungsunterstützung in Westafrika

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern, fördert in den kommenden vier Jahren ein gemeinsames Projekt des Technologietransfer- und Existenzgründungs-Centers der Universität Paderborn (TecUP) und des Kompetenzzentrums für nachhaltige Energietechnik (KET). In Zusammenarbeit mit der Universität Kumasi (KNUST, Ghana) und Wirtschaftspartnern sollen so innovative Geschäftsideen und marktfähige Unternehmensgründungen im Bereich der erneuerbaren Energien in Westafrika gefördert werden. Daniela Peters (TecUP) engagiert sich für das ambitionierte Projekt. Mit Entrepreneurship-Workshops unterstützt sie die kreativen Köpfe nicht nur in Paderborn, sondern auch vor Ort in Kumasi.



Foto: TecUP

Daniela Peters unterstützt kreative Köpfe in Westafrika.

puz: Worum genau geht es bei der Zusammenarbeit von TecUP und dem KET?

Daniela Peters: Deutsche Studierende sollen zusammen mit Unternehmensgründern und Studierenden der Universität Kumasi Erfindungen und Entwicklungen aus Westafrika technisch weiterentwickeln und marktfähig machen. Ziel ist es, die Innovationsfähigkeit und Wirtschaftskraft in Ghana langfristig zu stärken und dem „Brain Drain“ in der Region entgegenzuwirken.

puz: Welche Rolle spielt TecUP bzw. was sind die Hauptaufgaben des Gründungs-Centers?

Daniela Peters: TecUP bringt insbesondere Wissen und Erfahrungen im Bereich Unternehmensgründungen ein und unterstützt die Gründer bei der Geschäftsmodell-Entwicklung, bei der Anfertigung eines Businessplans und bei der Akquirierung von Kapital zur Umsetzung des ersten Projekts. Zudem möchten wir mehr Aufmerksamkeit für das Unternehmertum und die Gründung als Alternative zur „traditionellen Karriere“ schaffen. Neben der Sensibilisierung für den Weg in die Selbstständigkeit unterstützen wir das Projekt auch bei der Qualifizierung der Gründungsinteressierten und des ghanaischen Lehrpersonals durch verschiedene Workshops und Veranstaltungen.

puz: Welches Projekt wird als erstes umgesetzt?

Daniela Peters: Die Wirtschaftspartner HLS Lenggries (Deutschland) und eng solutions (Ghana) sowie deutsche und ghanaische Studenten arbeiten derzeit gemeinsam an einem Tropischen Passivhaus, also einem Haus, das energieeffizient und umweltfreundlich konzipiert ist. Passivhäuser sind besonders für tropische Gebiete geeignet. In diesen Regionen ist die Ausscheidung von Hitze und Feuchtigkeit in Wohngebäuden sehr wichtig. Gleichzeitig wird der Energieverbrauch enorm reduziert.

puz: Was ist die größte Herausforderung?

Daniela Peters: Das sind ganz klar die kulturellen Unterschiede zwischen Ghana und Deutschland. Immerhin treffen zwei komplett unterschiedliche Kulturen aufeinander. In der kooperativen Projektarbeit müssen sich beide Studierendengruppen aufeinander einstellen und kulturelle sowie Bildungsunterschiede überbrücken. Dies ist herausfordernd, aber auch sehr spannend.

puz: Warum hast Du dich entschlossen, das Projekt zu unterstützen?

Daniela Peters: Ich bin sehr stolz, Teil dieses Projektes zu sein. Es ermöglicht im Entwicklungsland selbst Unternehmen zu gründen und damit Arbeitsplätze zu schaffen. Ich finde es wichtig, direkt vor Ort zu helfen, die Wirtschaft von innen zu stärken und den Menschen dort wieder Hoffnung zu geben.

Das Gespräch führte Kristina Reinecke.

*Kontakt:
Prof. Dr. Rüdiger Kabst
TecUP
05251 60-2804
tecup@upb.de
<http://www.tecup.de/itsowl>*

*Kristina Reineke
TecUP
05251 60-2073
Kristina.Reineke@upb.de*

.... bei Imant Daunhauer, Praktikant im
Bielefelder Start-up m2Xpert.

Mittendrin statt nur dabei: Praktikum im Start-up



Foto: TecUP

Imant Daunhauer stellt sich den Herausforderungen im jungen Start-up m2Xpert in Bielefeld.

Praktika gehören für viele Studierende inzwischen fest zum Studienablauf. Bei der Auswahl eines geeigneten Praktikumsbetriebs spielt oft der bekannte Name des Arbeitgebers eine große Rolle.

Nach seiner studentischen Hilfstätigkeit für das Technologietransfer- und Existenzgründungszentrum der Uni Paderborn (TecUP) entschied sich Imant Daunhauer jedoch bewusst für ein Praktikum im Bielefelder Start-up m2Xpert.

Steckbrief

Name: m2Xpert GmbH & Co. KG

Tätigkeitsfeld: Software-Systemhaus und Beratungsunternehmen

Gründung: 2014

Gründer & Geschäftsführer:

Dr. Hans-Peter Grothaus

Mitarbeiter: 8

puz: Warum hast du dich für ein Praktikum bei einem Start-up entschieden?

Imant Daunhauer: Ich arbeite gerne in kleinen Teams und an kreativen Projekten. Dort finden die eigenen Ideen Gehör und Anerkennung. Insbesondere gefallen mir die Bereitschaft voneinander zu lernen und der ehrliche und lockere Umgang miteinander. Hierbei sind eigenständiges Denken und Kritik stets willkommen. Es wird das Gefühl vermittelt, dass Entscheidungen getroffen werden, um das Unternehmen voranzutreiben.

puz: Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Imant Daunhauer: An erster Stelle steht die aktive Mitgestaltung und ständige Überprüfung des Geschäftsmodells, welches in der kurzen Zeit viele kleine, aber auch einige fundamentale Veränderungen durchlebte. Die zweite Hauptaufgabe ist das Produktmanagement, welches die Definition von Benutzeroberflächen und neuen Produkt-Features sowie die Planung, Moderation und Kontrolle von so genannten „Sprints“, das sind kurze Intervalle in der agilen Softwareentwicklung, für das Entwicklerteam umfasst. Weitere nennenswerte Aufgaben sind die Planung von Messen sowie die Präsentation von Produkten vor Partnern und potenziellen Kunden.

puz: Was ist der größte Unterschied zum Arbeiten in einem traditionellen Unternehmen?

Imant Daunhauer: Ich habe in größeren Unternehmen die Erfahrung gemacht, dass Veränderungen meistens von oben herab diktiert werden. Im Gegensatz dazu lernte ich im Start-up flache Hierarchien kennen, bei denen viel Rücksicht auf die Meinung eines jeden Einzelnen genommen wird. Selbst die Ideen von

Praktikanten fließen mit in die Features der Produkte ein und prägen in manchen Fällen sogar das Geschäftsmodell.

puz: Was ist für dich die größte Herausforderung?

Imant Daunhauer: Besonders fordernd sind die hochgesteckten Ziele des Unternehmens. Diese führen einerseits dazu, dass alle Mitarbeitenden auch in ihrer Freizeit Energie in die Arbeit stecken. Andererseits bekommt jeder Einzelne die Möglichkeit, das Beste aus sich herauszuholen. Außerdem ist das Konzept der agilen Entwicklung, welches in so vielen Start-ups gelebt wird, in der Praxis nicht so einfach umzusetzen. Manch eine spontane Entscheidung kann viele Stunden Arbeit zunichte machen.

puz: Kannst du Studierenden ein Praktikum in einem Start-up empfehlen?

Imant Daunhauer: Auf jeden Fall, die steile Lernkurve ist es wert. Die Bewerberinnen und Bewerber sollten sich jedoch der Herausforderungen bewusst sein und verantwortungsvolle Arbeit nicht scheuen.

Das Gespräch führte Kristina Reineke.

*Kontakt:
Prof. Dr. Rüdiger Kabst
TecUP
05251 60-2804
tecup@upb.de
<http://www.tecup.de/itsowl>*

*Kristina Reineke
TecUP
05251 60-2073
Kristina.Reineke@upb.de*

... bei Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Hirnbissige Massenveranstaltung



Foto: privat

Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke lehrt in Paderborn Didaktik der ev. Religionslehre mit Kirchengeschichte.

Jüngst wurde Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke zum dritten Mal in das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages gewählt. Alle zwei Jahre versammeln sich mehr als 100 000 Christinnen und Christen in einer anderen Stadt, um miteinander zu feiern, sich über ihren Glauben und die Herausforderungen in Gesellschaft und Politik auszutauschen. Schroeter-Wittke lehrt in Paderborn Didaktik der ev. Religionslehre mit Kirchengeschichte und hat nicht nur über den Kirchentag geforscht, sondern arbeitet seit 1989 aktiv mit.

puz: Was interessiert Sie persönlich an einer solchen Großveranstaltung wie dem Kirchentag?

Harald Schroeter-Wittke: Der Kirchentag ist eine hirnbissige Massenveranstaltung, Pop und Vernunft kommen hier zuhauf. An Kirchentagen reizt mich der Crossover von Erlebnis und Ergebnis, von Bildung, Begegnung und Begeisterung, von Spiritualität und Weltverantwortung.

puz: Warum braucht es heutzutage solche Treffen wie den Kirchentag?

Harald Schroeter-Wittke: Reinold von Thadden-Trieglaff, der Kirchentagsgründer, hat 1949 auf diese Frage geantwortet: Man darf die Masse nicht ihren Feinden überlassen.

puz: Auf Kirchentage nehmen Sie auch Studierende mit. Was können diese dort lernen?

Harald Schroeter-Wittke: Bei 2 500 Veranstaltungen ist immer etwas dabei, was ich unbedingt besuchen will: Eine Veranstaltung mit 10 000 Menschen in einer Halle. Oder: Flanieren, Kennenlernen und Sich-Überraschen-Lassen auf dem Markt der Möglichkeiten. Oder: eine kleine interaktive Veranstaltung in der Stadt. Oder einfach etwas, was mir über den Weg läuft – wie eine Kunstaktion. Die Aufgeschlossenheit, mit der Menschen auf Kirchentagen unterwegs sind, führt zu Bildungserlebnissen eigener Art mit Langzeitwirkung. Meine Studierenden lernen dort jedenfalls mehr, als wenn sie bei Schroeter-Wittke eine 2 SWS-Veranstaltung besuchen.

puz: Der nächste Kirchentag 2017 wird Teil des Reformationsjubiläums sein. Eine Forderung der Reformation war, dass Kirche sich stets erneuern müsse.

Harald Schroeter-Wittke: Das ist heute mindestens genauso notwendig wie vor 500 Jahren – aber nicht nur für die evangelische Kirche, sondern auch für andere Konfessionen und Religionen, für unsere Gesellschaft insgesamt. All dies wird auf Kirchentagen öffentlich verhandelt. Hier werden neue Impulse geboren und Menschen erhalten Anstöße, in ihrem Reformwillen nicht zu erlahmen und Reformen mit Augenmaß zu gestalten.

puz: 2019 wird der Kirchentag in unserer Nähe, nämlich in Dortmund, stattfinden. Was haben Sie sich für Ihre dritte Amtszeit vorgenommen?

Harald Schroeter-Wittke: Ich will dazu beitragen, dass der Dortmunder Kirchentag in NRW nachhaltig wirkt. Ich wünsche mir keine protestantische Nabelschau, sondern radikale Weltoffenheit als Signatur verantwortlichen Christseins.

Das Gespräch führte Richard Janus.

*Kontakt:
Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke
Institut für Evangelische Theologie
05251 60-2351
schwitt@mail.upb.de*

Preise/Ehrungen



Foto: Dreibrödt

Vizepräsidentin Prof. Dr. Christine Silberhorn (links) und Präsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (rechts) gratulierten der Forschergruppe der „Historisches Paderborn“-App zur Auszeichnung (v. l.): Kristina Stog, Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk, Dr. Nicola Karthaus, Dr. Markus Greulich, Ariane Schmidt, Björn Senft und Dr. Simon Oberthür.

Forschungspreis 2015: Zwei fachübergreifende Projekte erhalten rund 100 000 Euro

Die Universität Paderborn verlieh jetzt den mit insgesamt 100 000 Euro dotierten Forschungspreis 2015 an zwei innovative, interdisziplinäre Forschungsprojekte, die von der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs unter vielen eingereichten Bewerbungen ausgewählt wurden. Der Forschungspreis wird alle zwei Jahre speziell zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität verliehen.

Präsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer überbrachte den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern die Glückwünsche des Präsidiums. Die Idee sei, neue und fachübergreifende Projekte innerhalb der Universität anzustoßen, sagte Schäfer bei der Übergabe der Forschungspreise, die bereits zum 15. Mal vergeben wurden. Bei der Auswahl spiele Interdisziplinarität eine wichtige Rolle, betonte auch Prof. Dr. Christine Silberhorn, Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs: „Hier wachsen Disziplinen zusammen, die sich auf den ersten Blick fremd sind.“

Mit dem Preis würden Projekte prämiert, hinter denen junge Menschen mit viel Herzblut und Engagement stünden, freute sich Silberhorn über die Auswahl der Jury.

Ausgezeichnet wurden Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk und Dr. Markus Greulich, beide vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, gemeinsam mit Dr. Simon Oberthür von der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Hinter ihrem Projekt „Historische Pa-

derborn-App (HiP-App)“ steht die Idee, die Geschichte Paderborns multimedial und vor allem mobil über Smartphones oder Tablets darzustellen und somit besonders jungen Menschen zugänglich zu machen. Durch das Scannen des Gebäudes mit der App erhält der Nutzer durch Bilder, Texte und Audiodateien Informationen über die Entwicklung des Gebäudes vom Mittelalter bis zur Gegenwart. „Wir arbeiten bei der Entwicklung der Software in enger Abstim-



Vizepräsidentin Prof. Dr. Christine Silberhorn, Prof. Dr. Claus Reinsberger, Dr. Karin Mora und Präsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (v. l.) bei der Verleihung des Forschungspreises 2015.

mung mit den Kulturwissenschaftlern“, erläuterte Oberthür.

Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger, Leiter des Sportmedizinischen Instituts an der Universität Paderborn, wurde gemeinsam mit Dr. Karin Mora, Institut für Mathematik, für das Projekt „Neurophysiologische Epilepsie-Diagnostik durch Netzwerk-orientierte Datenanalyse“ prämiert. Reinsberger und Mora forschen gemeinsam an einer Verbesserung der Diagnose von Epilepsie-Erkrankungen durch die Messung der Gehirnströme mittels EEG. Die Erkrankung äußert sich bei der Messung in Spitzen, diese können jedoch während des Messzeitraumes verborgen bleiben. „Wir wissen, dass bei der Erkrankung bestimmte Areale des Gehirns betroffen sind. Hier ist die Kommunikation der Netzwerke gestört“, erklärte Reinsberger. Daher seien diese Datensätze aus den Messungen nicht auswertbar. Möglich wird es nun mit Hilfe der Mathematiker. Mora: „Wir entwickeln präzise Methoden, um diese EEG-Datensätze zu analysieren.“

Nachwuchswissenschaftler erhalten Forschungspreis 2015 der Stiftung der Dienstleistungsgruppe Salzkotten

Die Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn hat drei Nachwuchswissenschaftler mit dem

diesjährigen Forschungspreis der Stiftung der Dienstleistungsgruppe Salzkotten (DGS-Stiftung) ausgezeichnet. Dr. Christoph Singer vom Institut für Anglistik und Amerikanistik erhält die Auszeichnung für die Organisation der internationalen Konferenz zum Thema „Waiting as a Cultural Practice“. Die interdisziplinäre Konferenz findet an der Universität Paderborn im kommenden Jahr vom **20. bis zum 22. Mai** statt und wird von Singer gemeinsam mit Prof. Olaf Berwald von der Kennesaw State University in Atlanta veranstaltet. Die interdisziplinäre Veranstaltung diskutiert ein Thema, das gerade aufgrund seiner Alltäglichkeit selten Betrachtung findet: das Warten. Neben narrativen und ästhetischen Betrachtungsweisen ist vor allem die sozio-politische Dimension von Interesse. Diese erschließt sich, wenn institutionelle Räume des Wartens, gerade im 20. Jahrhundert, wie Gefängnisse, Wartezimmer, Flüchtlingslager und Camps betrachtet werden.

Dr. Kerstin Drossel und Tilman-Mathies Klar erhalten den diesjährigen Forschungspreis für ihr Projekt „TiGer – Tablets im Gymnasium evaluieren und reflektieren“. Mit der zunehmenden Digitalisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche steigt auch die Bedeutung mobiler Computer, so genannter Tablet-Computer. Während

die Geräte im beruflichen und privaten Kontext schon eine hohe Verbreitung aufweisen, stellt der schulische Einsatz noch eine Ausnahme dar.

Nicht so im Gymnasium Nepomucenum Rietberg: Hier gehört der Tableteinsatz seit Beginn des Schuljahres 2014/15 für zwei Klassen des siebten Jahrgangs zum Schulalltag. Die Geräte können flexibel in das Unterrichtsgeschehen integriert werden und die Rolle der Lernenden und Lehrenden wird in diesem Kontext neu definiert. Zudem können Tablets durch die Individualisierung von Lernen und die vielfältigen sozialen Austauschmöglichkeiten erweiterte Ermöglichräume für den Umgang mit Heterogenität und mit Fragen der Inklusion eröffnen, sind sich die beiden Wissenschaftler einig.

Der Prozess der Einführung und Nutzung der Tablets wird von der Nachwuchswissenschaftlerin Dr. Kerstin Drossel und dem Nachwuchswissenschaftler Dipl.-Päd. Tilman-Mathies Klar im Rahmen ihrer Arbeitsgruppen (AG Schulpädagogik, Prof. Dr. Birgit Eickelmann und AG Allgemeine Didaktik und Medienpädagogik, Prof. Dr. Bardo Herzig) begleitet. Sie erforschen, welche Bedingungen für das Gelingen eines lernförderlichen Einsatzes der Tablets maßgeblich sind und welche Wirkungen dabei im Unterricht erzielt werden können.



Foto: Universität Paderborn

Übergabe des Forschungspreises 2015 der DGS-Stiftung (v. l.): Prof. Dr. Volker Peckhaus, Fakultät für Kulturwissenschaften, Dr. Christoph Singer, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Dr. Kerstin Drossel und Tilman-Mathies Klar, beide Institut für Erziehungswissenschaft, sowie Dr. Uwe Baer, Geschäftsführer der DGS-Stiftung.

Preise/Ehrungen

Die Preise wurden durch Prof. Dr. Volker Peckhaus, Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn, und Dr. Uwe Baer, Geschäftsführer der DGS-Stiftung, überreicht.

Simone Probst in Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs berufen

Vizepräsidentin Simone Probst, Universität Paderborn, wurde von der Bundesregierung in die Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK) berufen. Das Bundeskabinett hat eine Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK) eingesetzt und Simone Probst, Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung der Universität Paderborn, gebeten, dort mitzuwirken. Die Kommission soll im Auftrag der Bundesregierung Handlungsempfehlungen erarbeiten und prüfen, wie die Finanzierung von Stilllegung und Rückbau der Kernkraftwerke gestaltet werden muss, damit die Energieversorger den Ausstieg aus der Kernenergie wirtschaftlich bewerkstelligen können. Die konstituierende Sitzung des hochrangig besetzten Gremiums unter Vorsitz von Matthias Platzeck, Ole von Beust und Jürgen Trittin fand am 5. November in Berlin statt. „Natürlich fühle ich mich geehrt und freue ich mich auf diese Aufgabe“, so Simone Probst.



Foto: Rutenburg

Simone Probst, Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung der Universität Paderborn.

Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach zum ISCA Fellow ernannt

Auf der Interspeech Konferenz in Dresden hat die International Speech Communication Association (ISCA)



Foto: Achter/Kunzmann

Prof. Reinhold Häb-Umbach (links) und die ISCA Präsidentin, Prof. Tanja Schultz, bei der Preisübergabe.

fünf Forscher mit dem Titel „ISCA Fellow“ ausgezeichnet. Unter den Geehrten ist auch Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach, Leiter des Fachgebiets Nachrichtentechnik der Universität Paderborn, der für seine Arbeiten auf dem Gebiet der robusten automatischen Spracherkennung ausgezeichnet wurde.

Die ISCA ist eine nichtkommerzielle Organisation mit dem Ziel der Förderung von Aktivitäten und wissenschaftlichem Austausch auf den Gebieten der Sprachkommunikation und Sprachtechnologie. Sie ist Veranstalterin der weltweit größten wissenschaftlichen Konferenz zu diesen Themen, der Interspeech, die in diesem Jahr in Dresden stattfand und rund 1 500 Teilnehmer zählte. In den Rang eines „Fellows“ erhebt sie jährlich rund fünf Forschende, die bedeutende Beiträge zu Wissenschaft und Technologie von gesprochener Sprache geleistet haben. Prof. Häb-Umbach arbeitet seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Sprachqualitätsverbesserung und automatischen Spracherkennung. Sein Team befasst sich mit vielfältigen Aspekten der

Sprachverarbeitung, wie beispielsweise der Entwicklung akustischer Sensornetzwerke, der blinden Trennung eines Sprachgemischs in die einzelnen Sprachsignale und „Deep Learning“ aus Sprache mit Hilfe neuronaler Netze. Studierende sind herzlich eingeladen, sich an diesen spannenden Arbeiten zu beteiligen.

Kontakt:

Reinhold Häb-Umbach

Fachgebiet Nachrichtentechnik

05251 60-3626

haeb@nt.uni-paderborn.de

DFG-Förderatlas: Universität gehört zu Deutschlands Besten in der Informatik und in den Ingenieurwissenschaften

Die Universität Paderborn hat in ihren profilbildenden Forschungsbereichen im bundesweiten Vergleich ein dauerhaft hohes Leistungsniveau erreicht. Das belegt ein weiteres Mal der kürzlich erschienene Förderatlas 2015 der



Der aktuelle DFG-Förderatlas dokumentiert die eingeworbenen Drittmittel aus öffentlichen Förderprogrammen der Jahre 2011 bis 2013.

Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der die Fördersummen aus öffentlichen Programmen der Jahre 2011 bis 2013 dokumentiert.

Besonders erfolgreich waren die Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim Einwerben von Fördergeldern – so genannten Drittmitteln – in der Informatik. Hier belegt die Universität Paderborn mit 10,4 Millionen Euro Fördervolumen Platz 8 aller deutschen Universitäten.

Auch in den Ingenieurwissenschaften liegen die Forschende sehr gut im Rennen: Mit 20,6 Millionen Euro erreicht die Universität Paderborn Platz 19 im bundesweiten Vergleich, relativ

zu ihrer Größe und Personalstruktur sogar Platz 16. Im Bereich Maschinenbau ist auch die Zahl der bewilligten Anträge im Rahmen spezieller Förderprogramme für die Zusammenarbeit von Hochschulen mit Partnern aus der Industrie und Wirtschaft sehr hoch: Hier konnte die Uni Paderborn für Kooperationsprojekte insgesamt 9,9 Millionen Euro einwerben – damit belegt sie Platz 12 bundesweit.

„Das sind Spitzenergebnisse und die Früchte unserer Bemühungen, uns gerade auch in diesen Bereichen zu profilieren. Hier gehören wir, wie der Förderatlas bestätigt, zu den besten deutschen Universitäten und sind auf Augenhöhe mit vielen der bekannten etablierten technischen Universitäten“, bilanziert Uni-Präsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer.

Als Drittmittel werden solche Mittel zur Forschungsfinanzierung bezeichnet, die nicht aus dem vom Land zugewiesenen Etat für die Hochschulen stammen. Zum großen Teil stammen diese Drittmittel aus öffentlichen Förderprogrammen, etwa des Bundes, der EU oder der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In Wettbewerbsverfahren stellen die Wissenschaftler dabei Anträge zur Finanzierung ihrer Forschungsvorhaben.

<http://www.dfg.de/sites/foerderatlas2015/>

Paderborner Doktorand behauptet sich in dem asiatischen Spiel Go

Bei einer Konferenz über das asiatische Spiel Go in Leiden (Niederlande) stellte Tobias Graf nicht nur eines seiner Paper vor, sondern gewann bei einem Go-Turnier außerdem eine Bronze- und zwei Silbermedaillen.

Tobias Graf ist Doktorand am Institut für Informatik. In seiner Dissertation beschäftigt er sich intensiv mit dem asiatischen Computerspiel Go.

Bei dem klassischen Brettspiel Go geht es kurz gesagt darum, durch taktische Spielzüge möglichst viel Gebiet auf einem Brett zu besetzen. Derjenige der beiden Spielenden, der am Ende mehr Gebiet auf dem Brett kontrol-



Tobias Graf gewann bei einem Go-Turnier eine Bronze- und zwei Silbermedaillen.

liert, gewinnt das Spiel. Aufgrund der hohen Komplexität des Spiels haben Computerprogramme noch immer das Nachsehen gegenüber menschlichen Spielern, weshalb das Spiel ein beliebtes Forschungsgebiet im Bereich der künstlichen Intelligenz ist.

Tobias Graf entwickelt im Rahmen seiner Dissertation ein Programm, mit dem Ziel, es besser sein zu lassen als ein menschlicher Spieler. Zu den Konferenzen wie der in Leiden kommen Go-Spieler und -Programmierer aus aller Welt, aber hauptsächlich aus dem asiatischen Raum, um ihr Programm vorzustellen. Die Computerolympiade ist ebenfalls Teil der Konferenz und die Teilnehmenden lassen ihr Programm gegen zahlreiche andere Programme antreten. Tobias Grafs Programm konnte sich gut behaupten und so belegte er einen dritten und zwei zweite Plätze. Neben ihm trat nur ein weiterer deutscher Teilnehmer für Südafrika an, die übrigen reisten aus dem asiatischen Raum in die Niederlande.

Isabel Stroschein

Kontakt:

*Tobias Graf
Fakultät für Elektrotechnik,
Informatik und Mathematik
Institut für Informatik
05251 60-1742
tobiasg@mail.uni-paderborn.de*

Dr. Iris Güldenpenning mit zwei wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnet

Beim diesjährigen 22. Sportwissenschaftlichen Hochschultag in Mainz wurde Dr. Iris Güldenpenning, Department Sport und Gesundheit der Universität Paderborn, gleich mit zwei Preisen ausgezeichnet: Mit ihrer Dissertation „Cognitive reference frames of complex movements. The role of expertise for the visual processing of action-related body postures“ belegte sie den zweiten Platz des Publikationspreises Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2015.

Das Buch ist 2015 als Band 25 der Reihe „Forum Sportwissenschaft“ (Band 245 der dvs-Schriftenreihe) erschienen. An diesem Preis, den die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft gemeinsam mit dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“ vergibt, nehmen automatisch alle Arbeiten teil, die in der Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ des Vereins innerhalb der dvs-Schriftenreihe erscheinen.

Der Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs, gefördert durch das Willibald Gebhard Institut (WGI), wurde beim 22. dvs-Hochschultag 2015 in Mainz im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung am 30. September von dvs-Präsident Prof. Dr. Kuno Hottenrott, dem Vorsitzen-



Foto: dws

Bei der Preisverleihung: (v. l.) Prof. Roland Naul (WGI), Dr. Svenja Kamper, Dr. Stefanie Hüttermann, Dr. Iris Güldenpenning und Prof. Kuno Hottenrott.

den des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, Dr. Florian Loffing sowie Dr. Christian Herrmann (ebenfalls Nachwuchsverein) übergeben.

Beim Karl-Hofmann-Publikationspreis für Dissertationen, der im Rahmen der Abendveranstaltung des Hochschultages verliehen wurde, belegte Dr. Iris Güldenpenning den dritten Platz. Der Karl-Hofmann-Publikationspreis für Dissertationen verfolgt das Ziel, vor allem wissenschaftlich hochwertige Arbeiten junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem gesamten Bereich der Sportwissenschaft zu würdigen. Berücksichtigt werden nur sportwissenschaftliche Arbeiten die mit „Auszeichnung“ oder „sehr gut“ bewertet und innerhalb der letzten zwei Jahre fertig gestellt wurden.

Studentisches Radio mit dem Alumni-Förderpreis geehrt

L'UniCo simuliert keinen Radiosender, L'UniCo ist ein Radiosender: Das Paderborner Campusradio produziert seine Beiträge und Shows selbst, informiert über das studentische Leben an der Uni und versorgt seine Hörer auf der UKW-Frequenz 89,4 täglich mit Musik.

Die Ehemaligenvereinigung Alumni Paderborn hat das Campusradio für

sein ehrenamtliches Engagement mit dem jährlichen Preis „Ausgezeichnetes Engagement 2015“ geehrt. Bei der Erstsemesterbegrüßung in der Benteler-Arena überreichte der Alumni-Vorsitzende Prof. Dr. Dr. hc. Peter Freese den Preis und bedankte sich bei den Studierenden für ihr Engagement.

Mehr als 140 Mitglieder füllen in freier Mitarbeit die zwölf Formate des Unisenders mit Ideen, Inhalten und Informationen. Die studentische Redaktion verwaltet sich selbst, trägt alle rechtlichen Konsequenzen und kümmert sich um ihre Technik. Doch neben der redaktionellen Arbeit, die den

Studierenden einen Einstieg in die Medienarbeitswelt verschaffen soll, vernetzt sich L'UniCo auch mit anderen studentischen Initiativen und prägt das Paderborner Studentenleben mit Partys und Musikevents. Zusammen mit hochschulinternen Partnern plant der studentische Radiosender zum Beispiel das Programm der dritten Bühne beim Sommerfestival, kooperiert mit dem Paderborner Sputnik oder organisiert Kulturveranstaltungen.

Diese außergewöhnliche redaktionelle und öffentlichkeitswirksame Arbeit hat die Mitglieder von Alumni Pader-



Foto: Reckendorf

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Freese (links) übergab bei der Erstsemesterbegrüßung in der Benteler-Arena den Alumni-Förderpreis an Benedikt Blazeowsky, Vorsitzender von L'UniCo.

born überzeugt. Der studentische Verein L'UniCo sei mit seinem Programm nicht nur fester Bestandteil des Paderborner Campuslebens, er böte den Studierenden auch vielfältige Praxiserfahrungen.

Benedikt Blazeowsky, der Vorsitzende von L'UniCo, freut sich über die Auszeichnung: „Der Preis zeigt nicht nur, dass wir gehört und wahrgenommen werden – als Unimedium versuchen wir immer, die Stimme der Studenten zu sein. Er zeigt auch, dass unsere Arbeit anerkannt wird“.

Julia Pieper

Auszeichnung des Nürnberger Steuergespräche e. V. für die Dissertation von Dr. Anja Rickermann

Jedes Jahr vergibt der Nürnberger Steuergespräche e.V. für die besten wissenschaftlichen Arbeiten einen Förderpreis, der von der DATEV eG zur Verfügung gestellt wird.

Es werden Arbeiten ausgezeichnet, die Aspekte der Steuerberatung und Informationsverarbeitung in besonders eindrucksvoller Art und Weise miteinander verknüpfen, sich mit Steuergestaltungsberatung, betriebswirtschaftlicher Beratung, berufspolitischen Fragestellungen, Rechnungswesen, Controlling oder Softwarelösungen für die steuerberatenden Berufe, die Finanzverwaltung und die Finanzgerichtsbarkeit auseinandersetzen.

Zu den Preisträgern gehört in diesem Jahr Dr. Anja Rickermann, die im Juli 2014 ihre von Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane betreute Dissertation mit dem Thema „Die Besteuerung von Personengesellschaften unter besonderer Berücksichtigung der Verlustnutzungs-konzeptionen und Gewinnverwendungsoptionen – Eine Analyse der Wechselwirkungen zwischen § 10d, § 15a, § 32a und § 34a EStG“ verteidigte.

Die Arbeit birgt eine hochkarätige ökonomische Analyse mit Simulation des Zusammenspiels von Verlustverrechnungsbefreiungen, Gewinnverwendungsoptionen und steuerlichen Wahlrechten.



Dr. Anja Rickermann bei ihrer Disputation.

„Ich freue mich für Frau Dr. Rickermann über die verdiente Auszeichnung ihrer Dissertation, die in vorbildlicher Weise wissenschaftlich fundiert die Wirkungen von Steuerrecht analysiert“, erklärt Prof. Sureth-Sloane. „Besonders erfreulich ist, dass sie unsere Lehre unverändert als Dozentin durch Praxisvorlesungen bereichert.“ Die offizielle Preisverleihung fand anlässlich der Fachtagung Recht und Besteuerung der Familienunternehmen der Steuerberaterkammer Nürnberg statt.

Kontakt:

*Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre*

05251 96-1782

caren.sureth@uni-paderborn.de

Dr. Christoph Vogelsang gewinnt Nachwuchspreis der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik

Die Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP) hat auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Berlin Dr. Christoph Vogelsang für seine Arbeit zum Thema „Validierung eines Instruments zur Erfassung der professionellen Handlungskompetenz von (angehenden) Physiklehrkräften“ mit dem Nachwuchspreis für eine besonders herausragende Dissertation ausgezeichnet.

Der Preis wird jährlich verliehen und

ist mit 1 000 Euro dotiert. Der Preisträger ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Physikdidaktik von Prof. Dr. Peter Reinhold im Department Physik.

Dr. Christoph Vogelsang untersucht in seiner Arbeit, ob das mit schriftlichen Professionswissenstests erfasste Wissen eine relevante Voraussetzung für erfolgreiches Handeln im Physikunterricht darstellt. In seinem Plenarvortrag führte der Preisträger aus, dass sich die Qualität des Unterrichts nur zum Teil durch in schriftlichen Tests messbares Professionswissen valide vorhersagen lässt. In der Laudatio wurden sowohl die umfassende theoretische Fundierung, die Genauigkeit und analytische Schärfe der Darstellung als auch die selbstkritische Reflektion der genutzten empirischen Methoden als herausragend hervorgehoben.

Kontakt:

*Prof. Dr. Peter Reinhold
AG Physikdidaktik
05251 60-2667
preinhol@mail.upb.de*



Foto: Department Physik

Dr. Christoph Vogelsang, Preisträger des diesjährigen Nachwuchspreises der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik.

Festliche Absolventenfeier der Fakultät EIM

Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik lud im Sommer zur Absolventenfeier. Etwa 300 Absolventinnen und Absolventen haben im vergangenen akademischen



Foto: Fakultät

Die Absolventinnen und Absolventen 2015.

Jahr erfolgreich ihren Bachelor- oder Masterabschluss erreicht oder wurden promoviert. Im Audimax erhielten sie im Beisein ihrer Familien und Freunde ihre Urkunden.

Nach der Begrüßung durch den Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Jürgen Klüners, beglückwünschte Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Präsident der Universität Paderborn, die Absolventinnen und Absolventen. Anschließend hielt Prof. Dr. Peter Liggesmeyer, Präsident der Gesellschaft für Informatik e. V., den Festvortrag mit dem Titel „IoT, Industrie 4.0 und Big Data: Konvergenz oder Divergenz?“.

Liggesmeyer sprach in seinem Vortrag darüber, wie sich unsere Wirtschaft durch das Zusammenwachsen vom Internet der Dinge (IoT), von Entwicklungen, die mit dem Namen Industrie 4.0 verbunden sind, und von sinnvoller Nutzung des weltweit zunehmenden Datenvolumens weiter stark verändern wird.

Johanna Klocke, Bachelorabsolventin im Fach Elektrotechnik, sprach das diesjährige Absolventen-Grußwort.

Die Preise für herausragende Studienleistungen gingen im Fach Elektro-

technik an Janek Ebberts (Bachelor) und Rolf Brinkmann (Master), im Fach Informatik an Jan Ladleif (Bachelor) und Thomas Jacobs (Master). Im Fach Mathematik wurden Elisa Lankeit (Bachelor) und Timm Pieper (Master) geehrt.

Auch in diesem Jahr wurde wieder der Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre vergeben, bei dem in Gedenken an den bedeutenden Mathematiker Karl Weierstraß Lehrkräfte für ihr besonderes Engagement in der Lehre geehrt werden. Den Weierstraß-Preis in der Kategorie Dozent erhielt in diesem Jahr Prof. Dr. Michael Winkler aus dem Institut für Mathematik. Den Preis in der Kategorie Übungsgruppenleiter erhielt der Mitarbeiter Johannes Lankeit aus demselben Institut.

Gesponsert wurden die Preise von den Unternehmen Atos, dSPACE, Phoenix Contact sowie S&N, welche die Absolventenfeier der Fakultät bereits seit vielen Jahren unterstützen, und dem neu gewonnenen Sponsor der Firma Lenze.

Jan Lippert aus der Fachschaft Mathematik/Informatik und Mark Steinha-

gen aus der Fachschaft Elektrotechnik verabschiedeten im Anschluss die Fachschaftsaktiven unter den Absolventen. Dr. Benjamin Eikel sprach das Grußwort für die Ehemaligenvereinigungen „Alumni Paderborn“ und „Die Matiker e. V.“.

Isabel Stroschein

Prominent Paper Award des Artificial Intelligence Journal verliehen

Für ihr Papier „Label ranking by learning pairwise preferences“ (Artificial Intelligence, 172: 1897–1917, 2008) erhielten Prof. Dr. Eyke Hüllermeier, Prof. Dr. Johannes Fürnkranz, Dr. Weiwei Cheng und Prof. Dr. Klaus Brinker den renommierten „Prominent Paper Award“ des Artificial Intelligence Journal. Der Preis wurde im Rahmen der Eröffnungsfeier der 24. International Joint Conference on Artificial Intelligence in Buenos Aires übergeben.

Der Artikel befasst sich thematisch mit dem so genannten Präferenzlernen, einer Forschungsrichtung, die sich in den letzten Jahren als Teilgebiet des maschinellen Lernens eta-

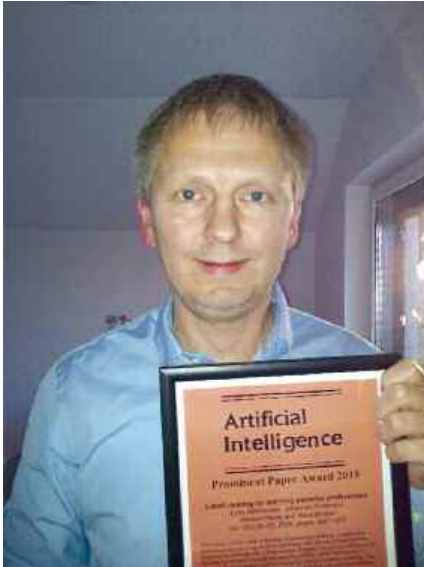


Foto: Privat

Prof. Dr. Eyke Hüllermeier mit dem Prominent Paper Award.

bliert hat. Grob gesagt geht es im Präferenzlernen um die automatisierte Konstruktion von Präferenzmodellen auf der Basis beobachteter Daten über die Präferenzen oder das Entscheidungsverhalten von Individuen. Ein Beispiel für die Anwendung des Präferenzlernens ist die personalisierte Werbung auf Internetseiten, die anhand des Surfverhaltens des Nutzers generiert wird.

Eyke Hüllermeier und seine Co-Autoren entwickeln und analysieren in ihrem Papier eine Methode für ein spezielles Problem des Präferenzlernens, das in der Literatur als „label ranking“ bekannt ist.

Das Artificial Intelligence Journal (AIJ) ist die führende Fachzeitschrift auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Der Prominent Paper Award wird rückwirkend an herausragende Beiträge vergeben, die sich im Laufe der Zeit als besonders einflussreich erwiesen haben.

Hüllermeier ist seit 2014 Professor für Intelligente Systeme am Institut für Informatik an der Universität Paderborn, wo er 1997 selbst in Informatik promovierte.

Isabel Stroschein

Kontakt:

*Prof. Dr. Eyke Hüllermeier
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik*

*Institut für Informatik
05251 60-1771
eyke@upb.de*

Prof. Dr. Hendrik Schmitz punktet mit Top-Positionen im Handelsblatt VWL-Ranking

Das Handelsblatt hat jetzt die Ergebnisse seines VWL-Rankings veröffentlicht. Dabei wurden im Fach Volkswirtschaftslehre (VWL) die Leistungen in der Forschung im deutschsprachigen Raum bewertet. Aus den Paderborner Wirtschaftswissenschaften erreichte Prof. Dr. Hendrik Schmitz in der Kategorie „Beste Forschungsleistung“ Platz 62 von rund 3 600 registrierten Ökonomen im In- und Ausland. In der Kategorie „Forscher unter 40 Jahren“ punktet Hendrik Schmitz mit Platz 42. Zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften freut sich Dekan Prof. Dr. Martin Schneider über das Erreichen dieser Top-Positionen: „Schon die Betriebswirtschaftslehre und die Wirtschaftsinformatik konnten im Anfang dieses Jahres veröffentlichten Handelsblatt-BWL-Ranking Spitzenplätze erreichen. Dass nun auch in der Volkswirtschaftslehre Top-Positionen erzielt werden, bestätigt die umfassende Forschungsorientierung an der gesamten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.“

Prof. Dr. Hendrik Schmitz ist seit August 2014 Professor für Statistik und Quantitative Methoden der Empirischen Wirtschaftsforschung im Department „Economics“ an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Er



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr. Hendrik Schmitz, Amtsinhaber der Professur für Statistik und Quantitative Methoden der Empirischen Wirtschaftsforschung im Department „Economics“ der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

studierte Volkswirtschaftslehre an der FU Berlin und der Universidad Carlos III de Madrid. 2006 wurde er Stipendiat der Ruhr Graduate School in Economics und schloss seine Promotion im Jahr 2011 an der Universität Duisburg-Essen ab. Von 2010 bis 2012 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzbereich „Gesundheit“ des RWI (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung) und von 2011 bis 2014 Juniorprofessor für Gesundheitsökonomik an der Universität Duisburg-Essen und Mitglied des Gesundheitsökonomischen Zentrums CINCH in Essen.

Hendrik Schmitz ist Mitglied des Ausschusses für Gesundheitsökonomie des Vereins für Socialpolitik und Gewinner des Wissenschaftspreises der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie für die beste gesundheitsökonomische Veröffentlichung im Jahr 2014.

Seine Forschungsinteressen liegen in der Mikroökonomie mit Anwendungen in der Gesundheitsökonomie, insbesondere Krankenversicherung, Angehörigenpflege und Effizienz im Krankenhaus- und Pflegeheimbereich.

Kontakt:

*Prof. Dr. Hendrik Schmitz
Department Economics
05251 60-3213
hendrik.schmitz@uni-paderborn.de
www.wiwi.upb.de/dep4/schmitz*

Ehrevoller Ruf dank erfolgreicher Forschung

Jun.-Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum hat einen Ruf an die Universität Oxford erhalten. Mit ihren herausragenden Arbeiten und Forschungsergebnissen im Bereich der Optimalsteuerung dynamischer Systeme macht Ober-Blöbaum auf sich aufmerksam und so erhielt sie im November eine Einladung zum Seminarvortrag an der Universität Oxford. Dort machte sie der Leiter der Kontrollgruppe auf die Stellenausschreibung als „Associate Professor“ im Engineering Science Department aufmerksam. Ober-Blöbaums Bewerbung folgten ein Vorstellungs-

Preise/Ehrungen

gespräch und nur einige Tage später eine Zusage auf die Stelle. Sina Ober-Blöbaum trat diese am 1. Oktober 2015 an.

Die Stelle „Associate Professor“ beinhaltet die Arbeit in der Kontrollgruppe des Engineering Science Department. Für die Juniorprofessorin bedeutet dies sowohl die weitere Forschung im Bereich der Optimalsteuerung, als auch die Lehre an der Universität Oxford. Die Beantragung von Forschungsgeldern, die akademische Selbstverwaltung sowie der Aufbau und die Pflege von internen und externen Forschungsbeziehungen fallen ebenso in den Aufgabenbereich der Juniorprofessorin.

An der Universität Paderborn ist Sina Ober-Blöbaum seit 2009 Juniorprofessorin für Simulation und Optimalsteuerung dynamischer Systeme am Institut für Mathematik. Nachdem sie dank ihrer Promotion zum Thema „Entwicklung numerischer Optimalsteuerungsmethoden“ Kontakte zu amerikanischen Kollegen knüpfte und ein Jahr lang als Postdoktorandin am California Institute of Technology in Kalifornien arbeitete, übernahm sie in Paderborn die Leitung eines Teilprojektes im Sonderforschungsbereich SFB 614 „Selbstoptimierende Systeme des Maschinenbaus“.

Besonders spannend ist die Angewandte Mathematik für Jun.-Prof. Ober-Blöbaum, bei der ihre For-



Seit dem 1. Oktober Associate Professor an der Universität Oxford: Jun.-Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum.

schungsergebnisse und die mathematischen Methoden, die sie entwickelt, praktisch zum Einsatz kommen und nicht abstrakt bleiben. Bei der Optimalsteuerung geht es darum, dynamische Systeme, wie beispielsweise die Bewegung eines Roboters oder die Flugbahn eines Raumfahrzeugs, möglichst effizient zu gestalten.

Isabel Stroschein

Kontakt:

*Sina Ober-Blöbaum
Associate Professor
Control Engineering
Department of Engineering Science
University of Oxford
sina.ober-blobaum@eng.ox.ac.uk*

Honoris causa multiplex: Weiterer Ehrendokortitel für Prof. Dr. Klaus Rosenthal

Prof. Dr. Klaus Rosenthal hat kürzlich einen weiteren und damit seinen drit-



Prof. Mykola Dmytrychenko (rechts), Rektor der NTU Kiew, überreicht Prof. Dr. Klaus Rosenthal die Urkunde.

ten Ehrendokortitel erhalten. Die Auszeichnung stammt von der NTU (Nationale Transport Universität) Kiew, mit der er seit einigen Jahren intensiv zusammenarbeitet. Der Zusatz „National“ weist diese Universität als besonders hervorgehoben gegenüber nur „staatlichen“ oder „privaten“ Universitäten aus. Über 18 000 Studierende werden dort in vorwiegend technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen ausgebildet. Prof. Dr. Rosenthal hat seit über zehn Jahren

diverse Projekte mit der NTU zusammen realisiert. Zurzeit sind es zwei laufende EU-Projekte von vieren dieser Art, die er gegenwärtig gleichzeitig betreut. Aus Sicht der NTU Kiew ist dies die Ehrenpromotion Nr. 8 seit 1946.

Dr. Natascha Korff erhält Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die Dissertation von Dr. Natascha Korff wurde mit dem Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Sektion Sonderpädagogik, ausgezeichnet. Die Verleihung fand am 22. September 2015 auf der Jahrestagung der Sektion in Basel statt. Der Preis wird alle zwei Jahre für Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses von hervorragender Qualität verliehen.

Natascha Korff, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Erziehungswissenschaft (Lehrstuhl Prof. Dr. Simone Seitz), hat in ihrer Interviewstudie zum Inklusiven Mathematikunterricht in der Primarstufe Erfahrungen, Perspektiven und Herausforderungen anhand der Vorstellungen von Lehrkräften herausgearbeitet. Das gleichnamige Buch ist 2015 beim Schneider Verlag erschienen. Neben der wissenschaftlichen Qualität und der zukunftsweisenden interdisziplinären Verbindung von inklusions- und fachdidaktischen Diskursen wurde von der Auswahlkommission des Wissenschaftspreises insbesondere die klare Sprache und Argumentationsführung der Arbeit hervorgehoben.



Dr. Natascha Korff



Foto: Döll

Sponsoren und Ehrengäste mit Schülern aus dem Kreis Paderborn (v. l.): Christoph Schön (Stabsstelle Präsidium), Rudolf Jäger (Volksbank PHD, Manfred Müller (Landrat Kreis Paderborn), Friedrich Thielmann (Vauth Sagel GmbH), Friedhelm Spieker (Landrat Kreis Höxter), Kevin Horn (Gesamtschule Elsen), Frank Schürmann (Mahrenholz), Nora Zaoui (Gesamtschule Elsen), Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (Präsident Universität Paderborn), Michael Dreier (Bürgermeister Stadt Paderborn), Bernhard Hötger (Hegla), Bernd Schäfers-Maiwald (dSPACE), Sylvia Looks und Frank Klüsener (CLAAS Stiftung Harsewinkel).

Förderpreis der Wirtschaft für herausragende Leistungen von 304 Schülerinnen und Schülern

Zum neunten Mal verlieh die Universität Paderborn am 9. September den Förderpreis der Wirtschaft. Damit wurden diesmal 304 Schülerinnen und Schüler der Kreise Paderborn und Höxter für ihr naturwissenschaftliches Wissen belohnt. Im voll besetzten Audimax nahmen die ausgezeichneten Schülerinnen und Schüler unter dem Applaus zahlreicher Eltern, Lehrer und Ehrengäste ihre Urkunde, ein Preisgeld von 75 Euro sowie einen Gutschein für das Heinz Nixdorf MuseumsForum entgegen.

Der Förderpreis der Wirtschaft prämiiert besondere Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern Mathematik, Biologie, Chemie und Physik: Die beste Schülerin und der beste Schüler einer jeden Klasse der Klassen 8 und 9 aller 21 Gymnasien und Gesamtschulen im Hochstift wurden ausgezeichnet.

Die Preise übergab erstmals Prof. Dr. Wilhelm Schäfer als neuer Uni-Präsi-

dent: „Gerade in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik wird in Deutschland dringend Nachwuchs wie Ihr gebraucht“, ermutigte er die Preisträger, in Mathe, Physik & Co am Ball zu bleiben. In diesem Zusammenhang stellte er weitere Angebote der Universität Paderborn für Schülerinnen und Schüler wie z. B. das Schülerlabor „coolMINT“ vor, in dem technisches und naturwissenschaftliches Wissen anhand spannender Experimente vermittelt wird. Auch die anschließende Show-Einlage von Dr. Marc Sacher und seinem Team der „Event Physik“ demonstrierte eindrucksvoll, dass Physik nicht nur aus Formeln und Theorie besteht.

Landrat Manfred Müller gratulierte stellvertretend für die Kreise Paderborn und Höxter: Jedem Preisträger spendierten er und sein Amtskollege Friedhelm Spieker vom Kreis Höxter sowie Paderborns Bürgermeister Michael Dreier eine Eintrittskarte für das Heinz Nixdorf MuseumsForum.

In Kooperation mit der Stabsstelle des Präsidiums wird der Förderpreis von der regionalen Wirtschaft finan-

ziert, die damit ihr Interesse an wissenschaftlichem Nachwuchs zeigt. Zu den vier Sponsoren gehören die Firma dSPACE, die Claas Stiftung Harsewinkel, die Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold und die Sponsorengemeinschaft aus dem Kreis Höxter, bestehend aus den Unternehmen Hegla (Beverungen), Mahrenholz (Beverungen) und der Vauth-Sagel-Gruppe (Brakel).

Sylvia Looks, Geschäftsführerin der Claas Stiftung, lud die beste Schülerin bzw. den besten Schüler einer jeden Schule zusätzlich in die Firma Claas zum „Tag der Landtechnik“ ein, um zu erfahren, wie naturwissenschaftliches und technisches Wissen in der Praxis, beispielsweise bei der Produktion von Landmaschinen, umgesetzt wird.

Kontakt:

Christoph Schön

Hochschulnetzwerk und Fundraising

05251 60-5254

schoen@zv.upb.de

Zum dritten Mal in Folge TOTAL E-QUALITY-Prädikat für Chancengleichheit

Die Universität Paderborn wurde als eine von 47 Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Verbänden in der Handelskammer in Hamburg für ihre vorbildlich an Chancengleichheit orientierte Personal- und Hochschulpolitik ausgezeichnet. „Die Führungspersönlichkeiten unserer Prädikats-träger haben erkannt, dass gelebte und in der Organisation fest verankerte Chancengleichheit und Vielfalt zu mehr Erfolg führt.

Sie präsentieren sich als zukunftsweisende Vorbilder in unserer Gesellschaft“, sagte Eva Maria Roer, Vorsitzende des TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V., bei der Prädikatsübergabe an Irmgard Pilgrim, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Paderborn. „Zu einem modernen, zukunftsfähigen Personalmanagement gehört es, weit über bestehende Geschlechterstereotype, klassisches Schubladendenken und typische Erwartungshaltungen in unserer Gesellschaft hinauszudenken. Dazu gehört in der aktuellen Situation auch die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft in unsere Arbeitswelt“, so Roer.

Mit der Prädikatsvergabe an die Universität Paderborn würdigt die Jury die Erfolge der vertikal wie horizontal verankerten Gleichstellungsstrategie, die u. a. in einer Steigerung der Anteile an MINT-Studentinnen, Promovendinnen und Professorinnen sichtbar wird. Mit einem Professorinnen-Anteil von 34,2 Prozent liegt die Universität Paderborn weit über dem Bundesdurchschnitt. „Gleichstellungspolitik wurde in den 1980er Jahren institutionalisiert, ambitionierte Gleichstellungs- und Frauenförderpläne werden erfolgreich – und erkennbar als Instrument der Organisationsentwicklung – um- bzw. eingesetzt“, so die Begründung der Jury. Weiterhin werden die umfassenden, erfolgreichen Aktivitäten bei der Stel-



Irmgard Pilgrim, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Paderborn, nimmt das Prädikat in der Handelskammer in Hamburg entgegen.

lenbesetzung und Karriere-/Personalentwicklung hervorgehoben, die durch Förderstrukturen für den wissenschaftlichen Mittelbau und Zielvereinbarungen zur Gleichstellung sinnvoll ergänzt wurden.

Das große Engagement der Universität in den Bereichen der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie und der Organisationskultur sowie die gelungene Integration von Genderaspekten in Forschung, Lehre und Studium z. B. durch Zertifizierungen im Bereich Gender Studies werden ebenfalls sehr positiv hervorgehoben.

„Die Universität Paderborn schafft für ihre Mitarbeitenden nicht nur die gleichen Rahmenbedingungen für beruflichen Erfolg und ist selbst damit erfolgreicher als andere. Sondern: Sie fördert die Karriere von Frauen in der Organisation und steigert damit ihre Attraktivität als Arbeitgeber“, so Roer.

Das Prädikat TOTAL E-QUALITY wird jährlich vergeben. Die Auszeichnung gilt für jeweils drei Jahre und ist das

Ergebnis eines umfangreichen Bewerbungsprozesses.

Weitere Informationen unter www.total-e-quality.de

Kontakt:
Irmgard Pilgrim
Gleichstellungsbeauftragte
05251 60-3724
irmgard.pilgrim@upb.de



Foto: Reckendorf

Stefanie Fortmeier, Achim Kohler und Jan Hustert (alle Parker Hannifin) spenden der Universität Paderborn „Leerstühle“. Darüber freut sich Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (2. v. l.).

Firma Parker Hannifin stiftet „Leerstühle“ für Hörsaal G

Die Firma Parker Hannifin stiftet der Universität Paderborn für den Hörsaal G zehn „Leerstühle“. Mit der Spende von insgesamt 7 000 Euro finanziert Parker Hannifin, vertreten durch General Manager Achim Kohler, einen Teil der Bestuhlung des Hörsaals.

Als weltweit führender Hersteller in der Antriebs- und Steuerungstechnologie ist Parker Hannifin in 50 Ländern

in nahezu allen Anwendungsbereichen vertreten. An den Standorten Bielefeld, Schloß Holte und Siechnice (Polen) der Tube Fittings Division Europe (TFDE) werden Verbindungselemente für hydraulische und pneumatische Anwendungen sowie Sensoren- und Messsysteme zum Erfassen und Auswerten von Druck, Temperatur und Durchfluss hergestellt. Das Logo der Firma ist an den gestifteten Stühlen und an der „Wand der Förderer“ im Hörsaal G zu sehen. „Wir freuen uns über das enorme Leistungsportfolio der Universität und

deren regionale und wirtschaftliche Einbindung in die Region mit über 2 300 Arbeitsplätzen neben 20 000 Studierenden und werden gerne weitere Kooperationen vertiefen“, waren sich Managing Direktor Achim Kohler und Präsident Prof. Dr. Schäfer einig.

Kontakt:
 Christoph Schön
 Hochschulnetzwerk und Fundraising
 05251 60-5254
 schoen@zv.upb.de

COOLMINT²



Kombiniere mehrere unserer Module und gestalte Deinen Uni-Tag!

	<p>Berufsbilder Mädchen machen MINT Infotreffen mit Studierenden und Dozenten Probevorlesungen Laborführungen</p>	<p>Workshops: Computer als Denkzeug Smart to Go-Navigation mit dem Smartphone Psychoakustik-Hören Sie den Unterschied? Lego Mindstorms Roboter Magnetische Kräfte Strahlungsmesstechnik mit Röntgen- und Isotopenstrahlung</p>	<p><i>Besuche uns außerdem am Schülerkryptotag am 19.02.2015</i></p>
--	---	--	--

Weitere Informationen unter: www.eim.upb.de/coolMINT²

Die Straße im Labor

Wie Pkw-Achsen auf einer imaginären Straße im Labor getestet werden können, erarbeiten aktuell Forschende des Heinz Nixdorf Instituts (Universität Paderborn) an einem 825 000 Euro teuren Prüfstand.

Im Labor der Paderborner Regelungstechniker wird zukünftig für den Test von Pkw-Achsen kein reales Auto mehr gebraucht. Das Verhalten der Achse kann in einem Prüfstand realitätsnah geprüft werden. Das Einzige, was echt ist, ist die Achse selbst. Alles andere wird simuliert: Chassis, Schotterweg, Schlaglöcher. „Wir möchten erreichen, dass eine Testfahrt für die Achse auf Knopfdruck funktioniert. Wir spielen die Daten realer Autofahrten in den Prüfstand ein und können sofort jede Fahrsituation im Labor nachbilden. Ein solches System gibt es bisher nicht“, erklärt die Projektverantwortliche Sarah Flottmeier.

Automobilhersteller brauchen momentan noch mehrere Tage, um an einem Prüfstand eine neue Fahrsituation einzustellen.

Sechs hydraulische Zylinder machen eine realistische Belastung der Achse möglich. Die Schwierigkeit sei, so das Forscherteam von Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, alle Bewegungen und Kräfte richtig einzustellen. Auf die Achse wirken neben dem Fahrbahuntergrund auch die Bewegungen der Fahrzeugkarosserie wie in rasanten Kurvenfahrten.

Die Paderborner Maschinenbauer arbeiten an einem Regelungskonzept, das dies berücksichtigt und genau definiert, mit welchen Kräften welche Bewegungen umzusetzen sind. Bisher sei es nur möglich gewesen, den einzelnen Zylindern bestimmte Bewegungen vorzugeben. Dann musste man nachträglich überprüfen, ob das an der Achse zum richtigen Ergebnis führt. Das ist zeitaufwändig, denn auf die Zylinder wirken auch die Trägheit und das Gewicht der 200 kg schweren Plattform des Prüfstands. „Mit unserem Regelungskonzept spart man sich dieses Ausprobieren. Wir werden

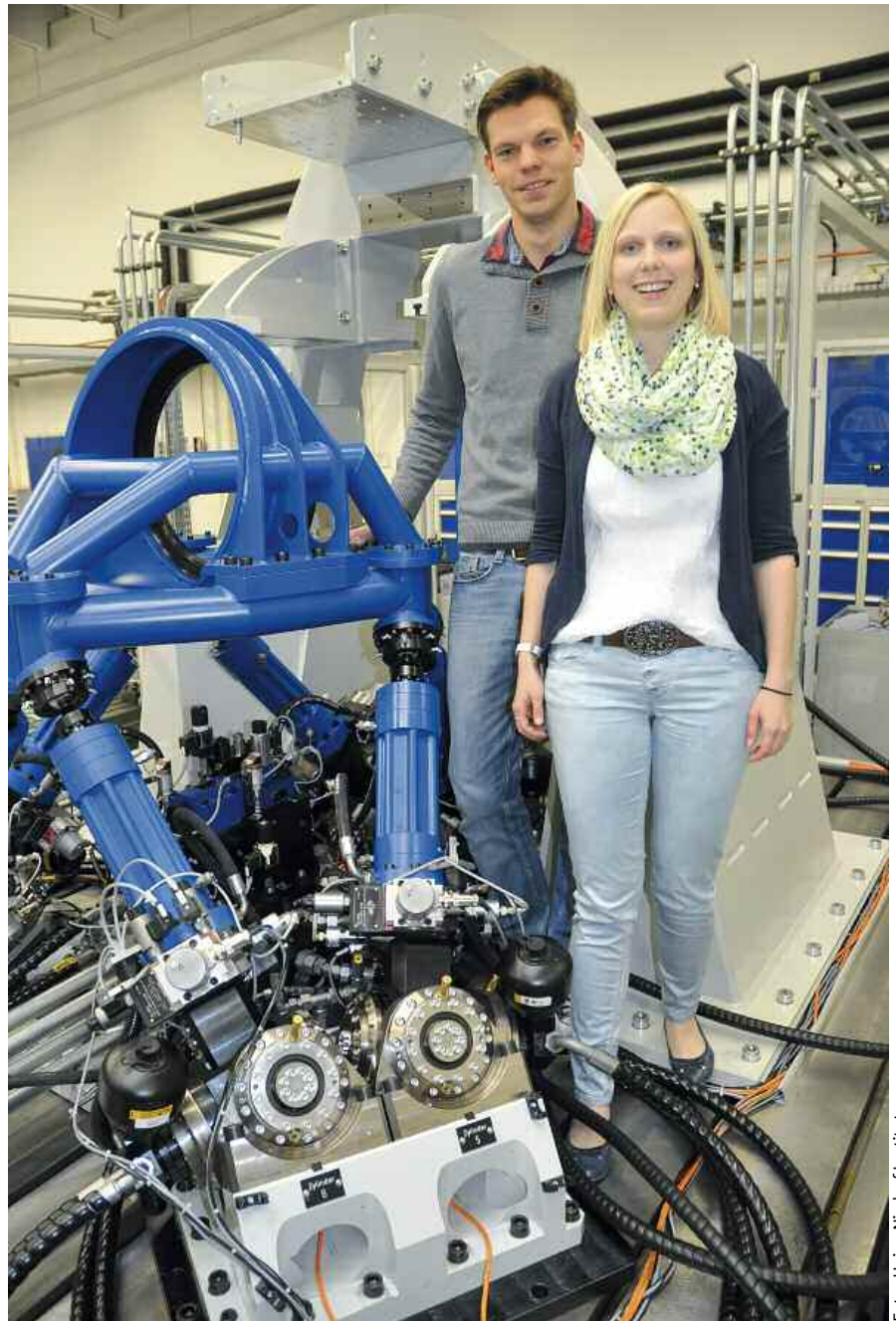


Foto: Heinz Nixdorf Institut

M. Sc. Andreas Kohlstedt und M. Sc. Sarah Flottmeier (v. l.) forschen gemeinsam am Achsenprüfstand, der für das Foto sicherheitshalber ausgeschaltet wurde.

nicht nur sofort die Fahrt im Labor simulieren, sondern die Reaktion der Achse auch in Echtzeit messen. Unsere Sensorik ist schnell genug, dass wir während der Testfahrt die Daten messen, analysieren und gezielt verändern können, direkt im Betrieb“, beschreibt Flottmeier die Neuentwicklung.

Kontakt:
Anna Steinig
Heinz Nixdorf Institut
05251 60-6209
steinig.pr@hni.upb.de



Trafen sich in Paderborn: Vorne v. l.: Prof. Yuan Haiwen, Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching, Prof. Hu Xiaoguang, Prof. Tao Fei; hinten v. l.: Prof. Wang Tian, Prof. Xiao Hong, Prof. Fu Li und Prof. Li Yang.

Zehn Jahre Kooperation mit Peking im Bereich Elektrotechnik

Seit zehn Jahren kooperiert das Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität Paderborn eng mit der „School of Automation and Electrical Engineering“ der Beihang Universität in Beijing, China.

Nachdem dieses Jubiläum bereits in Peking ausgiebig gefeiert wurde, war es nun Anlass für einen Gegenbesuch aus Beijing: Eine siebenköpfige Delegation von Professoren sprach mit Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching, die die Kooperation seitens der Uni Paderborn leitet, über eine Verlängerung des Austauschprogramms für Studierende sowie über zentrale Aspekte von Forschung und Lehre. Ausführlich wurden auch aktuelle Entwicklungen im Bereich kognitiver Systeme diskutiert.

Das Austauschprogramm läuft seit dem Wintersemester 2007/2008. Je-

des Jahr reisen vier deutsche Studierende für ein Semester an die Beihang-Universität, während im Gegenzug drei chinesische Studierende ebenfalls für ein Semester an die Paderborn kommen. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert das Programm im Rahmen seiner internationalen Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP). „Das Programm ist ein großartiges Angebot für die Studierenden. Sie können ohne eigene Mittel ein Jahr in eine fremde Kultur eintauchen und dabei auch noch Scheine für die Heimatuni erwerben“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Mertsching.

Darüber hinaus wird der Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterstützt. So hielt sich Mertsching im März für zwei Wochen als Gastprofessorin in Peking auf. Der chinesische Wissenschaftler Wu Qicai arbeitete im Anschluss für sechs Monate in der Forschungsgruppe der Professorin.

Die Leitung der Partnereinrichtung sowie weitere chinesische Professoren zeigten sich sehr interessiert, die Entwicklung des Austausches voranzutreiben. Nächste Schritte sollen der Austausch von Lehrveranstaltungen und ein gemeinsamer Studiengang sein. Weiterhin sind Forschungsoperationen im Bereich kognitiver Systeme vorgesehen.

Kontakt:

*Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching
Institut für Elektrotechnik
und Informationstechnik
05251 60-5293
mertsching@get.upb.de*

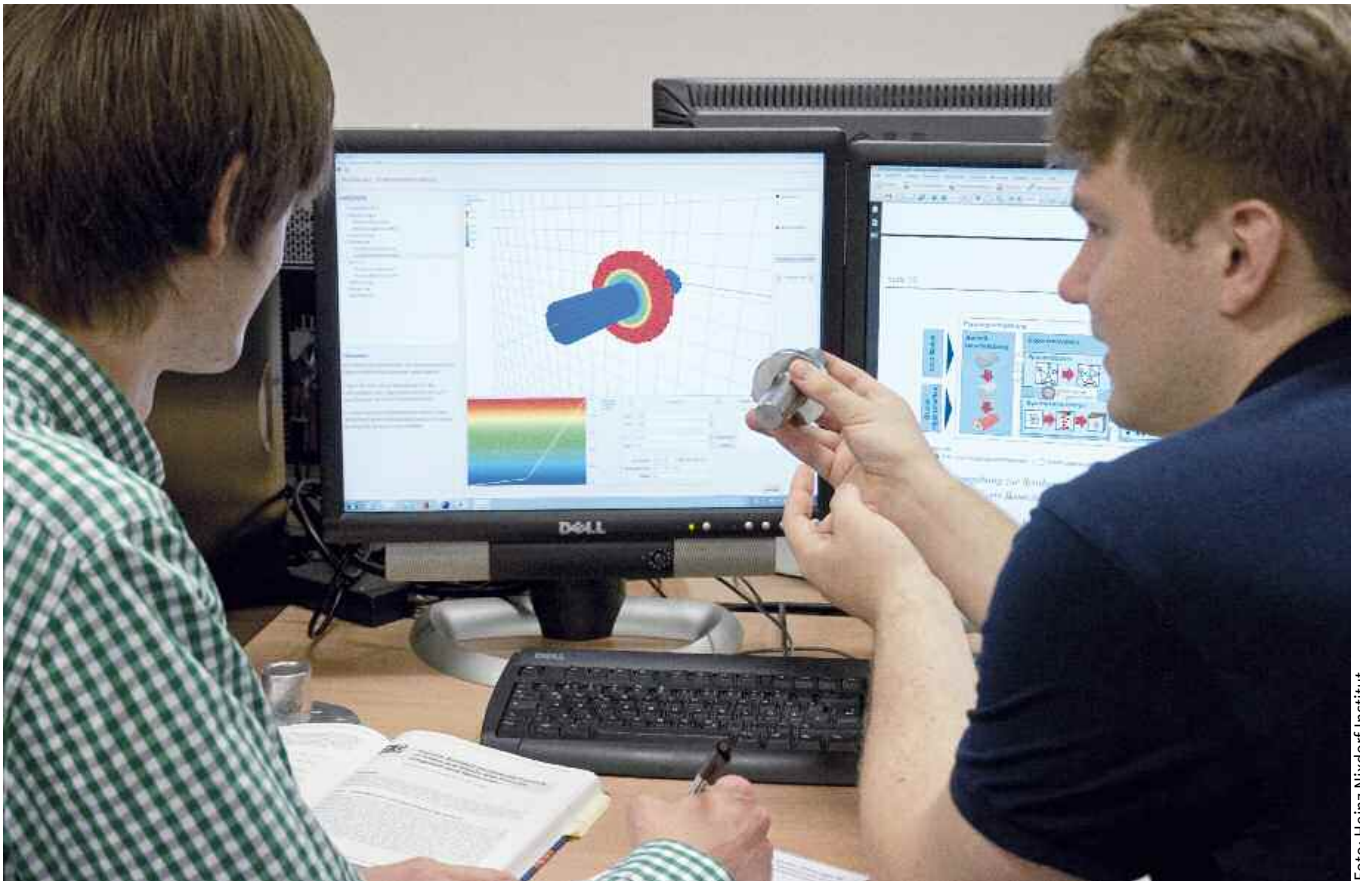


Foto: Heinz Nixdorf Institut

Bei der Entwicklung der Planungsumgebung: Dipl. Inf. Marcus Petersen und Vinzent Schmieder (v. l.).

Auf dem Weg zur Tür-Innenverkleidung der Zukunft

Wie leistungsstarke Bauteile ohne hohen Energie- und Ressourcenaufwand produziert werden können, erarbeiteten Forscher des Heinz Nixdorf Instituts (Universität Paderborn) in Kooperation mit der Universität Kassel und der TU Dortmund. Die Wissenschaftler entwickelten Herstellungsprozesse am Beispiel von Automobilbauteilen.

Um Prozessketten zu verkürzen und Energie- und Materialeinsatz einzudämmen, entwickelte das Forscherteam neue Herstellungsverfahren. Dank dieser Verfahren kann ein einziger Werkstoff komplexe Materialkombinationen ersetzen. Im Rahmen des Projektbereichs „Prozessbegleitende Produktoptimierung“ nahmen die Forscher Informationen aller Projektbereiche auf und bildeten sie in einer Planungsumgebung ab. Ziel war es,

eine Vorgehenssystematik zu entwickeln, die die Planung und Optimierung der Herstellungsprozessketten erlaubt. Dafür entwickelten die Forscher zunächst ein Bauteilmodell, um die entsprechenden Eigenschaftsverläufe abbilden zu können. Dann prüften sie, welche Herstellungsprozessketten sich eignen und wie diese optimiert werden können.

„Wir haben unter anderem untersucht, welche Eigenschaften eine Tür-Innenverkleidung haben muss und wie wir diese unter der Verwendung eines einzigen Materials realisieren können“, erklärt Dipl. Inf. Marcus Petersen, Mitarbeiter der Fachgruppe „Strategische Produktplanung und Systems Engineering“.

Ist das Material zu hart, könnte es bei einem seitlichen Aufprall reißen und die Insassen verletzen. Ist es zu weich, könnte es sich bei Hitze verformen. Abhängig vom Anwendungsbereich muss ein Bauteil dementsprechend verschiedene Eigenschaften

aufweisen. Dafür werden normalerweise Werkstoffe miteinander kombiniert und in aufwändigen Prozessen verarbeitet. Durch das Zusammenwirken von Wärme und Druck konnten die Wissenschaftler den Eigenschaftsverlauf eines einzigen Werkstoffs optimal auf das Anwendungsgebiet des Bauteils abstimmen.

Der Sonderforschungsbereich „Transregio 30“ bestand insgesamt aus vier Projektbereichen. Das Forscherteam um Prof. Dr.-Ing. Gausemeier hat über seinen Projektbereich hinaus zwei Zusatzerbeitspakete übernommen. Es erarbeitete ein Konzept zur Behandlung der Robustheit und engagierte sich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

*Kontakt:
Anna Steinig
Heinz Nixdorf Institut
05251 60-6209
steinig.pr@hni.upb.de*



Foto: Universität Paderborn

Teilnehmende und Unternehmensvertreter nach erfolgreich abgeschlossener Abschlusspräsentation.

Summer School 2015 ermöglichte Studierenden Praxisprojekte mit Unternehmen

Die Abschlusspräsentation der Summer School beendete den mittlerweile sechsten Durchgang des Programms „Summer & Winter Schools“. In mehreren Wochen haben 28 Studierende aus unterschiedlichen Studiengängen und Fakultäten Praxisprojekte bearbeitet und Workshops zu den Themen „berufsrelevante Schlüsselkompetenzen“ und „Projektmanagement“ besucht.

Bei den Summer & Winter Schools handelt es sich um ein gemeinsames Angebot des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing, und des Career Service der Universität Paderborn. Das interdisziplinär ausgerichtete Programm bringt qualifizierte Nachwuchskräfte und Unternehmen zusammen und dient dem Erwerb berufsrelevanter Schlüsselqualifikationen.

Sechs spannende und vielseitige Projekte, die die Studierenden mit ganz

unterschiedlichen Aufgabenstellungen konfrontierten, standen in diesem Jahr zur Auswahl.

Für die Benteler Automobiltechnik GmbH erstellten die Studierenden Nutzerprofile für die „automobile Mobilität“.

Auch für die Unity AG erstellten die Studierenden Zukunftsszenarien. Ziel dieses Projekts war es, auf der Basis der Zukunftstrends im Bereich Bildung ein entsprechendes Geschäftsmodell zu entwickeln.

Die Claas Industrietechnik GmbH stellte der Projektgruppe die Aufgabe, die Mitarbeiterzeitung zu modernisieren.

Eine weitere Projektgruppe befasste sich im Auftrag der Orconomy GmbH mit der Aufgabe, ein Marketing- und Vertriebskonzept für eine Software zur Produktionsplanung zu entwickeln.

Für die Sausalitos Holding GmbH entwickelte eine Projektgruppe Marketingstrategien für die Eröffnung neuer Standorte.

Eine weitere Gruppe untersuchte für die Stadt Rheda-Wiedenbrück die

Chancen und Möglichkeiten, die ein Parcours im Ortsteil Rheda für die Lebensqualität und den lokalen Handel der Innenstadt bietet.

Auch im kommenden Durchgang stehen wieder interessante Praxisprojekte mit den Unternehmen Harting KGaA, mauser einrichtungssysteme GmbH & Co. KG, Parker Hannifin Manufacturing Germany GmbH & Co. KG, playpark GmbH und Sparkasse Paderborn-Detmold zur Auswahl.

*Kontakt:
Annika Friese
Career Service
05251 60-2698
career-service@upb.de*



Foto: Schröder

Die Exkursionsteilnehmer und -teilnehmerinnen im Technoparc der Firma Claas.

Zu Besuch beim Mährescher-Marktführer

Wie arbeitet ein führendes Unternehmen der Landmaschinentechnik? Welche Möglichkeiten bietet es Studierenden und Absolventen? Mit diesen Fragen fuhrn Studierende der Universität Paderborn zum Unternehmen Claas nach Harsewinkel.

An der Unternehmensbesichtigung nahmen 32 Personen teil. Neben Studierenden der Universität Paderborn aus den Studiengängen Wirtschaftspädagogik, International Business Studies, Betriebswirtschaftslehre, International Economics and Management, Wirtschaftsingenieurwesen, Management Information Systems, Maschinenbau, Elektrotechnik und Physik waren auch Mitarbeitende der Zentralen Studienberatung sowie der Agentur für Arbeit Paderborn dabei. Organisiert wurde die Veranstaltung durch den Career Service der Universität Paderborn.

Das Unternehmen mit Hauptsitz im westfälischen Harsewinkel ist europäischer Marktführer bei Mähreschern. Die Weltmarktführerschaft besitzt Claas mit einer weiteren großen Produktgruppe, den selbstfahrenden Feldhäckslern. Claas beschäftigt rund 11 000 Mitarbeiter weltweit.

Die Veranstaltung startete mit einer Begrüßung und Unternehmenspräsentation im Technoparc des Unternehmens. Im Anschluss wurden die Teilnehmenden in zwei Gruppen durch das Werk geführt, um weitere Einblicke in die Produktionsabläufe bei Claas zu gewinnen. Nach einer Besichtigung des Museums im Technoparc endete die Veranstaltung mit einem Vortrag über Einstiegsmöglichkeiten bei Claas, der von Jacqueline Pollitt (Referentin Hochschulmarketing) gehalten wurde.

„Die Unternehmensbesichtigung des Claas-Werkes in Harsewinkel war äußerst umfangreich und informativ. Den Fertigungsprozess aus der Nähe betrachten zu dürfen und in direkten

Kontakt mit den Mitarbeitern treten zu können war eine sehr spannende Erfahrung. Claas präsentierte sich als sehr attraktiver Arbeitgeber und ich werde das Unternehmen sicherlich für zukünftige Praktika in Betracht ziehen“, resümierte eine Studentin nach der Besichtigung.

Kontakt:
Annika Friese
Career Service
05251 60-2698
career-service@upb.de
www.upb.de/career



Foto: Julia Pieper

Bei der Begrüßung der Gäste auf der West-Tribüne in der Benteler-Arena.

Wenn sich Fußball und Universität begegnen

Weil Fußball seit dem Aufstieg des SC Paderborn in die Erste Bundesliga zu einem großen Thema in der Paderstadt geworden ist, hat sich die Universitätsgesellschaft für die Paderborner Fußballarena als Lokalität ihres zweiten Netzwerktreffens entschieden – und das kam bei den Teilnehmern gut an.

Durch den VIP-Bereich des Stadions ging es für die rund 80 Gäste des zweiten Netzwerktreffens direkt auf die West-Tribüne der Benteler-Arena. Mit dem Spielfeld und den leeren Rängen im Hintergrund begrüßte die Vorsitzende der Universitätsgesellschaft, Heike Käferle, die Teilnehmenden und bemerkte das scheinbar große Interesse am Thema Fußball in Paderborn – aber auch an der Universitätsgesellschaft. Wilhelm Schäfer, Präsident der

Uni Paderborn, freute sich über die Einladung in sein „zweites Wohnzimmer“, schließlich sei er nicht erst seit verganginem Frühjahr regelmäßig im Stadion. Und betonte in seiner Begrüßung sowohl die Bedeutung der Paderborner Hochschule im regionalen Vergleich als auch die Arbeit der Universitätsgesellschaft. Anschließend übernahm der Stadionsprecher Jürgen Lutter das Mikrofon und begleitete die Teilnehmenden durch die Spielstätte des Vereins: Die Benteler-Arena. Neben Einblicken in die Pressebereiche, die Umkleidekabinen der Spieler und die Tribünen lieferte Lutter interessante Fakten rund um das 2005 errichtete Stadion, seinen Aufbau und den Verein. Zurück im VIP-Bereich der Arena ging der Abend sportlich weiter: In seinem Vortrag „Mit Hirn im Sport – Möglichkeiten und Chancen einer neurowissenschaftlichen Sportmedizin“ stellte der Paderborner Neurologe Prof. Dr. Dr.

Claus Reinsberger seinen Forschungs- und Fachbereich vor. Er erzählte auch von aktuellen Studien, die die Auswirkungen von Sport auf neurologische Erkrankungen untersuchen und fragen, wie Sport auf zum Beispiel Alzheimer, Demenz oder Schlaganfälle positiv einwirken kann. Seit verganginem Jahr versucht der Verein der Freunde und Förderer der Universität Paderborn mit seinen Netzwerktreffen die Verbindungen zwischen Stadt, Region und Universität zu stärken. Die regelmäßigen Treffen möchten Einblicke in Wissenschaft, Wirtschaft und regionale Forschung geben – und dieses Mal eben auch in den Lokalsport.

Julia Pieper



Foto: Stroschein

Die Schülergruppe des Gymnasiums Theodorianum und ihr Modellfahrzeug.

Informatik im Containerhafen – Schüler entwickeln neue Technologien zur Arbeitserleichterung

Die Fachgruppe „Didaktik der Informatik“ (DDI) der Universität Paderborn arbeitet seit einigen Jahren im Rahmen des Schülerprojekts „Informatik im Containerhafen“ eng mit dem Gymnasium Theodorianum Paderborn zusammen.

Bei diesem Projekt geht es darum, den Schülerinnen und Schülern das eigenverantwortliche Arbeiten an einem Soft- und Hardwareprojekt zu ermöglichen, damit sie auf diese Weise ihr informatisches Wissen außerhalb des Schulunterrichts kreativ anwenden können. Sie entwickeln dabei eigenständig neue Technologien und werden für die präzisen Arbeitsschritte sensibilisiert.

In einem Containerhafen müssen Logistik und Technologie gut ineinander greifen, um die Container auf dem riesigen Gelände von einem Ort zum nächsten zu befördern. Die Schülergruppen aus dem Kreis Paderborn entwickeln gemeinsam mit der Fach-

gruppe DDI jedes Jahr neue Technologien, die die Navigation von Containertransportern in den Häfen zunehmend automatisieren und erleichtern. In diesem Jahr bauten Jan Kukulenz, Philipp Menzel, Philipp Brinkmann, Stephan Detert und Maximilian Nürnberg, Schüler der Jahrgangsstufe Q2 des Gymnasiums Theodorianum, auf dem Modell ihrer Vorgänger auf. Sie entwickelten gemeinsam mit Jonas Neugebauer (DDI) eine software- und kamerabasierte Methode, um die Transporter per Fernbefehl zu den Containern fahren lassen zu können. Zu diesem Zweck werden so genannte Fiducials, Markierungen bestehend aus starken schwarz-weiß-Kontrasten, oben auf den Containern und dem Fahrzeug befestigt und mit einer Identifikationsnummer versehen. Eine waagrecht zum Boden angebrachte Kamera erfasst das Gelände und erkennt dank der Fiducials auch bei variierenden Lichtverhältnissen die Container sowie das Fahrzeug und sendet deren Standorte an einen Computerserver. Mithilfe der von Schülern entwickelten Software können dem Fahrzeug via Bluetooth Be-

fehle übermittelt werden. Diese bestehen aus Koordinaten des erfassten Geländes, Winkeln und Entfernungen sowie der Identifikationsnummer des Containers. Das Fahrzeug fährt daraufhin zum Zielcontainer.

Die auf dem Gebiet der Informatik und Elektrotechnik eher unerfahrenen Schüler und Jonas Neugebauer sind mit ihrem Ergebnis und ihrer Zusammenarbeit sehr zufrieden. Ermutigt und betreut wurden die fünf von ihrer Informatiklehrerin Nicola Twiss, die ein großes Lob für die Begeisterung und Eigeninitiative der Schüler äußerte.

Isabel Stroschein

Kontakt:

Jonas Neugebauer

Fakultät für Elektrotechnik,

Informatik und Mathematik

Institut für Informatik

Tel.: 05251 60-6611

jonas.neugebauer@uni-paderborn.de



Foto: Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Die Seminargruppe auf dem Gelände von Eurofound.

Seminar im altehrwürdigen Trinity College

Im Sommersemester 2015 hat der Lehrstuhl von Prof. Dr. jur. Dieter Krimphove im Zuge des Masterkurses „Internationales Wirtschaftsrecht“ ein viertägiges Seminar in Dublin organisiert. Dabei hatten die Teilnehmer das Privileg, nicht nur das Trinity College zu besuchen, sondern auch die Räumlichkeiten des College für das Seminar zu nutzen.

Auch in diesem Semester erfreute sich das halbjährlich stattfindende Seminar großer Beliebtheit, so dass die acht Plätze zügig an interessierte Studierende vergeben waren. Der Gegenstand der Forschungsreise war die Untersuchung des Eigentumsgedankens im Völkerrecht, welcher den Studierenden in Vorträgen, Diskussionsrunden und im Rahmen von Besuchen bei internationalen Organisationen vermittelt wurde.

Neben dem Besuch bei der Industrial Development Authority (IDA) sowie

der Deutsch-Irischen Industrie- und Handelskammer (AHK) wurden die Studierenden von Eurofound (Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen) eingeladen. Eurofound ist eine Agentur der Europäischen Union, die sich mit der Erforschung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Europäischen Union beschäftigt.

Nachdem die Gruppe die vorgetragenen Themen mit großem Interesse verfolgte und im Anschluss der Fragestunden mit dem erlernten Sachverstand gerecht wurde, beschlossen die Vertreter der Institution eine fortdauernde Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn und insbesondere dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Krimphove. Die Möglichkeiten der Interaktion zwischen der Universität Paderborn und Eurofound sollen sich dabei von Praktika bis hin zur Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken.

Den Rahmen des Seminars bildete das Trinity College. Die 1592 gegründete Universität überließ der Semi-

nargruppe während des Aufenthalts Seminarräume zur Durchführung von Vorträgen und Diskussionen. Das Renomee des Trinity College und der gute Eindruck der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn waren ein Grund, die Zusammenarbeit weiterhin zu pflegen, sodass bereits ein Austausch im Rahmen einer Forschungsarbeit verabredet worden ist.

Das Seminar endete mit dem Besuch der Alten Bibliothek des Trinity College, die in ihrem 65 Meter langen Raum wertvollste Bücher beherbergt, unter anderem das berühmte Book of Kells.

Max Neukötter

Kontakt:

*Lehrstuhl für Wirtschaftsrecht und
Europäisches Wirtschaftsrecht
christoph.lueke@wiwi.upb.de*

Universität Paderborn an zwei Projekten der European University Association (EUA) beteiligt

Die European University Association (EUA) hat kürzlich die Ergebnisse der Projekte DOC-CAREERS II und EUIMA veröffentlicht. Im Projekt „DOC-CAREERS 2“ wurden „Best Practise“-Beispiele für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Unternehmen im Rahmen strukturierter Promotionsprogramme untersucht.

Dr. Lidia Borrell-Damian (Director for Research and Innovation, EUA) sagte: „Das Projekt hat gezeigt, dass die Berücksichtigung regionaler und kultureller Aspekte entscheidend für den Erfolg einer solchen Zusammenarbeit ist.“

Das Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering (PACE) war Projektpartner und mit Prof. Dr. Eckhard Steffen im Lenkungskreis vertreten.

Die Erfolgsfaktoren für den gemeinsamen Betrieb von Forschungsinstituten wurden im Projekt „EUIMA University-Business collaborative research“ untersucht. An dieser Studie beteiligten sich das „s-lab – Software Quality Lab“ und das „c-lab“ der Universität Paderborn.

Die Studien „Collaborative Doctoral Education in Europe: Research Partnerships and Employability for Researchers – Report on DOC-CAREERS II Project“ und „EUIMA University-Business collaborative research: Goals, outcomes and new assessment tools“ können unter www.eua.be (Publications) heruntergeladen werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Eckhard Steffen
PACE – Paderborn Institute for
Advanced Studies in Computer
Science and Engineering
05251 60-6681
pace@upb.de
<http://pace.upb.de/>



Foto: PACE

Dr. Lidia Borrell-Damian (Director for Research and Innovation, EUA; links) und Prof. Dr. Eckhard Steffen (Geschäftsführer des PACE der Universität Paderborn).



Literatur suchen? Literatur finden!

Literatursuche leicht gemacht: Bei uns lernen Sie, selbstständig und effektiv zu recherchieren. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Literatursuche richtig vorbereiten und wie Sie die geeigneten Instrumente für die Suche nach wissenschaftlicher Literatur auswählen können. Anhand praktischer Beispiele üben Sie den Umgang mit dem Bibliothekskatalog und ausgewählten Datenbanken ein.

Termine:

Dienstag, 8.12.2016, 16.00 Uhr

Dienstag, 12.1.2016, 13.00 Uhr

Montag, 1.2.2016, 13.00 Uhr

Dauer: ca. 90 Minuten

Treffpunkt: Schulungsraum der Bibliothek, Ebene 5, Bl 5.103

Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Um den Kurs auf Ihre Bedürfnisse hin vorbereiten zu können, nennen Sie uns bei der Anmeldung bitte Ihr Fach und das Thema Ihrer Arbeit. Für Gruppen ab 5 Personen können Sie auch einen speziellen Termin vereinbaren. Bitte melden Sie sich hierzu bei Irene Lutter, Monika Lange (05251 60-2033) oder Claudia Kroner (05251 60-2017).

In Helsinki auf Sprachensuche

Erasmus+, das Mobilitätsprogramm der EU, fördert nicht nur Studierende, sondern auch Mitarbeitende von Universitäten und ermöglicht diesen einen kurzen Auslandsaufenthalt. Drei Mitarbeiterinnen des Zentrums für Sprachlehre (ZfS) waren so begeistert von der Idee, sich einmal ein anderes Fremdsprachenzentrum anzusehen, dass sie die Chance ergriffen und mit Hilfe des International Office nach Helsinki reisten.

Ewa Behling, Mirja Gehring und Linda Krahn fuhren für eine Woche in die finnische Hauptstadt, um sich das Sprachenzentrum der dortigen Universität näher anzuschauen.

Vor der Abreise half Anna Dörnemann, die Erasmus+-Koordinatorin des International Office, den Auslandsaufenthalt so unkompliziert wie es nur geht zu gestalten. Dank ihrer Hilfe verlief die Organisation vor der Abreise problemlos.

Die Universität Helsinki ist mit 38 000 Studierenden die größte Universität Finnlands und hat ein Sprachenzentrum, dessen Mitarbeiterzahl von über 120 die Anzahl der Mitarbeiter des ZfS Paderborn um das Zehnfache übersteigt. Das Sprachenzentrum besteht bereits seit 37 Jahren und deshalb war es für die Mitarbeiterinnen des ZfS Paderborn (Gründung im Jahr 2007) besonders spannend, einmal



Foto: Krahn

Mirja Gehring, Ewa Behling und Linda Krahn (v. l.) im Sprachenzentrum der Universität Helsinki.

einen Einblick in ein solch großes und erfahrenes Sprachenzentrum zu bekommen.

Die Woche in Helsinki war vollgepackt mit Hospitationen in Sprachkursen, Gesprächen und dem Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen des Sprachenzentrums der Universität Helsinki, wobei zahlreiche neue Eindrücke und wertvolle Ideen gesammelt werden konnten.

Auf dem Programm standen außerdem informelle Treffen mit den Mitarbeitenden des Selbstlernzentrums, der englischen Sprachabteilung und abendliche Essen in traditionellen finnischen Restaurants. Natürlich durften auch eine Stadtbesichtigung und

ein Ausflug per Schiff nicht fehlen. Trotz arktischer Temperaturen hat Helsinki sich dank Erasmus+ wirklich gelohnt: Die Teilnehmerinnen waren sich einig darüber, dass der Erasmus+-Aufenthalt einen nachhaltigen Effekt haben wird. Bis dahin hieß es nach einer Woche an einer anderen europäischen Uni erst einmal: Kiitos und hei hei Helsinki! Auf das nächste Erasmus+-Abenteuer.

Kontakt:
Mirja Gehring
Zentrum für Sprachlehre
05251 60-35 12
mirja.gehring@upb.de

TechnologiePark Paderborn

Zukunft findet statt.

- hervorragende Rahmenbedingungen für innovative und technologieorientierte Unternehmen
- Vermietung variabler Büroflächen
- Konferenzzentrum mit angrenzendem Bistro
- moderne Infrastruktur und umfangreiche Serviceleistungen
- effektiver Know-How Transfer
- enge Kooperation mit der Universität Paderborn
- attraktive Grundstücke zur Bebauung

Konzentrierter Fortschritt. 



TechnologiePark Paderborn GmbH | Technologiepark 13, 33100 Paderborn | Tel.: 052 51 160 90-10 | www.technologiepark-paderborn.de



Foto: Hesse

Die Ausstellung in der Universitätsbibliothek.

Institut für Evangelische Theologie würdigte Dietrich Bonhoeffer

Vor 70 Jahren wurde der Pfarrer, Widerstandskämpfer und Theologe Dietrich Bonhoeffer im Konzentrationslager Flossenbürg in der Oberpfalz ermordet. Er gehörte zu der Theologengeneration, die nach dem Ersten Weltkrieg einen kirchlichen Aufbruch suchte.

Schon 1933 äußerte er sehr deutlich seine Ablehnung des Nationalsozialismus und wirkte in der Bekennenden Kirche mit, die sich gegen die Vereinnahmung der Kirche durch das menschenverachtende Regime wehrte. Er selbst kam zu dem Schluss, dass ein aktiver Widerstand die Aufgabe der Stunde sei. Aus diesem Grund schlug er das Angebot, in den USA lehren zu können, aus und blieb im nationalsozialistischen Deutschland. 1943 wurde er von den Nazis

verhaftet und ins Gefängnis Tegel in Berlin gebracht.

Seine Aufzeichnungen, die nach dem Krieg unter dem Titel „Widerstand und Ergebung“ herausgegeben wurden, machten ihn einer weiteren kirchlichen Öffentlichkeit bekannt. Anfang 1945 wurde er ins KZ Flossenbürg gebracht und am 9. April hingerichtet. Seine Ideen und Vorstellungen einer mündig gewordenen Welt, die Gottes nicht mehr bedürfte, prägte viele evangelische Christen und Theologen nach dem Zweiten Weltkrieg. Für die Kirchen in der DDR wurde das Konzept einer „Kirche für andere“ wichtig und öffnete Räume für die kritischen Gruppen dort.

Das Institut für Evangelische Theologie der Universität Paderborn hat im Wintersemester 2014/2015 den Jahrestag zum Anlass genommen, Veranstaltungen zu Leben und Wirken Bonhoeffers anzubieten. Ein Ergebnis war die Lesung im Paul-Schneider-Haus in

Wewelsburg am 27. Januar 2015, dem Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz. An Bonhoeffers Todes-Jahrestag, am 9. April 2015, wurde eine Ausstellung mit dem Titel „Gute Mächte und böser Tage schwere Last“ in der Universitätsbibliothek Paderborn eröffnet. Es wurden Kunstwerke von Studierenden gezeigt, die sich mit Bonhoeffer auseinandergesetzt haben, sowie Dokumente und Bücher aus der Zeit des Kirchenkampfs. Am selben Tag wurde auch die Bonhoeffer-Lesepresentation wiederholt, an der wiederum Studierende mitgewirkt haben.

Kontakt:

Dr. Richard Janus

Fakultät für Kulturwissenschaften

Institut für Evangelische Theologie

05251 60-2350

rjanus@mail.upb.de



Foto: Heinz Nixdorf Institut

Der Fahrsimulator in Aktion.

Unterwegs im Fahrsimulator

Wie fahrerunterstützende Assistenzsysteme in ihrer Entwicklungsphase praxisnah getestet werden können, haben die Fachgruppen „Regelungstechnik und Mechatronik“ und „Strategische Produktplanung und Systems Engineering“ des Heinz Nixdorf Instituts (Universität Paderborn) untersucht. Die Forscher entwickelten im Rahmen des Projekts „TRAFFIS“ einen Fahrsimulator, in dem sich Assistenzsysteme virtuell erproben lassen.

Um das Zusammenspiel zwischen Fahrer und Assistenzsystemen in einer Testumgebung zu erproben, hat das Forscherteam um Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler einen interaktiven Fahrsimulator entwickelt. Simuliert werden neben dem betreffenden Assistenzsystem der Verkehr, die Straßen und verschiedene Witterungsbedingungen. Ein Rechencluster mit insgesamt acht angeschlossenen

Projektoren erzeugt die Szene um das Fahrzeug, sodass eine realitätsnahe Umgebung entsteht. Eine Bewegungsplattform sorgt dafür, dass das Fahrzeugverhalten dem eines realen Fahrzeugs entspricht. Das geschieht mithilfe so genannter „Motion-Cueing-Algorithmen“, die die Bewegungen des Simulators berechnen. Damit auch verschiedene Fahrzeugtypen betrachtet werden können, lassen sich die Kabinen auf dem Simulator tauschen. Sowohl Kleinwagen als auch Lkw-Kabinen können auf dem Simulator angebracht werden. „Diese Flexibilität ist ein entscheidender Vorteil des Simulators“, erklärt Kareem Abdelgawad, Mitarbeiter von Trächtler.

Ob Notbrems-, Totwinkel-, Spurwechselassistent oder Abstandsregeltempomat – die Anzahl fahrerunterstützender Assistenzsysteme ist groß. „Durch die virtuelle Erprobung können Automobilhersteller Entwicklungszeit und Geld sparen“, so Abdelgawad. Denn dank des Simulators können Herstel-

ler schon vor der Produktion testen, ob die Funktionen störungsfrei ablaufen. So werden Fehler frühzeitig erkannt und können behoben werden. Auch die Ausbildung von Berufskraftfahrern könnte künftig erheblich erleichtert werden. „Wir konnten beweisen, dass sich der Fahrsimulator zur Ausbildung von Berufskraftfahrern eignet“, erläutert Abdelgawad. Das Projekt „TRAFFIS“ („Test- und Trainingsumgebung für fortgeschrittene Fahrerassistenzsysteme“) fand in Zusammenarbeit mit UNITY, dSPACE, Varroc und dem Institut für Logistik und Verkehrsmanagement (ILV) statt. Es hatte eine Laufzeit von drei Jahren und wurde von der EU und dem Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Kontakt:
Anna Steinig
Heinz Nixdorf Institut
05251 60-6209
steinig.pr@hni.upb.de



Foto: Lammert

Der Paderborner Gästeführer und Medienwissenschaftler Heiko Appelbaum zeigt und erläutert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Sehenswürdigkeiten auf dem Rathausplatz, während Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk mit der Videokamera filmt.

Wie wird die Stadt durch Zeigen, Gehen und Erzählen historisch sehenswert?

18 Mitarbeiterinnen und Studierende samt Freunden und Verwandten haben jetzt an einer Gästeführung durch Paderborns historische Altstadt teilgenommen, die von Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk für sprachwissenschaftliche Forschungszwecke mit einer Videokamera aufgezeichnet wurde. Der Paderborner Gästeführer Heiko Appelbaum hatte sich bereit erklärt, das Projekt zu unterstützen.

„Sehen Sie das da vorne?“ – Wie schaffen es Gästeführerinnen und Gästeführer, die Teilnehmenden stadteschichtlich interessante Details sehen zu lassen? Die Zeigegeste allein ist dafür zu unbestimmt. Bezeichnungen und Erläuterungen gliedern den städtischen Raum und machen geschichtliches, geologisches oder architekturbezogenes Wissen anschaulich. Um das Zusammenspiel von Sprache, Gestik, Blickverhalten und Körperorientierung, aber auch

die Interaktionen mit räumlichen Strukturen besser erforschen zu können, hat Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk bei den Paderborner Gästeführern angefragt, ob jemand einer Videoaufnahme zustimmen würde. Heiko Appelbaum, seit 2007 Gästeführer in Paderborn, konnte sich das sofort vorstellen. Als Medienwissenschaftler und Lehrbeauftragter an der Universität Paderborn weiß er, wie wichtig es für kulturwissenschaftliche Forschungszwecke ist, Hypothesen am authentischen Datenmaterial zu überprüfen.

„Multimodale Daten wie Videoaufnahmen sind in der Linguistik besonders interessant, weil sich mit ihnen zeigen lässt, wie bestimmte mündliche Äußerungen erst durch begleitende Gesten und Kontexte verständlich werden und zur räumlichen Koordination der Interaktionsteilnehmer beitragen“, erläutert Wilk. Die Aufnahmen möchte die Germanistin für ihr diskurslinguistisches Forschungsprojekt zur multimodalen Geschichtskommunikation im und über den städtischen Raum nutzen. Sie stellt es zudem Studierenden der Germanisti-

schen Sprachwissenschaft für Abschlussarbeiten zur Verfügung. Keine Gästeführung gleicht der anderen, da Gästeführerinnen und Gästeführer ihre Erläuterung zur Architektur oder Geschichte auf das Blickverhalten und die oft minimalen Reaktionen der Teilnehmenden zuschneiden. Die Kamera musste dafür, so gut es geht, vergessen werden, was dank des aufgelockerten Vortragsstils mit Anekdoten und Quizfragen sichtlich gelang.

Kontakt:

*Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk
Germanistische Sprachwissenschaft
Fakultät für Kulturwissenschaft
Institut für Germanistik und
Vergleichende Literaturwissenschaft
nicole.m.wilk@upb.de*



Foto: Universität

Eröffneten den Fremdsprachentag (v. l.): Leitende Regierungsschuldirektorin Gertrud Pannek (Hauptdezernentin für Gymnasien und Fachdezernentin Englisch im Regierungsbezirk Detmold), Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese (Universität Paderborn) und Oberstudiendirektor Max Bracht (Vorsitzender E&M Nordrhein-Westfalen).

Ein ganzer Tag im Zeichen von Fremdsprachen

Im Sommer veranstalteten die Landessektion Englisch & Mehrsprachigkeit Nordrhein-Westfalen, der Deutsche Spanischlehrerverband NRW sowie das Institut für Romanistik und das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung der Universität Paderborn (PLAZ) bereits zum zweiten Mal nach 2014 ihren gemeinsamen „Fremdsprachentag“ an der Universität Paderborn.

Der Fremdsprachentag bietet ein Programm für Lehrkräfte aller weiterführenden Schulen mit Veranstaltungen für Englisch, Spanisch und 2015 erstmals auch für Französisch. Fast 600 Lehrerinnen und Lehrer aus weiten Teilen Nordrhein-Westfalens kamen nach Paderborn, um eine breite Palette von Fortbildungsangeboten wahrzunehmen. Nach 23 Angeboten im Vorjahr waren es 2015 bereits 36 Veranstaltungen, unter denen die

Teilnehmenden wählen konnten und die alle wesentlichen Bereiche des Fremdsprachenunterrichts abdeckten.

Diesmal lagen besondere Schwerpunkte bei den neuartigen Unterrichtselementen „mündliche Prüfung“, „Sprachmittlung“ (eine bundesweit eingeführte Weiterentwicklung der Übersetzung), „Literaturunterricht für Jüngere und Ältere“ und „Heterogenität/Englischunterricht mit lernschwachen Schülern/Inklusion“.

In einer reichhaltigen Ausstellung präsentierten Verlage und andere Anbieter ihre Produkte für den Schulbereich und berieten die Lehrkräfte über Neuerungen. Während die Fortbildungswilligen abends nicht nur viele Ideen, sondern auch neue Bücher, DVDs und Informationspapiere mit nach Hause nehmen konnten, verständigte sich die Veranstaltergemeinschaft bereits mit dem PLAZ über einen möglichen Folgetermin für den **September 2016**.

Für die Bezirksregierung Detmold ermunterte Gertrud Pannek bei der Eröffnung zu mehr fachlicher Fortbildung in den Fremdsprachen. Max Bracht lobte für die veranstaltenden Verbände die Zusammenarbeit mit der Universität: „Wir sind vom PLAZ und der Haustechnik der Universität wieder unglaublich unterstützt worden, und das haben die Kolleginnen und Kollegen in den Veranstaltungen auch gemerkt.“ Und für die Universität freute sich Peter Freese darüber, dass seine Hochschule erneut Gastgeberin einer so wichtigen Veranstaltung sein durfte.

Es dreht sich, es dreht sich nicht! – Praktische Erfahrungen bei der Getriebemontage

Der Lehrstuhl für Konstruktions- und Antriebstechnik (KAT) bietet seit dem Wintersemester 2013/2014 das Grundlagenpraktikum „Getriebemontage“ an. Dieses richtet sich speziell an Studierende der ersten Semester mit der Studienausrichtung Maschinenbau.

In dem zweistündigen Praktikum werden mit Unterstützung fachkompetenter Mitarbeiter verschiedene Getriebeararten montiert. Die Teilnehmer bauen eigenständig ein Getriebe, bestehend aus Wellen, Zahnrädern, Lagern und vielen weiteren Maschinenbauteilen mithilfe technischer Zeichnungen zusammen. Hierbei lernen die Studierenden die wichtigsten Maschinenelemente kennen und können einen direkten Zusammenhang zwischen 2D-Zeichnungen und realen Bauteilen erschließen.

Besonders gefördert wird hier das Lesen und Verstehen von technischen Zeichnungen. Weitere wichtige Erfahrungen sind der sichere Umgang mit verschiedenen Werkzeugen sowie die Bedeutung von Sicherheitsvorschriften mit dem Erkennen von Gefahren wie beim Einsatz einer Sicherungsringzange. Das praktische Arbeiten ermöglicht auch, durch Fehler zu lernen. Wird die Montagereihenfolge nicht konsequent beachtet und werden somit Bauteile falsch zusammengesetzt oder gar vergessen, hat das zur Folge, dass die Funktion des Getriebes nicht mehr gegeben ist: Es dreht sich an der einen Seite, an der anderen dreht sich nichts.

Jetzt gilt es, den Fehler zu suchen und zu korrigieren. Diese wertvollen Montageerfahrungen kommen den Studierenden für Konstruktionsaufgaben in den verschiedensten Fächern des Maschinenbaustudiums zugute.

Dass das Praktikum als eine sinnvolle Unterstützung des Maschinenbaustudiums gesehen wird, macht das insgesamt positive Feedback der Praktikums Teilnehmer deutlich.



Foto: Universität Paderborn

Susanne Theilmeier (links) und Wolfgang Knust bei der Getriebemontage.

Auch im Wintersemester 2015/2016 wird das Getriebepraktikum wieder angeboten. Die Teilnahme ist freiwillig und mit einem kleinen Kostenbeitrag verbunden.

Vera Denzer

*Kontakt:
Vera Denzer
Lehrstuhl für Konstruktions- und
Antriebstechnik (KAT)
05251 60-2229
vera.denzer@upb.de
<http://mb.uni-paderborn.de/kat/>*

Graduiertentagung mit vielfältigem Programm

Bereits zum achten Mal fand die Graduiertentagung der Fakultät für Kulturwissenschaften im Jenny-Aloni-Haus der Universität Paderborn statt. Auch in diesem Jahr konnte die Vielfalt der wissenschaftlichen Forschungsfacetten der kulturwissenschaftlichen Doktorandinnen und Doktoranden aufgezeigt werden: 15 Promovierende aus unterschiedlichen Disziplinen nutzten die Tagung, um ihre Dissertationsprojekte vorzustellen und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung zu diskutieren.

Eröffnet wurde die Tagung durch das amtierende Sprecherteam, bestehend aus Thomas Köster (Promovierender in der Geschichtsdidaktik) und Fabian Hoya (Promovierender in der Erziehungswissenschaft), die die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer begrüßten. Weiterhin gab das Sprecher-



Fotos: Fakultät

Die Mitglieder des Graduiertenforums und das Organisationsteam der diesjährigen Tagung (v. l.): Maxi Steinbrück, Martin Edjabou, Fabian Hoya, Ilka Zänger, Julia Kröger, Lisa Ahrens und Thomas Köster; es fehlen: Nerea Vöing, Sandra Venzke sowie Valentina Lehmann.



Prof. Dr. Volker Peckhaus, Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

team Auskunft über die zurückliegenden Aktivitäten des Graduiertenforums und über zukünftige Vorhaben. Im Rahmen der Tagung wurden Themen aus der Erziehungswissenschaft und Psychologie angesprochen: Die Vorträge führten von inklusiven Settings in Kindertagesstätten über die Kooperation von Elternhaus und Schule bei der Leseförderung bis hin zur Interpretation von Väterlichkeit und Männlichkeit in narrativen Texten.

Aus dem Bereich des Graduiertenkollegs „Automatismen“ wurden die Themengebiete der medialen Adresskonzepte, des Navigierens als automatisierter Bewegungspraktik in Räumen und Netzen sowie der urbanen Bildräume der Selbstermächtigung intensiv diskutiert. Auch aus der Philosophie führten die Vorträge über Sittlichkeit und Moral, Gerda Walthers Beitrag zur Sozialontologie und Emilie du Châtelets Moralphilosophie zu gewinnbringenden Gesprächen. Zwei Vorträge aus dem Bereich der Geschichte widmeten sich der Darstel-

lung der erzbischöflichen Macht im Hochmittelalter und dem Hexenimage als Stigmatisierungs- und Identitätskonstrukt.

Einen wichtigen Programmpunkt stellte auch die Wahl der Graduiertenvertretung für das Jahr 2015/2016 dar. Thomas Köster, der sein Amt als Graduiertensprecher zur Verfügung stellte, gratulierte Fabian Hoya und Maxi Steinbrück aus dem Institut für Erziehungswissenschaft zur erfolgreichen Wahl durch die Promovierenden der Fakultät für Kulturwissenschaften. Die beiden betonten noch einmal im Namen des gesamten Planungsteams der diesjährigen Tagung, dass die Mitglieder des Graduiertenforums den kulturwissenschaftlichen Doktorandinnen und Doktoranden gerne bei Fragen, Problemen oder Anliegen zur Verfügung stehen. Auch weitere Interessenten zur Mitarbeit im Graduiertenforum seien jederzeit herzlich willkommen.

Fabian Hoya

Mittelalterliche Wandmalereien neu erforscht

Wandgemälde des Mittelalters sind „großes Kino“ wie die Szenen einer Geschichte des 3. Kreuzzugs Kaiser Friedrich I. Barbarossas im romanischen Saal der Gamburg im Taubertal beweisen. Nicht selten bleiben die Werke für Jahrhunderte unter Übermalungen oder Umbauten verborgen.

Ihre Wiederentdeckung bedeutet häufig einen Schatzfund, der die Forschung schlagartig zu neuen Ufern führt und das jeweilige Monument, seinem Charakter und seiner Geschichte nach, in ein völlig neues Licht stellt.

Als eine „Black Box“ mit höchst aussagekräftigem Inhalt entpuppen sich Wandmalereien, wenn ihre Befunde zu einer Geschichte der Kunsttechnologie und Materialkunde geordnet werden oder wenn sich Aspekte der

Herrschaftsgeschichte und der symbolischen Kommunikation eröffnen. Obwohl schwierige, heterogene Erhaltungszustände überwiegen, spielen Zugänge über Verfahren der reflektierten Beobachtung doch vielfach eine maßgebliche Rolle.

Das Ziel der von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs und Katharina Pick, M. A., konzipierten Tagung „Neue Forschungen zur Wandmalerei des Mittelalters“ war es, Wandmalerei als bedeutenden Schnittstellenbereich in der Kunstgeschichte des Mittelalters und zugleich als intensiv bearbeitetes Forschungsgebiet mit großem Potenzial auszuweisen.

Die Tagung am Institut für Kunst, Musik, Textil/Fach Kunst wurde in Kooperation mit dem IEMAN (Zentrum zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens) und dem LWL-Museum in der Kaiserpfalz durchgeführt.

Das thematisch und methodisch breit gefächerte Programm war auf die Begegnung von Nachwuchswissen-

schaftlern und erfahrenen Fachleuten zugeschnitten. Großer Wert wurde auf die Darstellung der inter- und transdisziplinären Dimensionen der Wandmalereiforschung gelegt. Während die Schwerpunkte im Vortragsprogramm in den Fächern der Kunstgeschichte und der Restaurierungswissenschaft lagen, weitete sich der Horizont auf der Tagesexkursion ins Stadtzentrum von Soest und zur UNESCO-Weltkulturerbestätte Schloss und Kloster Corvey und in der regen Diskussion mit den zahlreichen, teils von weither angereisten Zuhörern, Experten, Studierenden und interessierten Laien, auch auf weitere Zusammenhänge wie der Archäologie oder der Geschichtswissenschaft aus.

*Eva-Maria Bongardt und
Ulrike Heinrichs*

Kontakt:

*Prof. Dr. Ulrike Heinrichs
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Kunst/Musik/Textil*



Foto: Wakup

Begehung des Westbaus der ehemaligen Benediktinerklosterkirche Corvey, geführt von Dr. Sveva Gai, LWL-Archäologie für Westfalen, Stadtarchäologie Paderborn.

E-Learning meets Nachhaltigkeit

Das Leben wird auch an der Universität Paderborn immer digitaler. Dies zeigen viele Projekte rund um Digitalisierung von Studium und Lehre.

Doch selten finden neue Tools, innovative Seminarkonzepte oder Apps große Verbreitung. Stattdessen verbleiben sie in den Arbeitsgruppen. Anderen Projekten geht nach der Anschubfinanzierung die Puste aus. Wie also kann man innovative Ideen nachhaltig in die Fläche bringen? Diesem Problem widmet sich das Projekt InnoVersity.

Das Projekt unter Mitarbeit von Jannica Budde beschäftigt sich dabei mit der Konzeptionierung und Erprobung eines Innovationsmanagements für E-



Foto: Döll

Als neue Innovationsmanagerin der Universität Paderborn untersucht Jannica Budde Nachhaltigkeitsstrategien für Digitalisierungsprojekte in der Lehre.

Learning und die Digitalisierung des Studienalltags. Innovative Projekte sollen bei ihrem Weg in die Fläche unterstützt und die Akteure miteinander vernetzt werden. Damit sind aber nicht nur die Lehrstühle und Arbeitsgruppen angesprochen; auch Studierende sollen an der Universität Paderborn ihre Ideen künftig besser umsetzen. Dazu wird Ende des Jahres ein Workshop angeboten, bei dem Studierende Ideen austauschen und sich untereinander vernetzen können.

Kontakt

Jannica Budde
Zentrum für Informations-
und Medientechnologien
05251 60-5370
jannica.budde@uni-paderborn.de
uni-paderborn.de/innoversity

Spektakuläre Ball-Eroberungen beim PACE Soccer Cup

Sechs Mannschaften trafen sich 2015 zum traditionellen PACE Fußballturnier, um im fairen Wettkampf den Sieg und den Meisterschaftspokal zu erringen. Spielvergnügen und Fairplay standen auch in diesem Turnier im Vordergrund. Zahlreiche Zuschauer und Fans folgten begeistert den Spielen und feuerten ihre Mannschaften an.

Organisiert als Liga-Turnier traten alle Mannschaften zweimal gegeneinander an. In hart umkämpften Spielen mit spektakulären Ball-Eroberungen und Toren begeisterten die Spieler das Publikum mit ihrer Spielkunst am Ball.

PACE-Pokalsieger wurde die AG Gausemeier aufgrund der besseren Tor-differenz vor dem Team der AG Trächtler. Den dritten Platz belegte das Team Sanna.

Kontakt:
Prof. Dr. Eckhard Steffen



Foto: PACE

Das Siegerteam: Die AG Gausemeier.

PACE – Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering

05251 60-6681
pace@upb.de
http://pace.upb.de/



Fotos: Energie Impuls OWL

„Modern Times“: Diskussion mit Gästen sowie Doktorandinnen und Doktoranden auf dem Hannover Messe-Stand des Fortschrittskollegs.

„Modern Times“: Menschen-zentrierte Arbeitswelten

Charlie Chaplins Film „Modern Times“ war das Motto des Standes, mit dem sich das Fortschrittskolleg „Gestaltung von flexiblen Arbeitswelten“ mit seinem Netzwerkpartner Energie Impuls OWL aus Bielefeld auf der Hannover Messe präsentierte.

Ranghohe Delegationen wie der Wirtschaftsausschuss des Landtags NRW,

Vertreter der Gewerkschaften und Unternehmer besuchten den Messestand, um sich über das Fortschrittskolleg zu informieren. Sie konnten mit den Doktoranden und Doktorandinnen des Kollegs über die Forschungsthemen und wissenschaftlichen Fragestellungen diskutieren. Als Follow-up zur Hannover Messe lud Energie Impuls OWL e. V. in das Lichtwerk in Bielefeld ein, um über das Fortschrittskolleg „Gestaltung von flexiblen Arbeitswelten“ und über die

Rolle des Menschen in der Industrie 4.0 weiter zu informieren.

Die Doktorandinnen und Doktoranden beleuchteten gemeinsam mit Gästen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Aspekte rund um das Thema „Menschen-zentrierte Arbeitswelten“. Unter der Moderation von Klaus Meyer, Geschäftsführer von Energie Impuls OWL, präsentierten sie mit ihren Betreuern und Betreuerinnen und den Konsortialpartnern des Fortschrittskollegs ihre Arbeit und wagten einen Ausblick auf die künftige Entwicklung des Themas aus wissenschaftlicher Sicht.

Im Anschluss an die Diskussionsrunde wurde der Stummfilm-Klassiker „Modern Times“ von und mit Charlie Chaplin aufgeführt.



V. r.: Dr. Bernd Gröger (Technologieberatungsstelle beim DGB NRW e. V.), Lutz Schäffer (IG Metall), Klaus Meyer (Energie Impuls OWL e. V.), Eva Kunze, Torben Töniges, Christopher Gerking (Doktorandin und Doktoranden des Fortschrittskollegs) und Jessica Wulf (it's owl).

Kontakt:

Prof. Dr. Eckhard Steffen
PACE – Paderborn Institute for
Advanced Studies in Computer
Science and Engineering
05251 60-6681
pace@upb.de
<http://pace.upb.de/>

Neues Doppelmasterprogramm bietet zugleich den Erwerb von Asienkompetenzen

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bietet ab diesem Wintersemester zusätzlich zum Transferprogramm mit der Illinois State University (USA) ein weiteres Doppelmasterprogramm an.

Hierbei handelt es sich um das Doppelmasterprogramm für Studierende im Masterstudiengang „International Economics and Management“ der Universität Paderborn und im „Global Program in Economics and Management“ der Graduate School of Economics and Management (GSEM) der Universität Tohoku in Sendai (Japan). Bei erfolgreichem Studienabschluss erhalten die teilnehmenden Studierenden gleichzeitig den Masterabschluss von der jeweiligen Partneruniversität.

Die Studierenden werden ihr erstes und viertes Semester an ihrer Heimatuniversität und ihr zweites und drittes Semester an der jeweiligen Partneruniversität verbringen.

Eine Besonderheit des Programms ist die um jeweils ein Semester versetzte Nominierung der Studierenden. Während die Paderborner Studierenden im Wintersemester beginnen, ist der Studienstart für Studierende der GSEM in Japan für das Sommersemester vorgesehen. Diese Struktur ermöglicht einen überlappenden Austausch, bei welchem die Studierenden in jeweils zwei Semestern gemeinsam mit den Teilnehmern des gleichlaufenden bzw. des nachfolgenden Programmzyklus studieren.

„So haben Paderborner Studierende die Möglichkeit, bereits in ihrem ersten Semester in Paderborn mit Studierenden der Universität Tohoku in Kontakt zu treten, die ein Semester zuvor mit dem Programm starteten. In ihrem zweiten Semester treffen sie an der Partneruniversität in Japan auf Studierende der Universität Tohoku, die ein Semester später ihren Aufenthalt an der Universität Paderborn verbringen. Im dritten Semester treffen



Foto: Universität Paderborn

V. l.: Die Studentinnen Kathrin Knaup und Vanessa Schlegel interessieren sich für einen Aufenthalt an der Universität Tohoku und sind begeistert. Der Internationalisierungsbeauftragte der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Stefan Jungblut, betreut das neue Doppelmasterprogramm mit der Universität Tohoku.

die Paderborner Studierenden erneut auf die Studierenden der Universität Tohoku, die sie bereits in ihrem ersten Semester in Paderborn kennenlernen konnten. Wieder in Paderborn, verbringen sie ihr viertes Semester gemeinsam mit den bereits im zweiten Semester in Japan getroffenen Studierenden der Universität Tohoku“, erläutert Prof. Dr. Stefan Jungblut, verantwortlich für das Doppelmasterprogramm. Er ist sich sicher: „Dieses Verfahren generiert ausgezeichnete, wechselseitige Unterstützungsmöglichkeiten der Programmteilnehmer, einen hohen Informationsaustausch und Potenzial für die Bildung einer Gruppenidentität und eines internationalen Netzwerks.“

Für Studierende, die sich im Masterstudiengang „International Economics and Management“ eingeschrieben haben oder dies zukünftig beabsichtigen, gibt es in diesem Wintersemester eine Informationsveranstaltung.

Kontakt:
Prof. Dr. Stefan Jungblut
Department Economics
05251 60-2112
stefan.jungblut@upb.de
www.wiwi.upb.de/dep4/jungblut



Foto: Ewha School of Business

„Welcome-Foto“ mit Prof. Dr. Seong Kook Kim (3. Reihe Mitte), Dekan der Ewha School of Business, in derselben Reihe rechts Programmbeauftragter Prof. Dr. Stefan Jungblut mit den Teilnehmenden beim 7. „International Students Forum“ an der Ewha Womans University in Seoul, darunter die Paderborner Studierenden Lars Gelißen, Kyra Platz, Maria Menne (hinterste Reihe v. l.) und Thuy Trang Phan Thi (rechts außen).

Universität auf 7. Internationalen Studierendenforum in Seoul vertreten

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ist Gründungsmitglied des alle zwei Jahre stattfindenden Forums „International Students Forum“, das als fester Bestandteil der Internationalisierungsaktivitäten an der Fakultät etabliert ist.

Begleitet vom Programmbeauftragten Prof. Dr. Stefan Jungblut nahmen in diesem Jahr vier Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften am 7. „International Students Forum“ in Asien teil. Gastgebende Universität war die Ewha School of Business der gleichnamigen Ewha Womans University in Seoul, Südkorea.

Außer der Universität Paderborn nahmen an diesem Forum ihre beiden Partneruniversitäten – die gastgebende Ewha Womans University (Südkorea) und die Oita University (Japan) – sowie noch die Kyushu Sangyo University (Japan), die Vietnam National University, Hanoi (Vietnam), die Chi-

ang Mai University (Thailand) und die Shenzhen University (China) teil.

Das breite Spektrum aus akademischen und kulturellen Programmpunkten sowie das Zusammenkommen der Teilnehmenden von Universitäten aus verschiedenen Ländern und anderen Kulturkreisen bot den Studierenden der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften eine einmalige Möglichkeit, in kurzer Zeit sehr vielfältige Eindrücke des asiatischen Wirtschafts- und Kulturraums zu gewinnen.

Die von den teilnehmenden Studierenden gehaltenen Fachvorträge und veranstalteten Diskussionen standen in diesem Jahr unter dem Leitthema „Entrepreneurship, Corporate Innovation, and Social/Economic Fairness“, zu dem auch ein kulturelles Programm aus traditionellen Musik- und Tanzvorführungen geboten wurde. Zu den Höhepunkten des Forums gehörten eine Exkursion zu AmorePacific, einem der dynamischsten koreanischen Unternehmen aus der Kosmetikindustrie, und eine gemeinsame Erkundung der Landeshauptstadt Seoul.

Die Idee dieses Zusammentreffens von Studierenden unterschiedlicher Länder und Wirtschaftsregionen ist es, über wichtige gemeinsame wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen zu diskutieren und auch einen interkulturellen Austausch zu ermöglichen, um so eine akademische Zusammenarbeit und Freundschaft der teilnehmenden Universitäten zu fördern und langfristig ein enges Netzwerk sowohl zwischen den Universitäten als auch den Teilnehmern zu schaffen.

Der Erfolg dieses Konzeptes zeigt sich auch in der engen Zusammenarbeit der Ewha Womans University und der Universität Paderborn, deren bereits langjährige Kooperation sich auch im Studienprogramm „Asien Studies in Business and Economics“ (ASBE) mit einem wechselseitigen Studierenden-austausch widerspiegelt.

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Jungblut
Department Economics
05251 60-2112

stefan.jungblut@upb.de

www.wiwi.upb.de/dep4/jungblut



Foto: Lange

Informeller Austausch bei Kaffee und Croissants im Rahmen des VdF-Französischlehrrertages.

Französischunterricht im Zeitalter von Kompetenz- und Outputorientierung

Jüngst fand an der Universität Paderborn ein Französischlehrrertag statt. Die ganztägige Fortbildung für Lehrkräfte, Multiplikatoren, Referendare und Studierende wurde vom Landesverband Nordrhein-Westfalen der Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer e.V. (VdF) in Kooperation mit Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch aus dem Institut für Romanistik der Universität Paderborn organisiert und ausgerichtet.

Nach der Begrüßung durch den Landesvorsitzenden der VdF NRW, Andreas Nieweler, und Grußworten von Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch sowie Dr. Beatrice Schmitz vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, gab Otto-Michael Blume mit seinem Vortrag „Im Wunderland der Kompetenzen – und wo bleiben die Inhalte?“ einige

hochaktuelle Denkanstöße bezogen auf Französischunterricht im Zeitalter von Kompetenz- und Outputorientierung.

Knapp 200 interessierte Teilnehmende aus Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen fanden den Weg in das L-Gebäude, wo sie interessengeleitet aus einem Angebot von insgesamt dreizehn Vorträgen und Ate- liers zu Themen wie Sprachmittlung, Sprechförderung, Filmeinsatz, Grammatik, Aufgabenformaten, ganzheitlichem Lernen und Literatur auswählen konnten.

Die Pausenzeit nutzten die Teilnehmenden, um sich über Angebote von Schulbuchverlagen sowie die Aktivitäten des Institut Français und des Deutsch-Französischen Jugendwerkes zu informieren.

Des Weiteren wurden die Teilnehmenden über die neu ins Leben gerufene Elena Bleß-Stiftung informiert, die die Eltern einer der Schülerinnen aus Haltern am See gegründet haben, die im

März 2015 beim Absturz der German Wings-Maschine in den französischen Alpen ums Leben kamen. Ziel der Stiftung ist die sowohl finanzielle als auch organisatorische Förderung von Schüleraustauschprogrammen und Schülerauslandspraktika. Die Teilnehmenden wurden aufgerufen, die Stiftung wahrzunehmen, bekanntzumachen und durch Erfahrungsberichte zu unterstützen.

Kontakt:

*Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch
Institut für Romanistik (Didaktik
des Französischen und Spanischen)
05251 60-4906
Corinna.Koch@upb.de
<http://go.upb.de/corinnakoch>*



Foto: Universität Bielefeld

Hannelore Kraft (12. v. l.) war zu Gast in Bielefeld.

Ministerpräsidentin besuchte Fortschrittskolleg

Was bedeutet Industrie 4.0 – also die immer weitere Digitalisierung der Arbeitsprozesse – für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer? Was ist eine faire Mensch-Maschine-Interaktion und wie sollte sie gestaltet sein? Welche Rolle wird die Lernkultur im Betrieb von morgen spielen?

Diese und andere Fragen diskutierte NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in Bielefeld mit Doktorandinnen und Doktoranden, Hochschullehrerinnen und -lehrern am Fortschrittskolleg „Gestaltung von flexiblen Arbeitswelten – Menschen-zentrierte Nutzung von Cyber-Physical Systems in Industrie 4.0“. In dem Kolleg arbeiten aktuell neun Doktorandinnen und Doktoranden der Universitäten Paderborn und Bielefeld interdisziplinär zusammen. Es verknüpft Informatik, Ingenieurwissenschaften, Robotik mit

Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie sowie Arbeits- und Organisationspsychologie. Das Fortschrittskolleg mit den Forschungsvorhaben beider Universitäten wird am PACE (Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering) der Universität Paderborn koordiniert. Das Fortschrittskolleg ist Bestandteil von „Fortschritt NRW“, der Forschungsstrategie des Landes NRW. Diese Strategie ist auf Forschung für nachhaltige Entwicklung auf den Feldern der großen Zukunftsfragen ausgerichtet: Klimaschutz, Energieversorgung und Mobilität ebenso wie

Ernährung, Gesundheit und soziale Sicherheit. Ziel ist dabei stets, die Lebenswelt der Menschen spürbar zu verbessern.

Weitere Informationen im Internet: <http://pace.uni-paderborn.de/studienprogramme/fsk-gfa.html>

Kontakt:

Prof. Dr. Eckhard Steffen

PACE – Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering

05251 60-6681

pace@upb.de

<http://pace.upb.de/>



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 13:00 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Kassenautomat im Eingangsbereich der Bibliothek.

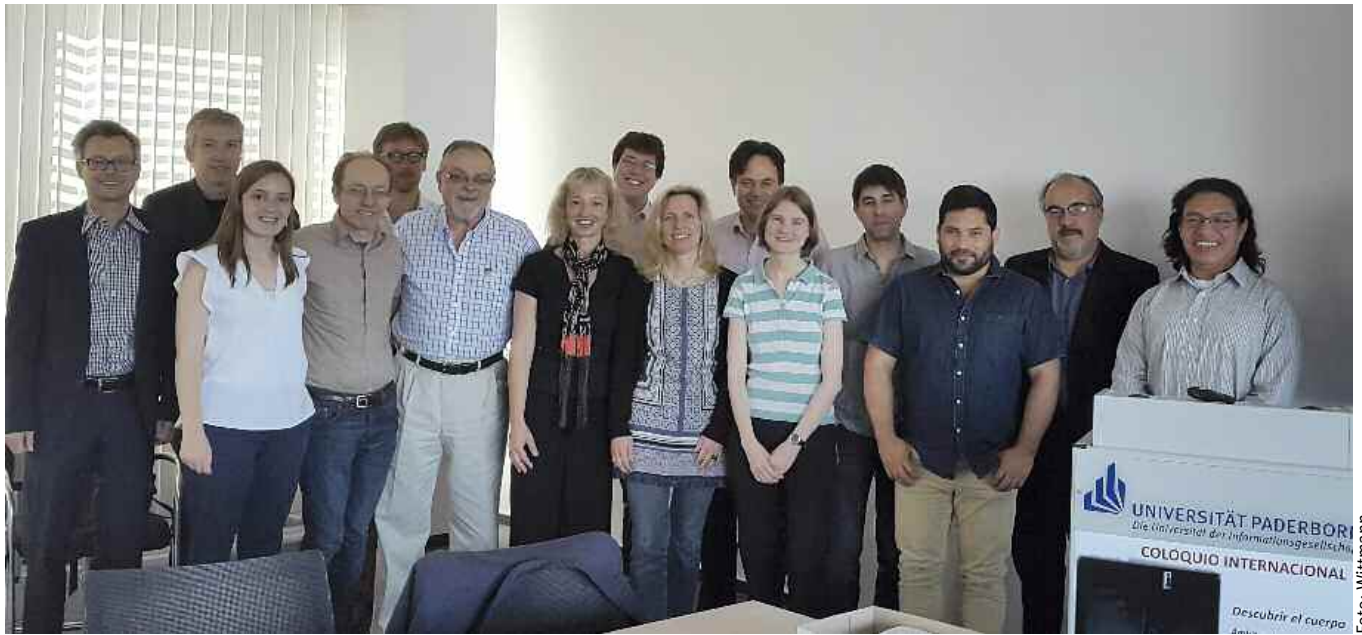


Foto: Wittmann

Das viertägige Kolloquium war ein großer Erfolg.

Lateinamerikanische Krimitagung mit lebhafter Diskussion

An der Universität Paderborn fand jetzt ein viertägiges internationales Kolloquium zum lateinamerikanischen Kriminalroman und Kriminalfilm statt.

Aus diesem Anlass trafen sich zum zweiten Mal internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu der von Prof. Dr. Sabine Schmitz, Prof. Dr. Annegret Thiem und Prof. Dr. Daniel Verdú-Schumann (Universität Carlos III, Madrid) organisierten Tagung und damit zu einem intensiven Austausch über das lateinamerikanische Kriminalgenre, welches als Verhandlungsort von sozialen und politischen Realitäten für eine lebhafte Diskussion unter den fünfzehn Teilnehmenden aus neun verschiedenen Ländern sorgte.

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Konferenz hatte diesmal den Schwerpunkt auf die Konstruktion von Körper(n)(bildern) im Roman und Film gelegt. Darüber hinaus wurden eine dritte Tagung, ein gemeinsames Forschungsprojekt und der Aufbau eines europäischen Forschungsnetzwerks zum lateinamerikanischen Kriminalfilm und -roman

zwischen den Universitäten Aix-Marseille, Cambridge, Madrid und Paderborn geplant.

Die Körperdarstellung im Kriminalroman wurde in einem ersten Vortragsblock von Mempo Giardinelli (Argentinien) und Ramón Díaz Eterovic (Chile) vorgetragen. Sie nahmen dabei die sehr fruchtbare doppelte Perspektive des Autors und zugleich Literaturwissenschaftlers ein.

Dass die Relevanz der lateinamerikanischen novela negra heute längst auch in der deutschen Öffentlichkeit angekommen ist, zeigte die hervorragend besuchte öffentliche Lesung der drei eingeladenen Autoren Mempo Giardinelli (Argentinien), Ramón Díaz Eterovic (Chile) und Diego Trelles Paz (Peru) zum Abschluss der Tagung in

der Buchhandlung Linnemann in Paderborn.

Sie verwandelten Paderborn in einen Ort kriminalistischer Hochspannung. Das Bild vom „schwarzen Paderborn“ erhielt dadurch eine ganz neue Konnotation. Im Anschluss an die Lesung kam es zu einer lebhaften Diskussion mit dem Publikum.

Kontakt:

*Prof. Dr. Sabine Schmitz
Institut für Romanistik
05251 60-2882*

*Prof. Dr. Annegret Thiem
Institut für Romanistik
05251 60-2884
thiem@mail.upb.de*



Einführung in die Bibliotheksbenutzung für interessierte Mitarbeitende der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.

Bei Interesse an einer Einführung wenden Sie sich bitte an das Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Oberhausen trifft Paderborn

Seit vielen Jahren hat das Projekt „Oberhausen trifft Paderborn“, dank der Kooperation des Instituts für Medienwissenschaften der Universität Paderborn, den Internationalen Kurzfilmtagen in Oberhausen und dem Cineplex Paderborn, einen beinahe traditionellen Stellenwert.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Annette Brauerhoch erhalten Paderborner Studierende jährlich die Möglichkeit, eines der bekanntesten Kurzfilmfestivals zu besuchen. Einige dieser dort gesehene Filme präsentierten die Studierenden im Rahmen eines Kurzfilmabends.

Zum 61. Mal fanden 2015 die internationalen Kurzfilmtage in Oberhausen statt und bereits zum achten Mal machte sich eine Gruppe filmbegeisterter Studierender auf den Weg dorthin und sah Filme verschiedenster Genres und Ästhetik. Wenn sie sich im Anschluss austauschten, stellten sie nicht selten fest, wie unterschiedlich die Eindrücke und Meinungen bei jedem von ihnen waren. Dies bot eine gute Grundlage für intensive Diskussionen und Auseinandersetzungen über die Filme.

Wieder in Paderborn angekommen, ging es in einigen nachbereitenden Sitzungen darum, Struktur in die Masse der gewonnenen Eindrücke zu bringen.

Zu einer gelungenen Veranstaltung gehören zahlreiche Aufgaben, die den Interessen und Talenten jedes einzelnen entsprechend aufgeteilt wurden. Die Auswahl der Filme war allerdings ein gemeinschaftlicher Prozess, um dem Programm einen Charakter, bestehend aus vielen verschiedenen aber harmonisierenden Eindrücken zu geben. Letztendlich ist es gelungen, unter dem Motto „Real Life“ ein abwechslungsreiches Programm zu kreieren. Die Filme sind nicht nur thematisch sehr verschieden, sondern variieren auch in der Ästhetik, um die Vielfalt des Kurzfilms zu verdeutlichen.

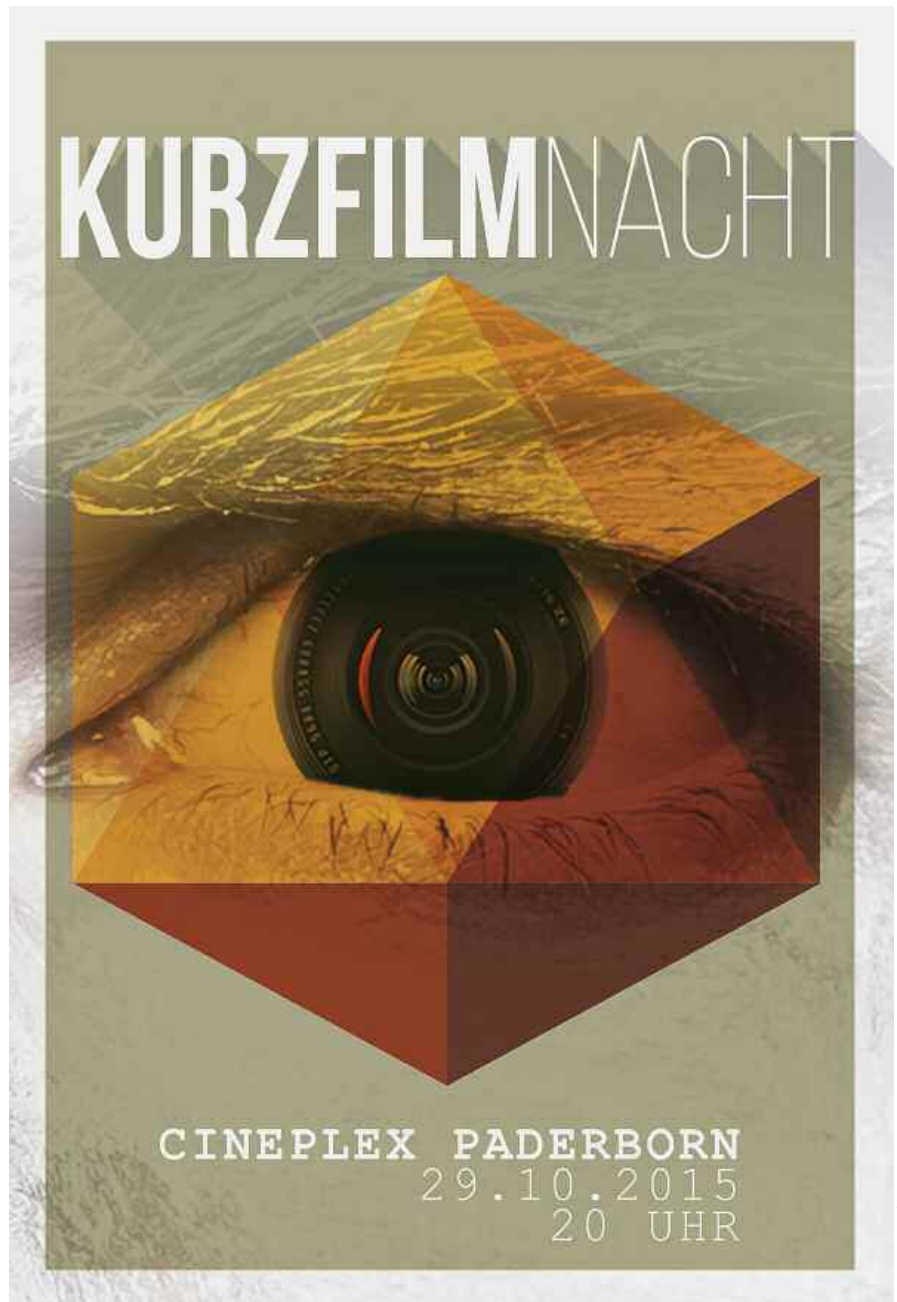


Foto: Starre/Steudel

Durch die sorgfältige Auswahl an außergewöhnlichen Filmen und den Kontrast zum etablierten Kinoerlebnis wollen die Studierenden die bereits bestehende kulturelle Vielfalt der Stadt Paderborn erweitern.

Am 29. Oktober hatte sich die harte Arbeit von sechs Monaten endlich ausgezahlt. Um 20:30 Uhr öffnete das Cineplex Paderborn dem achten Paderborner Kurzfilmabend seine Pforten. Rund 150 Kurzfilmliebhaber aus Paderborn genossen gemeinsam über 100 Minuten Kurzfilme, wie sie verschiedener nicht sein könnten.

Isabel Stroschein

Kontakt:

*Prof. Dr. Annette Brauerhoch
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Medienwissenschaften
05251 60-3285
ab676@upb.de*



Foto: Gebbe

Gemeinsamer Antrieb – Kooperationspartner von der Universität Paderborn und der Arntz Optibelt Gruppe am Standort Höxter.

Lean Management als Chance für die Arntz Optibelt Gruppe?!

Es hat bereits Tradition in der Universität Paderborn: Studierende des wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Moduls „Betriebliche Bildung“ setzen sich mit realen Problemstellungen von Unternehmen auseinander und erhalten dabei exklusive und vertrauliche Einblicke in das Innenleben der Unternehmen.

Dabei sprechen sie mit Unternehmensvertretern und unterbreiten den Unternehmen auf die Zukunft ausgerichtete Handlungsvorschläge. Dadurch entsteht eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Die Studierenden lernen theoretische Konzepte auf reale Problemstellungen anzuwenden und erhalten direkte Rückmeldungen von Unternehmen auf ihre Arbeitsergebnisse. Die Unternehmen profitieren hingegen von einem unvoreingenommenen Blick der Studierenden auf die Problemstellung. Im Sommersemester 2015 wurde eine enge Kooperation mit der Arntz Opti-

belt Gruppe in Höxter aufgebaut. Die Arntz Optibelt Gruppe ist ein Anbieter von technologisch anspruchsvollen Antriebelementen wie bspw. Keilriemen, Zahnriemen, Rippenbändern und entsprechenden Scheiben. Das wirtschaftspädagogische Modul wird von Prof. Dr. Marc Beutner angeboten. Die Studierenden profitieren dabei von einem begleitenden Coaching durch die Mitarbeiter Sebastian Rose, Sebastian Rohde und Marcel Gebbe.

Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit befasst sich die Arntz Optibelt Gruppe damit, bereits etablierte Methoden zur Prozessverbesserung um Optibelt-spezifische Ansätze des so genannten „Lean Management“ auszubauen und somit Zukunftspotenzial für das eigene Unternehmen abzusichern. Entsprechend haben die Studierenden in einem Teilbereich des Gesamtunternehmens die Expertise von Fach- und Führungskräften erhoben. So wurden Interviews mit Führungskräften geführt, Führungsstile erhoben und Fragebögen entwickelt. Diese wurden in großer An-

zahl an Fachkräfte in Deutschland und Rumänien herausgegeben. Die Daten wurden von den Studierenden analysiert, aufbereitet und in Handlungsempfehlungen für das Keilriemen produzierende Unternehmen mit 1 800 Mitarbeitern überführt.

Nach einer Werksbesichtigung folgte der Höhepunkt des Studienmoduls: Eine Präsentation der Ergebnisse vor Entscheidungsträgern des Unternehmens.

Noch während der Präsentationszeit entstanden Diskussionen, wie einige der Ergebnisse konstruktiv in weitere Unternehmensprozesse aufgenommen und Studierende über Praktika und Abschlussarbeiten an das Unternehmen gebunden werden können.

Marcel Gebbe

*Kontakt:
Prof. Dr. Marc Beutner
Department Wirtschaftspädagogik
05251 60-2367
marc.beutner@upb.de*



Foto: Olfert

Einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops.

Experten erweitern Kompetenznetzwerk auf dem Gebiet der Piezoelektrizität

20 Experten auf dem Gebiet der Modellierung, der Simulation sowie der Charakterisierung piezoelektrischer Materialien trafen sich beim 11th International Workshop Direct and Inverse Problems on Piezoelectricity (DIPP) an der Universität Paderborn. Auf diesem Expertenworkshop wurden neueste Forschungsergebnisse präsentiert und diskutiert.

Piezoelektrische Bauelemente sind heute aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Sie werden zum Beispiel in jedem Kraftfahrzeug als Sensoren für Einparkassistenzsysteme, zur Luftvolumenstrommessung oder als Aktoren bei der Direkteinspritzung von Kraftstoffen in Motoren eingesetzt.

Piezoelektrische Materialien haben sehr komplexe physikalische Eigenschaften und auch die Herstellungsprozesse sind sehr anspruchsvoll, um eine möglichst hohe Qualität und lan-

ge Verfügbarkeit der technischen Systeme zu gewährleisten.

Eine wesentliche Herausforderung besteht heute darin, die piezoelektrischen Materialien in ihren Eigenschaften möglichst exakt zu beschreiben. Hierzu sind sowohl ein besseres Verständnis der physikalischen Phänomene als auch die Entwicklung von Messmethoden zur experimentellen Materialdatenbestimmung notwendig. Nur so gelingt eine möglichst realitätsnahe Simulation, um zukünftige technische Systeme zu entwickeln und zu dimensionieren. Schon seit einigen Jahren arbeiten die Fachgebiete

von Prof. Andrea Walther (Mathematik und ihre Anwendungen) und Prof. Bernd Henning (Elektrische Messtechnik) an der Universität Paderborn auf diesem stark interdisziplinär geprägten Forschungsgebiet zusammen. Beide Fachgebiete übernahmen in diesem Jahr die Organisation und wissenschaftliche Leitung des Workshops. Im Rahmen des Workshops konnten das Kompetenznetzwerk erweitert und bestehende Forschungskontakte intensiviert werden.

Patrizia Höfer



Einführung in die Bibliotheksbenutzung für ältere Studierende

Wir geben einen Überblick über die wichtigsten Benutzungsbereiche der Bibliothek und erklären die Funktionen des elektronischen Katalogs. Sie haben Gelegenheit zu praktischen Übungen am PC. Für die Beantwortung Ihrer Fragen nehmen wir uns ausreichend Zeit.

Bei Interesse an einer Einführung wenden Sie sich bitte an das Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Praktikum als sinnvolle Überbrückung

Simon Schmitt (18) hat in diesem Jahr sein Abitur am Pelizaeus Gymnasium Paderborn abgelegt. Damit will er sich an der Universität Paderborn für den Studiengang Computer Engineering bewerben.

Um seine Zeit bis dahin „sinnvoll zu nutzen“ und erste Erfahrungen zu sammeln, hat er sich nach Praktika im Bereich der Elektrotechnik und Informatik umgeschaut. Diese Eigeninitiative verschaffte ihm letztendlich auch das Praktikum in der AG Technische Informatik.

In den dreieinhalb Wochen Praktikumszeit lag Simons Arbeitsschwerpunkt auf der Programmierung einer Software zur Steuerung eines virtuellen Arms. Dazu werden drei Lagesensoren, so genannte Inertial Measurement Units (IMUs), an Unter- und Oberarm sowie an der Brust angebracht. Diese messen den Winkel des Arms zum Boden und übermitteln diesen an die Software, welche die Bewegungen des Arms bestimmt, nachempfiehlt und auf ein virtuelles Modell überträgt. Beim Tag der offenen Tür 2015 der Universität Paderborn betreute Simon Schmitt dieses Projekt, bei dem sich interessierte Besucher selbst ausprobieren konnten.

Das Modell fungiert als erster Entwicklungsschritt einer Armprothese, an der die Projektgruppe von Alexander Boschmann derzeit im Rahmen des Masterstudiengangs arbeitet. An ihm sollen erste Grundfunktionen und die Software getestet werden.

Durch den langjährigen Informatikunterricht in der Schule, bei dem er bereits Erfahrungen mit der Programmiersprache Java sammeln konnte, und dank der tatkräftigen Unterstützung der Gruppe, hat sich Simon schnell in seine Aufgaben einfinden können. Auch sein Wunsch, ab dem Wintersemester mit dem Studium Computer Engineering (CE) an der Universität Paderborn zu beginnen, hat sich durch das Praktikum nur verstärkt. Schon immer hat Simon sich

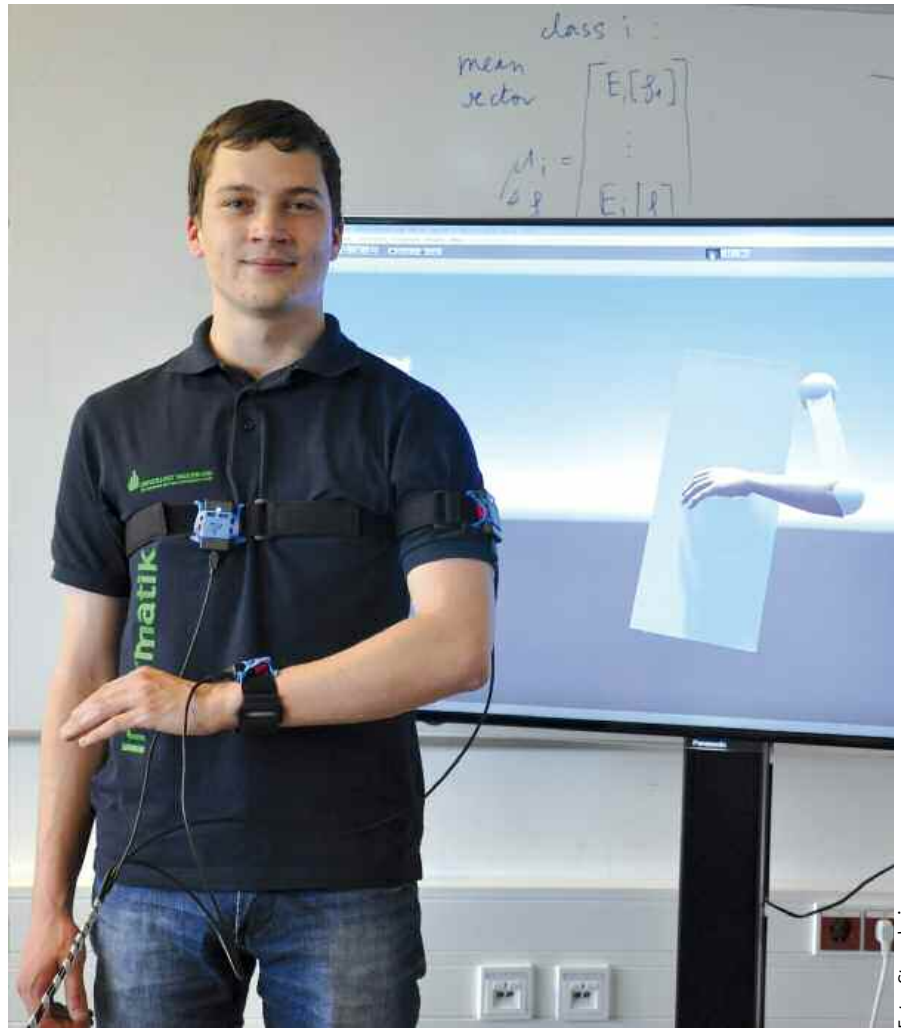


Foto: Stroschein

Simon Schmitt trägt die Inertial Measurement Units; im Hintergrund sieht man die übertragenen Bewegungen am virtuellen Arm.

für Informatik und, seit einem Praktikum bei der RTB GmbH & Co. KG, für Elektrotechnik interessiert. Der Studiengang CE kombiniert diese beiden Disziplinen und nach einer Infoveranstaltung der Universität vor zwei Jahren war die Entscheidung bei dem Abiturienten endgültig gefallen.

Kontakt:

Dipl.-Inf. Alexander Boschmann
Fakultät für Elektrotechnik,
Informatik und Mathematik
Institut für Informatik
05251 60-5397
alexander.boschmann@
uni-paderborn.de

Isabel Stroschein



Einführung in die Bibliotheksbenutzung für internationale Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen den Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe.

Bei Interesse an einer Einführung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an das Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de.



Foto: Reckendorf

Die Organisatoren Dr. Gerrit Schnabel (Unfallkasse NRW), Susanne Leweling (Comeniuschule), Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger (Uni Paderborn), Jun.-Prof. Dr. Miriam Kehne (Uni Paderborn) und Frank Spannuth (Bezirksregierung Detmold).

Hirnentwicklung durch Schulsport

Zum 7. Tag des Schulsports kamen zahlreiche Lehrer aus den Kreisen Paderborn und Höxter mit Wissenschaftlern in der Universität zusammen, um gemeinsam aktuelle Forschungsinhalte zum Thema „Hirnentwicklung durch Schulsport“ zu diskutieren.

Dabei zogen sie auch ein Resümee der vergangenen zehn Jahre. Die gemeinsame Fortbildung findet einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Detmold statt.

„Bei gezielter Umsetzung von Bewegung im Schulalltag bieten sich vielfältige Chancen, die Hirnentwicklung günstig zu beeinflussen. Dafür sollten einige Dinge zeitnah auf den Weg gebracht werden“, sind sich die Organisatoren der Fortbildung einig.

Denn: „Tatsache ist, dass der Bewegungsmangel unter Kindern und Jugendlichen zunimmt“, weiß Frank Spannuth von der Bezirksregierung Detmold zu berichten. Die Gründe dafür sind vielfältig: Kinder konsumie-

ren diverse Medien wie Handy, Computerspiele und Spielkonsolen anstatt sich draußen zu bewegen. Sie werden trotz kurzer Strecken mit dem Auto zur Schule gefahren, sie haben weniger Freizeit aufgrund von verlängerter Unterrichtswochenzeit bei G8, der Gang in den Sportverein wird als lästig empfunden. Hinzu kommt, dass andere – nicht sportliche Fächer – für Eltern und Lehrer im Vordergrund stehen. Das Fach Sport erfährt eine eher stiefmütterliche Beachtung, das positive Zusammenspiel von Gehirn und Bewegung wird nicht so akzeptiert, wie es eigentlich notwendig wäre.

Der in der Praxis bereits mehrfach beschriebene Zusammenhang zwischen körperlicher Bewegung und einer Steigerung der kognitiven Leistung sei vielen Lehrenden bislang noch nicht bewusst. „Dabei werden genau diese Beobachtungen mechanistisch gut durch neue neurowissenschaftliche Untersuchungen belegt“, so Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger vom Sportmedizinischen Institut der Uni Paderborn. Aktuell wird das Fach Sport in allen Schulformen im Schnitt drei-

mal pro Woche unterrichtet. Nicht annähernd so umfangreich werden so genannte Bewegungspausen in den Schulunterricht der übrigen Fächer integriert. „Dabei hat sich gezeigt, dass Schüler, die sich während des Unterrichts nur fünf Minuten lang körperlich betätigen, anschließend wesentlich effizienter und konzentrierter arbeiten“, erklärt Susanne Leweling von der Comeniuschule Paderborn.

Derzeit werden für Kinder mindestens 60 Minuten Sport und Bewegung täglich empfohlen. „Durch die zunehmende Zeit, die Kinder in Schulen und in der Ganztagsbetreuung verbringen, muss Bewegungszeit vermehrt in eben diesen Institutionen verankert werden“, sagt Studiendirektor Mathias Hornberger, Berater im Schulsport der Bezirksregierung Detmold.

Kontakt:

*Mathias Hornberger
Department Sport und Gesundheit
05251 60-3500
hornberger@sportmed.upb.de*



Foto: Rutenburges

Die Mitglieder im neu gewählten Dekanat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (v. l.): Prodekan für IT & Öffentlichkeitsarbeit Prof. Dr.-Ing. habil. Wilhelm Dangelmaier, Dekanin Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane, Studiendekan Prof. Dr. H.-Hugo Kremer und Prodekan für Forschung Prof. Dr. René Fahr.

Erstmals leitet eine Frau die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Für die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wählten die Mitglieder des neuen Fakultätsrates auf ihrer konstituierenden Sitzung das neue Dekanat, das die Fakultät für die nächsten vier Jahre leiten wird.

Für das höchste Amt der Fakultät wurde Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane gewählt, die nun als Dekanin in der Fakultätsleitung Prof. Dr. Martin Schneider ablöst.

Die Dekanatsarbeit ist Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane bereits aus den Jahren 2007 bis 2011 als Prodekanin für Forschung bestens vertraut. Caren Sureth-Sloane ist seit 2004 an der Universität Paderborn Inhaberin der Professur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre“ im Department „Taxation, Accounting & Finance“ der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Sie ist Sprecherin des Center for Tax and Accounting Research (CETAR) an der Universität Paderborn sowie Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Als Studiendekan wurde Prof. Dr. H.-Hugo Kremer wiedergewählt. H.-Hugo Kremer hat seit 2004 die Professur „Wirtschafts- und Berufspädagogik“ im Department „Wirtschaftspädagogik“ der Universität Paderborn inne. Ganz neu ins Dekanat wurde Prof. Dr. René Fahr als Prodekan für Forschung

gewählt. René Fahr ist seit 2008 Professor für „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Corporate Governance“ im Department „Management“ der Fakultät, an der er auch Wissenschaftlicher Direktor des Experimentallabors BaER-Lab „Business and Economic Research Laboratory“ ist.

Das Amt des Prodekans für Forschung hat René Fahr von seinem Kollegen Prof. Dr. Claus-Jochen Haake übernommen.

Als Prodekan für IT & Öffentlichkeitsarbeit wurde Prof. Dr.-Ing. habil. Wil-

helm Dangelmaier wiedergewählt. Wilhelm Dangelmaier ist seit 1991 Inhaber der Professur „Wirtschaftsinformatik, insbesondere CIM“ im Department „Wirtschaftsinformatik“.

Kontakt:

Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane

Dekanin

Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften

05251 60-2108

caren.sureth@upb.de

www.wiwi.upb.de/dep2/stuern/team



Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi

Die UB Paderborn bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten.

Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

Termine:

Montag, 07.12.2015, 14:00 Uhr

Donnerstag, 14.1.2016, 9:00 Uhr

Mittwoch, 3.2.2016, 14:00 Uhr

Dauer: ca. 90 Minuten

Treffpunkt: Besprechungsraum der Bibliothek, Ebene 5, Bl 5.104

Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Für Gruppen ab 5 Personen können Sie auch einen speziellen Termin vereinbaren. Bitte melden Sie sich hierzu bei Ursula Hlubek (05251 60-4924), Claudia Kroner (05251 60-2017) oder Rosa Wahl (05251 60-3791).

Mehr Berufsschullehrer braucht das Land!

Das Projekt Edu-Tech Net OWL unterstützt die Gewinnung und Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern, die an Berufskollegs für gewerblich-technische Fächer dringend gesucht werden. Dafür kooperiert die Uni Paderborn mit Fachhochschulen aus OWL.

In Zusammenarbeit mit den technisch ausgerichteten Fachhochschulen der Region OWL sollen deren Absolventinnen und Absolventen aus den Studiengängen Elektrotechnik und Maschinenbau für die Alternative Lehramt an Berufskollegs interessiert werden. Als Kooperationspartner agieren dabei die Hochschule Hamm-Lippstadt, die FH Südwestfalen, die FH Bielefeld und die Hochschule OWL.

Die Besonderheit der kooperativen Studiengänge besteht darin, dass durch Anerkennung aller fachwissenschaftlichen Studienanteile aus dem Bachelor und die Implementierung von lehramtsspezifischen Angeboten an den FHs der Übergang in den Master of Education an der Uni Paderborn erleichtert wird. Die FH-Studierenden können sowohl bildungswissenschaftliche und berufspädagogische als auch fachdidaktische Lehrveranstaltungen in einem maximalen Umfang von 24 Leistungspunkten (LP) wählen. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass diese Veranstaltungen durch das Projekt Edu-Tech Net OWL direkt an den FH-Standorten stattfinden. Weitere Pluspunkte: Auf diesem Weg kann man auch ohne Abitur Lehrer werden und einen sicheren, vielseitigen Arbeitsplatz mit guten Verdienstmöglichkeiten erlangen.

Von der Uni Paderborn ist auch das Fachgebiet Technikdidaktik unter der Leitung von Prof. Dr. Katrin Temmen an dem Projekt beteiligt. Es stellt die fachdidaktische Ausbildung der zukünftigen Lehrer sicher. Dies geschieht durch zwei Lehrveranstaltungen aus dem Grundmodul Technikdidaktik, die jeweils als Block an den FHs angeboten werden. Bisher gab es



Foto: Nofen

Motivierte Studierende der FH Bielefeld und der FH Südwestfalen bei einer Blockveranstaltung Technikdidaktik im Rahmen des Projektes Edu-Tech Net OWL. Mit dabei: Dozentin Grit Graefe (vordere Reihe Mitte) und zwei Projektmitarbeiter aus Bielefeld (Danica Rehse, vordere Reihe links, sowie Dr. Daniel Gembris, 2. Reihe Mitte).

bereits vier Blockveranstaltungen mit insgesamt 70 Teilnehmern. Schon 27 FH-Studierende haben das Modul mit einer mündlichen Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Die Studierenden schätzen an den lehramtsspezifischen Veranstaltungen vor allem die – verglichen mit ihren technischen Fächern – für sie neuartigen Inhalte und Arbeitsmethoden und erschließen sich damit neue Erfahrungen und Sichtweisen.

Nach dem Bachelor-Abschluss an der FH folgt an der Uni Paderborn der viersemestrige Master of Education mit zwei affinen Fachrichtungen (große und kleine berufliche Fachrich-

tung) – eine wirklich spannende Alternative für Ingenieure.

Kontakt:
Grit Graefe
Institut für Elektrotechnik
Fachgebiet Technikdidaktik
05251 60-2413
grit.graefe@upb.de
<http://technikdidaktik.upb.de>

Das Tutoren-Programm KW entwickelt sich weiter

Das Tutoren-Programm Kulturwissenschaften bietet ein bewährtes Programm aufeinander abgestimmter Ausbildungs- und Beratungsbausteine.

Diese Angebote richten sich zum einen an studentische Tutorinnen und Tutoren, verstehen sich zum anderen aber auch als Unterstützungsangebot für Hochschuldozenten. Alle Angebote des Tutoren-Programms können einzeln oder in Kombination mit dem universitätsweiten Tutoren-Zertifikat „T-Cert“ der Stabsstelle für Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik absolviert werden.

Zentrales Ziel ist die Professionalisierung tutorieller Angebote im Studium sowie die Förderung einer kooperativen Lehr- und Lernkultur in der Fakultät. Das Konzept basiert auf Peer Learning-Ansätzen und möchte nicht nur didaktisches und methodisches Grundwissen vermitteln, sondern Tutoren als Gestalter von Lerngelegenheiten ausbilden, die ihre eigenen fachlichen und didaktischen Kompetenzen reflektieren und in der tutoriellen Lehre nutzen. Durch den Austausch der unterschiedlichen Fachkulturen sollen eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Fachkultur gefördert und der Lern- und Entwicklungsfortschritt sowie der Erwerb neuer Kompetenzen angeregt werden.

Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen der vergangenen Semester fokussieren die Initiatoren zwei Weiterentwicklungen: Zum einen entwickeln Lehramtsstudierende im Rahmen ihres Profilstudiengangs Lernprojekte für andere Studierende und bieten relevante Themen für Studium und zukünftige berufliche Praxis von Lehrern/Pädagogen und bieten diese im Wintersemester 2015/2016 an. Dieses erweiterte Angebot wird durch eine neue Kooperation mit dem PLAZ möglich.

Zum anderen wird der empirischen Fundierung des Tutoren-Programms



Foto: Boehmer

V. l.: Prof. Dr. Sabine Schmitz, Dipl.-Päd. Petra Westphal, Dipl.-Päd. Carolin Striewisch und Dr. Thorsten Bühmann.

eine größere Aufmerksamkeit gewidmet. Ziel ist auch, die Wirkungen auf die Qualität der Lehre zu erfassen sowie einen grundlegenden Beitrag zur Fundierung kooperativer und reflexiver Lehr- und Lernmethoden zu leisten.

Diese Entwicklungen gehen mit einem personellen Wechsel in der Leitung des Tutoren-Programms einher: Zum Wintersemester 2015/2016 übergibt Prof. Dr. Sabine Schmitz (Institut für Romanistik), die das Programm über vier Jahre erfolgreich aufgebaut und dessen Umsetzung in der Fakultät implementiert hat, die wissenschaftliche

Leitung an Dr. Thorsten Bühmann (Institut für Erziehungswissenschaft).

*Dipl.-Päd. Petra Westphal und
Dipl.-Päd. Carolin Striewisch*

Kontakt:

*Petra Westphal und
Carolin Striewisch
Institut für Erziehungswissenschaft
05251 60-2952
tutorenprogramm@
kw.uni-paderborn.de
www.uni-paderborn.de/
tutorenprogramm-kw*

Fernleihe: Literaturbeschaffung von anderswo



Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Bibliothek befinden? Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn. Wir bieten in der zweiten Semesterhälfte individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

Termine: 2. Semesterhälfte (7.12.2015 bis 15.2.2016),
jeweils dienstags, 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Treffpunkt: Räume der Fernleihe, Bibliothek Ebene 3
Anmeldung: nicht erforderlich



Foto: Lauer

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbstsitzung der Sektion 4 des dbv an der Universität Paderborn.

Digitalisierung im Fokus der Bibliotheken

An der Universität Paderborn traf sich am 14. und 15. Oktober 2015 die Sektion 4 „Wissenschaftliche Universalbibliotheken“ des Deutschen Bibliotheksverbands zu ihrer Herbstsitzung.

Im Fokus der mit 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besuchten Tagung standen Fragen aktueller und zukünftiger Bibliotheksstrategie, die Transformation der Informationsinfrastrukturen sowie das Thema Management und Nachhaltigkeit elektronischer Literaturversorgung. Das breite Spektrum wurde durch Diskussionen zum Urheberrecht, zu Katalogisierungsstandards, zur vergleichenden Leistungsmessung und zu Modellen verteilter Literaturversorgung abgerundet. Geleitet wurde die Tagung von der Vorsitzenden der Sektion 4, Dr. Irmgard Siebert (ULB Düsseldorf). Der Präsident der Universität, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, und der Direktor

der Universitätsbibliothek Paderborn, Dr. Dietmar Haubfleisch, brachten ihre Wertschätzung durch ein Grußwort zum Ausdruck.

Im Vortragsteil präsentierten die Bayerische Staatsbibliothek (Dr. Klaus Ceynova) und das nordrhein-westfälische Ministerium für Kultur erfolgversprechende Lösungen für die lokale und regionale Langzeitarchivierung elektronischer Publikationen. Konstanze Söllner (UB Erlangen) und Dr. Hildegard Schäffler (Bayerische Staatsbibliothek) referierten die Ergebnisse des DFG-geförderten Projekts „Nationales Hosting elektronischer Ressourcen“. Ziel dieses Projektes ist der nachhaltige Zugriff auf digitale Veröffentlichungen aus Fachverlagen. Die Universitätsbibliotheken Paderborn (Dr. Dietmar Haubfleisch), Bielefeld (Barbara Knorn) und Kassel (Dr. Axel Halle) überzeugten die Zuhörer mit maßgeschneiderten und effizienten Entwicklungen für Publikationsdienste, welche die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Ergebnisse der Hochschulen fördern

und den open access Publikationsprozess unterstützen.

Die kurz bevorstehende Einführung eines neuen, an internationalen Standards ausgerichteten Regelwerks für die Katalogisierung wurde genutzt, um über effiziente und zugleich nutzerfreundliche Erschließungsformen zu sprechen. Einstimmig wurde ein Positionspapier zur Neuausrichtung der überregionalen Informationsservices verabschiedet. Die notwendigen Strukturveränderungen werden darin als unabwendbare Folge des Medienwandels beschrieben, der vermehrt zwischen den Bibliotheken verteilte Dienste, eine Intensivierung der überregionalen Kooperation und die Bereitstellung bundesweit koordinierter Dienstleistungen verlangt.

Kontakt:

*Dr. Dietmar Haubfleisch
Universitätsbibliothek*

05251 60-2048

d.haubfleisch@ub.uni-paderborn.de



Foto: Höfer

Prof. Dr. Rolf Schulmeister (Universität Hamburg), Alessa Schlafke (Soziologie), Oliver Rabe (Fachschaft Mathematik/Informatik), Ann-Christine Ledington (Soziologie) und Prof. Dr. Uwe Kastens (Institut für Informatik) freuen sich über den Start der Zeitbudget-Studie in der Informatik.

Zeit als Qualitätsfaktor im Studium

Mit der Zeitbudget-Studie startete das Institut für Informatik eine weitere Maßnahme zur Verbesserung der Studienqualität.

Mit der Betrachtung des so genannten studentischen Workload soll es Erkenntnisse über den tatsächlichen Arbeitsaufwand im Informatikstudium geben. Die Studie richtet sich an Studierende des 2. Fachsemesters im Bachelorstudium Informatik.

„Mit der Studie möchten wir untersuchen, wie viel Zeit Studierende für den Besuch der Vorlesungen und Übungen und das Selbststudium aufwenden. Wir möchten herausfinden, ob die für einzelne Module angegebenen Leistungspunkte dem notwendigen Zeitaufwand entsprechen, also „gerecht“ sind“, so Prof. Dr. Uwe Kastens, der die Studie den Studierenden zusammen mit Vertretern der Fachschaft vorstellte.

Darüber hinaus werden in der Studie Zeiten für die An- und Abreise zur Universität und Aktivitäten außerhalb des Studiums erfragt. Die Ergebnisse sollen in die Verbesserung der Lehre und die Reform des Studiengangs mit der daran anschließenden Reakkreditierung einfließen. „Die Fachschaft Mathematik/Informatik sieht in der Zeitbudgetstudie einen wichtigen Baustein für die Verbesserung unseres Studienganges. Gerade in Hinblick auf die anstehende Reakkreditierung ist es perfekt, dass die erstmalige Untersuchung des Studienganges Informatik in Paderborn stattfindet“, stellte Oliver Rabe als Fachschaftsvertreter fest.

Die Studie wird mit Hilfe der Zeitbudget-Methode durchgeführt. Diese Methode wurde von Prof. Dr. Rolf Schulmeister, Universität Hamburg, entwickelt und bereits zur Untersuchung des Workloads in verschiedenen Studiengängen eingesetzt. Bislang wurde allerdings noch kein Informatikstu-

diengang untersucht. Daher wird die Untersuchung am Institut auch vom Fakultätentag Informatik unterstützt. Zur Begleitung der Studie konnten zwei Studentinnen der Soziologie für das Projekt gewonnen werden.

Kontakt:

*Prof. Dr. Uwe Kastens
Fakultät für Elektrotechnik,
Informatik und Mathematik
Institut für Informatik
05251 60-6686
uwe@uni-paderborn.de
www.cs.upb.de/studierende/
zeitbuget-studie.html*

Fortschrittskolleg präsentierte sich in Berlin

Im Sommer fand in Berlin die 3. Internationale Clusterkonferenz statt. An der Konferenz nahmen mehr als 650 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik teil, um sich über die Fortschritte der 15 Spitzencluster bei der Umsetzung ihrer Strategien zu informieren.

Das Spitzencluster it's OWL ist Konsortialpartner des Fortschrittskollegs „Gestaltung von flexiblen Arbeitswelten“, das sich auf der begleitenden Fachaussstellung präsentierte.

Für Unternehmen eröffnen der Übergang zu Industrie-4.0-Technologien und die Digitalisierung von Prozessen große Chancen für die Modernisierung und Effizienzsteigerungen. Neben den technischen Herausforderungen erfährt insbesondere die Rolle der Beschäftigten über die gesamte Wertschöpfungskette einen erheblichen Wandel. Die Herausforderung liegt in der Entwicklung neuer sozialer Infrastrukturen, welche die weiterhin rasante technologische Entwicklung antizipieren und den Menschen über



Foto: Plambeck

Im Gespräch am Ausstellungsstand des Fortschrittskollegs „Gestaltung flexibler Arbeitswelten“: Prof. Dr. Eckhard Steffen (Universität Paderborn), Klaus Meyer (Energie Impuls OWL e.V.) und Prof. Dr. Johanna Wanka (Bundesministerin für Bildung und Forschung) (v. l.).

sein gesamtes Arbeitsleben im Fokus der Entwicklung sehen. Diesen Prozess erforscht das Fortschrittskolleg „Gestaltung von flexiblen Arbeitswelten“.

Kontakt:
Prof. Dr. Eckhard Steffen

*PACE – Paderborn Institute for
Advanced Studies in Computer
Science and Engineering*
05251 60-6681
pace@upb.de
<http://pace.upb.de/>



Fachliche Beratung nach Maß

Haben Sie Fragen zur fachlichen Recherche? Brauchen Sie eine individuelle Beratung zu Fachdatenbanken und Fachinformationsangeboten? Suchen Sie Literatur für Ihre Seminar- und Abschlussarbeiten?

Nutzen Sie unser individuelles Beratungsangebot. Die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek stehen Ihnen dabei persönlich während ihrer Servicezeiten (Montag bis Freitag, 9:00 bis 15:00 Uhr) als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu den unten angegebenen Fachgebieten zur Verfügung.

Wir beraten Sie gerne!

Dr. Ulrike Hesse	Chemie (u.hesse@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2050, J 1.138)
Ursula Hlubek	Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Romanistik (u.hlubek@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-4924, Bl 1.108)
Dr. Christina Kassens	Ernährung und Verbraucherbildung, Erziehungswissenschaft, Informatik, Mathematik, Musik, Psychologie, Textil, Sportwissenschaft (c.kassens@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2014, Bl 1.103)
Anna Nickel	Elektrotechnik und Informationstechnik, Kunst, Maschinenbau, Physik, Theologie (a.nickel@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2020, Bl 1.104)
Gerd Richter	Soziologie (g.richter@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2010, Bl 1.116)
Dr. Sabine Schmall	Philosophie, Wirtschaftswissenschaften (s.schmall@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2022, Bl 1.110)
Dr. Anikó Szabó	Geschichte (a.szabo@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2026, J 1.131)
Julia Weidner	Anglistik und Amerikanistik (j.weidner@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2025, Bl 1.109)



Foto: Universität Paderborn

Die Möglichkeiten zum departmentübergreifenden Austausch und zur Initiierung von Forschungsprojekten wurden intensiv von den Fakultätsmitgliedern der Wirtschaftswissenschaften auf ihrem Fakultätsforschungsworkshop in Bad Arolsen genutzt.

Fakultätsforschungsworkshop für Netzwerker

Der regelmäßig von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften veranstaltete Fakultätsforschungsworkshop fand in diesem Jahr in Bad Arolsen statt.

Die Veranstaltung fördert den Austausch über Forschungsarbeiten innerhalb der gesamten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Auch den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern bieten sich hier gute Gelegenheiten, aktuelle Arbeiten vorzustellen und mit Mitgliedern aus allen Departments der Fakultät zu diskutieren und internes Netzwerken zu betreiben. „Die Fakultät hat diese Strategie erfolgreich verfolgt und durch die Bildung von Forschungsschwerpunkten eine klare Forschungsprofilierung ausgebaut“, konstatiert Prof. Dr. Claus-Jochen Haake, Prodekan für Forschung an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Das Angebot stieß auf große Resonanz: Über 80 Fakultätsmitglieder, darunter 21 Professorinnen und Professoren, nutzten die Gelegenheit, sich intensiv dem Austausch von Forschungsinteressen und -ergebnissen zu widmen.

Im Mittelpunkt des Forschungsworkshops standen in 14 Vorträgen und zwei großen Postersessions aktuelle Forschungsfragen und Promotionsprojekte aus den verschiedenen Departments der Fakultät. Als Ergebnis einer Abstimmung unter allen Teilnehmenden wurden die Beiträge von Regina Ortmann (bester Vortrag) und Dominik Gutt (bestes Poster) ausgezeichnet.

Die Interdisziplinarität der Themen aus der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, Einblicke in die unterschiedlichen Forschungsgebiete sowie -methoden zu bekommen und Anknüpfungspunkte für zukünftige gemein-

same Forschungsprojekte zu identifizieren.

Kontakt:

*Prof. Dr. Claus-Jochen Haake
Prodekan für Forschung der
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
05251 60-3381
cjhaake@mail.upb.de
www.wiwi.upb.de/forschung/
aktivitaeten/forschungsworkshop*



Foto: Stroschein

Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Paderborn (v. l.): Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr. Christine Silberhorn, Bürgermeister Michael Dreier, Prof. Dr. Torsten Wedhorn, Prof. Dr. Wendelin Werner, Prof. Dr. Jürgen Klüners, Dr. Michael Laska und Prof. Dr. Peter Ullrich.

Herausragender Mathematiker zu Gast in Paderborn

Im Sommer fand die fünfte Weierstraß-Vorlesung an der Universität Paderborn statt. Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik veranstaltet seit 2011 einmal jährlich in festlichem Rahmen die „Weierstraß-Vorlesung in Paderborn“.

Sie besteht aus dem Festvortrag eines herausragenden Mathematikers der Gegenwart und einem einführenden historischen Vortrag. In diesem Jahr fiel die Wahl für den Weierstraß-Vortrag auf Prof. Dr. Wendelin Werner von der ETH Zürich und seinen Vortrag „Zufallsmäßig malen und kritisieren“. Wendelin Werner arbeitet auf dem Gebiet der Wahrscheinlichkeitstheorie. Er ist Träger der Fields-Medaille, der höchsten Auszeichnung, die in der Mathematik vergeben wird, vergleichbar mit dem Nobelpreis.

Den einführenden historischen Vortrag hielt Prof. Dr. Peter Ullrich von der Universität Koblenz-Landau. Der Titel lautete „Der Einfluss von Karl Weierstraß auf die moderne Mathematik“. Weierstraß gilt als der Begründer der modernen Analysis; die strenge logische Fundierung, wie sie jede Studentin und jeder Student der Mathematik gleich zu Beginn des Studiums kennenlernt, geht auf ihn zurück. Darüber hinaus haben seine fundamentalen Beiträge zur Funktionstheorie, zur Differentialgeometrie und zur Variationsrechnung die Entwicklung der Mathematik maßgeblich mitgeprägt.

Bei einem an die Veranstaltung anschließenden Empfang im historischen Rathaus der Stadt Paderborn trug sich Ehrengast Wendelin Werner in das Goldene Buch der Stadt ein.

Karl Weierstraß (1815–1897) zählt zu den bedeutendsten Mathematikern des 19. Jahrhunderts. Sein Abitur erwarb er 1834 am Gymnasium Theodo-

rianum in Paderborn als „primus omnium“. Die diesjährige Weierstraß-Vorlesung fand im Rahmen des „Paderborner Weierstraß-Jahres“ statt: Aus Anlass des 200. Geburtstages von Karl Weierstraß am 31. Oktober 2015 hatte die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn das Jahr 2015 zum „Paderborner Weierstraß-Jahr“ erklärt.

Isabel Stroschein

Kontakt:

*Dr. Michael Laska
Geschäftsführer der Fakultät
für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik
05251 60-2205
eim-geschaeftsfuehrer@lists.upb.de*



Foto: Heinz Nixdorf Institut

Mitglieder der Forschungsgruppe und des Projektbegleitenden Ausschusses (unten v. l.): Stefan Klare (Doosan Lentjes GmbH), Prof. Dr. Sigrid Wenzel (Universität Kassel), Kristian Kirpal (KET Kirpal Energietechnik GmbH Anlagenbau & Co. KG); Mitte v. l.: Dr. Christoph Laroque (Universität Paderborn), Gerald Pörschmann (Zukunftsallianz Maschinenbau), Ulrich Jessen (Universität Kassel); oben v. l.: Akin Akbulut (Universität Paderborn), Dr. Patrick Brosch (Volkswagen AG Wolfsburg) und Thomas Gutfeld (Universität Kassel).

Zufälle einplanen

Eine Anlage termingerecht in Betrieb nehmen – was in der Theorie einfach klingt, kann in der Praxis selten umgesetzt werden. Die Fachgruppe „Wirtschaftsinformatik, insb. CIM“ des Heinz Nixdorf Instituts (Universität Paderborn) entwickelt Methoden, die Bauvorhaben planbarer machen.

Die Wissenschaftler um Prof. Dr.-Ing. habil. Wilhelm Dangelmaier entwickelten einen Pool an Methoden, mit denen Projektpläne erstellt werden können, die die Wahrscheinlichkeit von Zufällen einbeziehen. Das Team verwendet gespeicherte Erfahrungswerte aus zurückliegenden Projekten. Beispielweise dauerte der Transport einer Baugruppe für eine Windkraftanlage in der Vergangenheit mal drei Tage, mal einen Tag. Solche

Unterschiede werden berücksichtigt, und das bei nicht selten mehr als 300 Prozessschritten. Im Anlagenbau gibt es viele Risiken, die Bauprojekte in Verzug bringen: Verzögerungen können während des Transports, bei der Montage oder durch Wetterbedingungen entstehen. Bisher versuchten Projektplaner, diese Unregelmäßigkeiten über pauschale Pufferzeiten einzukalkulieren – das ist ungenau. Die Paderborner Forscher können die Störfaktoren realistischer einplanen: „Nachdem die Simulation durchgeführt ist, lässt sich auch sagen, mit welcher Wahrscheinlichkeit der Zeitplan eingehalten werden kann“, erklärt M. Sc. Akin Akbulut, der bei dem Projekt mitwirkte.

Zum Abschluss des Projektes präsentierten die Forscher zehn Vertretern mittelständischer Unternehmen ihre Software. „Wir konnten zeigen, dass unsere Methoden funktionieren wer-

den, auch wenn die Software noch nicht marktreif ist“, berichtet Akbulut. „Unsere Datenbank ist auf großes Interesse gestoßen und auf ihrer Grundlage wollen wir ein Nachfolgeprojekt durchführen. Der Antrag wird in Kürze bei der Bundesvereinigung Logistik eingereicht.“

Kontakt:
Anna Steinig
Heinz Nixdorf Institut
05251 60-6209
steinig.pr@hni.upb.de



Präsentierten den Workshop an der Uni (v. l.): Hans-Norbert Blome, Sascha Gutmann, Jürgen Heidenreich (alle TK), Prof. Dr. Sonia Lippke, Andreas Gailus, Stefan Köhler und Angela Hermann (gailus.org).

Universität Paderborn privilegierter Ort der Willkommenskultur

An der Universität Paderborn wird Internationalität groß geschrieben. Dementsprechend ausgeprägt ist die Willkommenskultur an der Hochschule mit über 2 300 Beschäftigten.

Dies war ein Grund für die Techniker Krankenkasse (TK), mit einer bundesweiten Workshop-Reihe an den Paderquellen Station zu machen. Neben Düsseldorf und Köln ist Paderborn in diesem Jahr die einzige nordrhein-westfälische Stadt im Reigen der Veranstaltungsorte.

Zahlreiche Uni-Angehörige, aber auch Führungskräfte aus anderen Hochschulen und von Unternehmen diskutierten auf dem Campus, wie Unternehmen die personelle Vielfalt nutzen und unterstützen können.

Die TK engagiert sich bereits seit vielen Jahren in diesem Themenfeld. „Nur dort, wo Menschen sich wohlfühlen, bleiben sie dauerhaft. Das gilt insbesondere für ausländische Fach-

und Führungskräfte. Eine betrieblich verankerte Willkommenskultur bereitet deshalb den Boden für unternehmerische Erfolge“, sagt Gudrun Ahlers, Gesundheitsexpertin der TK.

„Für die Universität Paderborn ist die Willkommenskultur ein wichtiger Baustein im Rahmen der Internationalität“, erklärte Lothar Pelz, Ständiger Vertreter der Vizepräsidentin für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung. „Aufgrund der Vielzahl ausländischer Studierender und Wissenschaftler ist die empathische, aufgeschlossene und kollegiale Integration in allen Bereichen der Universität einschließlich der Zentralverwaltung mittlerweile alltäglich.“

Dass Unternehmen aus der Privatwirtschaft hier noch Nachholbedarf haben, belegten die Workshop-Leiter Prof. Dr. Sonia Lippke (Jacobs University Bremen), Andreas Gailus (Fach- und Prozessberater für BGM/Betriebskultur) und Stefan Köhler (European Business Coach).

Zentrales Ergebnis des Workshops in Paderborn war, dass das Erlernen der

Sprache des neuen Heimatlandes ein Schlüssel zur gelungenen Integration sei. Auch aus Sicht der Gesundheitsexperten spielt Sprachkompetenz eine Rolle: „Menschen mit Migrationshintergrund fühlen sich oft missverstanden, was zu Stress und damit zu stressbedingten Krankheiten führt“, sagte Sascha Gutmann, Gesundheitsberater der TK in Paderborn.

Unternehmen, die zukünftig nicht unter den Folgen des sich abzeichnenden Fachkräftemangels leiden wollten, täten nach Ansicht von Andreas Gailus gut daran, bereits jetzt eine Willkommenskultur zu begründen, die eine möglichst reibungslose Integration neuer Mitarbeiter in das Unternehmen erleichtere.

Hochschulen wie die Universität Paderborn haben aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen mit ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern einen Kompetenzvorsprung, der durch gezielte Vernetzung genutzt werden kann.

Heiko Appelbaum



Foto: Keuchen

Die Teilnehmenden erlebten in Stuttgart spannende Tage.

Happy und klug werden – Bibelarbeit auf dem Weg

Beim 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart gestalteten Studierende und Lehrende des Instituts für Ev. Theologie der Universität Paderborn für mehrere hundert Besucher eine ganz besondere Bibelarbeit – eine Bibelarbeit auf dem Weg unter freiem Himmel bei strahlendem Sonnenschein im idyllischen Innenhof des Alten Schlosses von Stuttgart.

Prof. Dr. Martin Leutzsch und PD Dr. Marion Keuchen ermöglichten das Erleben eines Bibeltextes durch verschiedene Zugänge: individuelle und gemeinsame Tanzeinlagen, große Gesten eines Königs, stille Töne einer Bettlerin, Schlager zu Ewigkeitsvorstellungen von Helene Fischer und anderen, „Happy“ von Pharrell Williams als Lebensbejahung, traditionelle Kirchenlieder, nachdenklich stimmende Reflexionsfragen, schauspielerische Einlagen über Planungen einer Neujahrsrede und viele Elemente mehr. Diese Vielfalt setzte das Motto des

Kirchentags – damit wir klug werden – um, denn Jede und Jeder konnte so ein eigenes Verständnis vom behandelten Bibeltext aus Prediger 3,9–13 entwickeln und auf die jeweils eigene Weise klug werden. Der Text setzt sich mit der Unergründlichkeit des Lebens auseinander und hatte für alle Besucher Potenzial zum Nachdenken über das eigene Leben.

Die Studierenden beschäftigten sich als Mitwirkende in Vorbereitung und Durchführung ebenfalls inhaltlich mit dem Text, aber erfuhren auch, welche akustischen, visuellen, räumlichen und methodischen Aspekte für ein Großevent im Vorfeld bedacht werden müssen, etwa, welche Sprechweise für die Ansprache einer großen Gruppe angemessen ist. Eine besondere Rolle übernahm die Lehramtsstudentin Christin Zyprian, die die erwähnten Lieder gesangstark zur Geltung brachte. Tänzerisch wurde die Veranstaltung von Frieder Mann, einem professionellen Tänzer aus dem Rheinland, unterstützt, wobei auch die Paderborner Studierenden fröhlich summend und tanzend bei „Happy“ das Publikum mit dem Bewusstsein für

die Dankbarkeit anstecken konnten. Durch die verschiedenen Mitwirkungsbereiche an weiteren Projekten des Kirchentags und die Möglichkeit, weitere kulturelle, politische, musikalische und spirituelle Programmpunkte zu besuchen, erlebten die Paderborner Lehrenden und Studierenden fünf bereichernde Tage in Stuttgart, die wie die Bibelarbeit eine ganze Fülle von Gefühlen und Gedanken freisetzen – damit wir happy und klug werden.

Anne Breckner

*Kontakt:
Marion Keuchen
Institut für Ev. Theologie
05251 60-2349
keuchen@hotmail.com*



Foto: Rohlfing

Während der Stadtführung mit Karina Rohlfing beobachtete die Gruppe, wie das Wasser aus rund zweihundert Quellen am „Born der Pader“ an die Oberfläche tritt.

Chinesische Studierende erleben Pottmarkt und Paderquellen

Seit einigen Jahren gehören die Sommerkurse für Maschinenbaustudierende aus der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät (CDTF) im chinesischen Qingdao zum festen Angebot in den Sommersemesterferien in Paderborn.

Den diesjährigen Intensivsprachkurs in Paderborn belegten zwanzig Teilnehmer. Bereits in Qingdao hatten sie sich durch besondere Leistungen für diese ergänzende Maßnahme zum Erwerb der deutschen Sprache qualifiziert. Nach Abschluss des zweisprachigen Grundstudiums in zwei Jahren und guten Ergebnissen in der Test-DaF-Prüfung streben sie einen Wechsel in das Vertiefungsstudium im Maschinenbau an der Universität Paderborn an.

Als Koordinatorinnen der vierwöchigen Summerschool, die finanziell vom DAAD gefördert wurde, boten Dr.-Ing. Vera Denzer und Karina Rohlfing aus der Fakultät für Maschinenbau über die Sprachkurse hinaus ein vielfälti-

ges kulturelles Begleitprogramm. Die Paderborner Innenstadt erkundete die Gruppe bei einer Stadtführung mit einem kleinen Stadtquiz. Das zeitgleich stattfindende große Liborifest mit Kirmesbuden, Pottmarkt und Fahrgeschäften erlebte die Gruppe sehr intensiv. Bei Treffen mit älteren Kommilitonen und ehemaligen CDTF-Studierenden, die inzwischen als Wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mechatronik tätig sind, erfuhr die Gruppe Wichtiges zum Studieren und Leben in Paderborn. Die Gespräche drehten sich unter anderem um die Unterschiede bei Prüfungen an den beiden Studienstandorten oder um Maschinenbau-bezogene Studienschwerpunkte an anderen Hochschulen in Deutschland.

Darüber hinaus standen Exkursionen mit technischem Schwerpunkt auf dem Programm. Einen Einblick in die Arbeit in einem Maschinenbau-Betrieb in Deutschland erhielt die Gruppe bei einem Besuch im Unternehmen KSM Castings. Der Hildesheimer Metallguss-Betrieb stellt Bauteile für die Autoindustrie her. Bei einer Führung durch die Autostadt von Volkswagen

in Wolfsburg lag der Schwerpunkt auf der Designentwicklung oder der Fertigung von PKW.

Untergebracht waren die Studierenden in der Jugendherberge Paderborn. Mit anderen Gästen oder auch mit den Herbergseltern festigten die Sprachkursteilnehmer ihre neuen Sprachkenntnisse in Alltagssituationen.

*Kontakt:
Dr.-Ing. Vera Denzer
Fakultät für Maschinenbau
Geschäftsstelle der CDTF
05251 60-2229
Vera.denzer@upb.de*

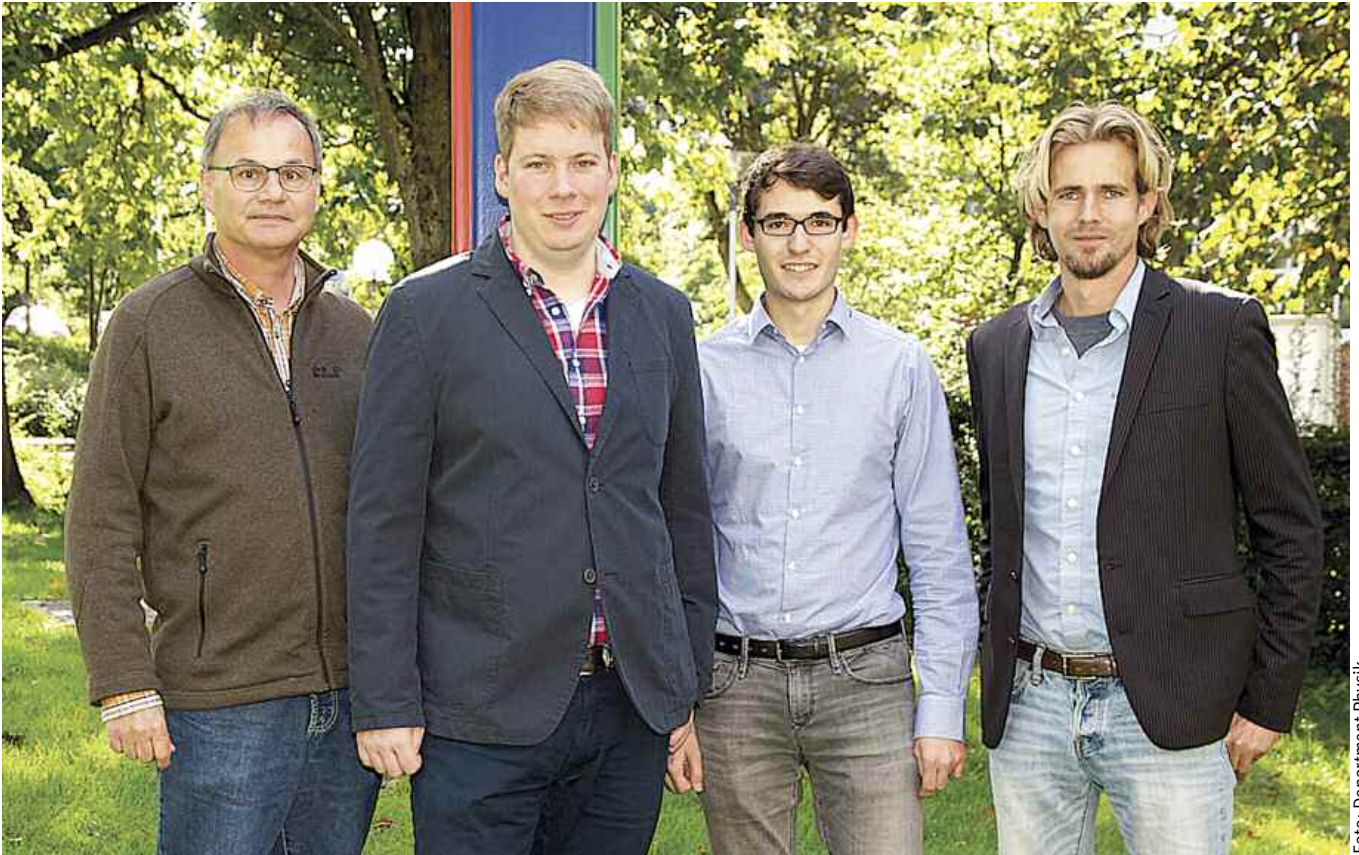


Foto: Department Physik

Die Autoren der aktuellen Studie (v. l.): Prof. Dr. Artur Zrenner, M. Sc. Dirk Heinze, Dipl. Phys. Dominik Breddermann, Prof. Dr. Stefan Schumacher.

Steuern von Licht mit Licht

Im Rahmen des Sonderforschungsbereiches TRR 142 „Tailored nonlinear photonics“ ist es den Arbeitsgruppen um Prof. Dr. Stefan Schumacher und Prof. Dr. Artur Zrenner des Departments Physik gelungen, eine auf einer kompakten Halbleiterstruktur basierende, neuartige Quelle zur Erzeugung einzelner Lichtteilchen mit maßgeschneiderten Eigenschaften zu erfinden. Die Eigenschaften des einzelnen Lichtteilchens können flexibel mit Licht kontrolliert werden.

Einzelne Lichtteilchen (oder Photonen) spielen eine wichtige Rolle in der sicheren Kommunikation der Zukunft, der so genannten Quantenkommunikation. Halbleiterquantenpunkte stellen eine der am besten untersuchten und am besten zu kontrollierenden Quellen einzelner Photonen dar, die es im Prinzip erlauben, einzelne Photonen quasi auf Knopfdruck zu erzeugen. „In unserer aktuellen Arbeit stellen wir ein ganz neues Konzept dazu

vor“, sagt Prof. Dr. Stefan Schumacher. Das Neuartige daran ist, dass das einzelne Lichtteilchen durch Emission von einem höheren, doppelt angeregten Zustand, dem so genannten Biexziton, erzeugt wird. Dabei wird die direkte Emission zweier Photonen genutzt. „Das mag zunächst unnötig kompliziert klingen, um nur ein einzelnes Photon zu erzeugen“, sagt Stefan Schumacher: „Aber nur so lässt es sich ausnutzen, dass die zwei emittierten Photonen entsprechend fundamentaler physikalischer Gesetze wie Energie- und Drehimpulserhaltung zueinander komplementäre Eigenschaften haben.“ Die Eigenschaften des ersten Photons können gezielt eingestellt werden, indem seine Emission mit einem Laserpuls stimuliert wird. Die Eigenschaften des Photons von Interesse, des zweiten spontan emittierten Photons, sind dann festgelegt.

Damit können durch einfaches Einstellen der Eigenschaften des stimulierenden Lasers ganz bequem die Eigenschaften des einzelnen Photons

wie Polarisation, Frequenz und Zeitpunkt der Emission kontrolliert und nach Maß eingestellt werden. „Wir steuern also die Erzeugung eines einzelnen Lichtquants mit Licht“, führt Prof. Dr. Stefan Schumacher aus. Diese Flexibilität und rein optische Kontrolle der Eigenschaften eines einzelnen Lichtteilchens konnte bisher nicht erreicht werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Schumacher
Theorie funktionaler photonischer
Strukturen
05251 60-2334
stefan.schumacher@upb.de



Foto: Department Physik

Die Studierenden mit Prof. Dr. Torsten Meier und Dr. Thomas Riedl vor dem neugepflanzten Baum.

Ein Baum für die Physik

Zu Beginn des neuen Semesters pflanzten Studierende der Vorlesung „Experimentalphysik D“ gemeinsam mit ihrem Professor Torsten Meier und dem Übungsgruppenleiter Dr. Thomas Riedl einen Baum auf dem Unigelände vor dem Gebäude NW.

Die Idee zu dieser Baumpflanzaktion stammte von den Studierenden und wurde von Prof. Dr. Meier sehr gern aufgegriffen. Er ließ seine Studierenden während der Klausur darüber abstimmen, welcher Baum denn im Sinne der Nachhaltigkeit nun auf dem Campus wachsen sollte. Dabei hatte der Kirschbaum die Nase vorn und Apfel-, Mammut- und Ahornbaum wurden am zweithäufigsten genannt. „Der Baum ist quasi eine Wiedergutmachung für die vielen Kopien, die im Laufe des Semesters gemacht werden mussten und die wir so ökologisch ein

wenig ausgleichen können“, sagt Prof. Dr. Torsten Meier. Zudem sollte jeder in seinem Leben doch einen Baum gepflanzt haben, weiß der Volksmund.

Auf dem Bild sieht man nun allerdings keine Kirsche, sondern einen Ahorn. „Grund hierfür sind nicht unsere mangelnden Biologiekenntnisse, sondern die Tatsache, dass der Platz für eine Kirsche zu schattig und der Boden auch ungeeignet ist“, sagt Studentin Ronja Köthemann: „Der Ahorn gefällt uns aber auch sehr gut und wir hoffen, dass er in den nächsten Jahrzehnten fleißig wächst.“ „Außerdem ist es für uns eine schöne Erinnerung und Verbindung zur Universität Paderborn“, sind sich die Studierenden einig. Möglicherweise entwickelt sich aus dieser kreativen Idee noch eine Tradition.

Ein herzlicher Dank geht an das Dezernat 5 der Universitätsverwaltung, das der Anpflanzung zustimmte und den Baum besorgte sowie an Landschaftsgärtner Sascha Bewermeier für seine tatkräftige und sachverständige Unterstützung beim Pflanzen.

Heike Probst

Ringvorlesung „Kunst(be)griffe 3: „ICH“ mitten im Leerstand

Referierende und Studierende tauschen sich im dritten Jahr im Rahmen der Ringvorlesung „Kunst(be)griffe“ über die Grenzen ihrer Fächer hinaus aus. Dieses Mal war es möglich, die öffentlichen Vorträge und anschließenden Diskussionen in einem leerstehenden Ladenlokal am Königsplatz abzuhalten und so die Öffentlichkeit stärker einzubinden.

Die interdisziplinäre Ringvorlesung des Instituts für Kunst, Musik, Textil in der Reihe Kunst(be)griffe unter der Leitung von Prof. Dr. Sabiene Autsch und Prof. Dr. Thomas Krettenauer beschäftigte sich 2015 mit dem Thema „ICH“. Untersucht wurde in den Vorträgen die Rolle des „Ichs“ in Literatur, Kunst, Musik und Kultur. Somit wurden unter anderem die Privatheit, die Präsentation des Selbst und innere Motivation zum Thema und förderten somit kreative Generationen zusammenhänge und die Konstruiertheit von Identität im Allgemeinen zu Tage. So referierten Lisa Kuntze-Fechner, Tim Pickartz und Miriam Schröder über Besitzansprüche und Inbesitznahme im öffentlichen Raum und erörterten unter inhaltlicher Analogie zu den künstlerischen Projekten „Perspektive: Abriss.“ und „Unorte“ den Wandel des Königsplatzes.

Zudem fand ein Konzert im Rahmen der Ringvorlesung statt. Im Audimax der Universität luden die „Egomanen“ zu stimmungsvoller Unterhaltung ein. Die Ringvorlesung hat im vergangenen Sommersemester erstmals außerhalb der Räumlichkeiten der Universität stattgefunden. Die Referierenden der Fächer Kunst, Musik und Textil sowie die rund 25 Teilnehmer aus der Studierendenschaft und andere Interessierte wurden herzlich zum Paderborner Königsplatz nahe der Fußgängerzone eingeladen. Durch die Öffentlichkeit der Veranstaltung resultierte neben vielen gewinnbringenden Diskussionen und Beiträgen auch eine veränderte Außenwirkung universitärer Lehre.



Foto: Institut für Kunst, Musik, Textil

V. l.: Prof. Dr. Thomas Krettenauer (Musik und ihre Didaktik), Prof. Dr. Sabiene Autsch (Kunst, Kunstgeschichte und ihre Didaktik), Tim Pickartz (Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Sabiene Autsch), Miriam Schröder (Studentin an der Hochschule für Bildende Kunst Dresden) und Lisa Kuntze-Fechner (Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Sara Hornäk).

Denn durch den Ortswechsel in das Zentrum der Innenstadt sind Lehrinhalte allen Interessierten zugänglich und jeder Besucher wird durch seinen erfahrungsgeschichtlichen Hintergrund selbst zum Mehrwert für die Studierendenschaft. Eine Fortsetzung der Ringvorlesung im nächsten Sommersemester ist in Planung.

Martin Brock

*Kontakt:
Elisabeth Hecker
Institut für Kunst, Musik, Textil
05251 60-3572
ebrune@mail.upb.de*

„Gemeinsam Kunst“ mit Flüchtlingen

Im Zuge der Notunterbringung von Flüchtlingen in der Sporthalle SP2 der Universität Paderborn hat sich eine Gruppe von Studentinnen und Studenten des Instituts Kunst/Musik/Textil freiwillig zusammengetan und ein Kunstprojekt mit Flüchtlingen für Flüchtlinge ins Leben gerufen.

Durch die Initiative der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin Lisa Kuntze-Fechner konnten Materialspenden generiert und verschiedene Räumlichkeiten des Kunstsilos der Universität genutzt werden, die es ermöglicht haben, an zwei Tagen der Woche die Nachmittage der Flüchtlinge mit einem kreativen Angebot für alle Altersklassen zu gestalten. Durch Zeichnen, Modellieren mit Ton, Druckgrafik auf Textilien und Papier sowie Malerei auf unterschiedlichsten Formaten und Maluntergründen haben sich die Beteiligten gegenseitig angenähert, aber auch ein Bewusstsein für die neue Umgebung entwickelt.

Von August bis Anfang Oktober traf sich die Gruppe in der vorlesungsfreien Zeit und konnte stetig neue Interessierte begeistern. Ein fester Kern von Flüchtlingen bildete die Konstante der Veranstaltung und ließ eine vertraute Atmosphäre entstehen. Die Möglichkeit der eigenen Musikwahl der Flüchtlinge und Kochabende un-



Fotos: Fach Kunst

Gruppenbild mit einigen Flüchtlingen und Helferinnen.



Blick ins Atelier.

termalten die Veranstaltung, was für eine ausgelassene Stimmung sorgte, durch die die Treffen gelegentlich in Tanz und Gesang mündeten. Durch den regen Austausch und das gegenseitige Interesse zwischen Studierenden und Flüchtlingen wurde zwischen deutscher und arabischer Küche so-

wie Musik gewechselt, was den wechselseitigen Austausch auf verschiedenen kulturellen Ebenen ermöglicht hat. Der Bioladen Kornblume spendete hierfür wöchentlich eine Kiste saisonales Gemüse und die Studentinnen und Studenten ergänzten die Zutaten selbst.

Um das künstlerische Angebot auch nach der Auflösung der Notunterkunft in SP2 aufrechterhalten zu können, wird die Einladung zu den Veranstaltungen auf alle Unterkünfte in Paderborn erweitert. Eine Ausstellung der entstandenen Arbeiten ist in Kooperation mit einem Benefizkonzert zugunsten der Flüchtlingshilfe geplant.



Kennenlernen beim gegenseitigen Zeichnen.

Kontakt:

Lisa Kuntze-Fechner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Kunst und ihre Didaktik im Bereich
Bildhauerei
05251 60-3525
lisa@kuntze-fechner.de

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Bohndick, Carla, Überfachliche Kompetenzen Lehramtsstudierender. Persönliche Voraussetzungen, Determinanten der Nutzung von Lerngelegenheiten und Bestandteile professioneller Kompetenz. (Betreuerin: Prof. Dr. Heike M. Buhl)

Bunte, Nicole Mylene, Der Einfluss von Arbeitsanforderungen, Anforderungsbewertung und Arbeitsressourcen auf Stress und Arbeitsengagement von Beschäftigten in der IT-Branche. (Betreuer: Prof. Dr. Niclas Schaper)

Dick, Susanne: Professionelle Orchestermusiker im dritten Lebensalter. Eine qualitative Studie. (Betreuer: Prof. Dr. Heiner Gembris)

Effert, Inga: Religion – Inklusion – Werte. Eine schulprogrammatische Untersuchung des Nexus zwischen Werteverankerungen und Verankerungen von Elementen ausgewählter Inklusionsaspekte in Schulkulturmanifestationen ev. Bekenntnisgrundschulen in Nordrhein-Westfalen. (Betreuer: Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke)

Grulich, Julia: Transnationale Unternehmen und Geschlecht – Eine praxeologische Organisationsanalyse der Reproduktionsmechanismen geschlechtlicher Ungleichheit am Beispiel eines Automobilzulieferers. (Betreuerin: Prof. Dr. Birgit Riegraf)

Jackes, Anja, Halle-Neustadt und die Vision von Kunst und Leben. Eine Untersuchung zur Funktion und Planungsstrategie architekturbezogener Kunst als Element der sozialistischen Idealstadt. (Betreuerin: Prof. Dr. Eva-Maria Seng)

Janssen, Heike Kathrin: Zur Syntax in den digitalen Medien: orate Konstruktionen im Kontext der Kommunikationsform Instant Messaging. (Betreuerin: Prof. Dr. Doris Tophinke)

Raupach, Björn, Politik und gewebte Lebensfreude – Der Bildteppich in der DDR. (Betreuerin: Prof. Dr. Eva-Maria Seng)

Reiffenrath, Tanja: Memoirs of Well-being: Rewriting Discourses of Illness and Disability. (Betreuerin: Prof. Dr. Miriam Strube)

Schroedter, Thomas, Jugend als Privileg und Diskriminierung. Ein Beitrag zur intersektionellen Verortung des Phänomen Jugend. (Betreuerin: Prof. Dr. Hannelore Bublitz)

Steinhausen, Julia, Berufsbiografische Zweigleisigkeit im Entscheidungsprozess zwischen Promotion und Referendariat. (Betreuer: Prof. Dr. Eckhard König)

Stohldreier, Markus: Ich-Skepsis und Jemand-sein. Zur Diskussion um das Personsein in der "philosophy of mind" und in der christlichen Philosophie. (Betreuer: Prof. Dr. Volker Peckhaus)

Wenzel, Kristin: Erfahrungsraum Stille. Eine ästhetisch phänomenologische Betrachtung. (Betreuerin: Prof. Dr. Inga Lemke)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dirkmorfeld, Nadin, Determinants of employees' willingness of knowledge sharing intention through enterprise social software: A qualitative and quantitative comparison of pre-implementation and post-implementation relationships. (Betreuer: Prof. Dr. h.c. Dr. h.c. Klaus Rosenthal)

Emmler, Tina, Rezeptive Textproduktion – Produktive Textrezeption: Die Bedeutung (selbst-) reflexiver Textarbeit im Design-Based Research und ihre Implikation für die Entwicklung von Innovationen im sozial-ökonomischen Kontext exemplarisch an der Gestaltung eines Forschungsportfolios umgesetzt. (Betreuer: Prof. Dr. Peter F. E. Sloane)

Frehe, Petra, Auf dem Weg zu einer entwicklungsförderlichen Didaktik am Übergang Schule – Beruf. Eine designbasierte Studie im Anwendungskontext. (Betreuer: Prof. Dr. H.-Hugo Kremer)

Kirchhoff, Christian, Individual Social Preferences of Corporate Decision Makers as a Risk Factor for the Successful Implementation of Corporate Social Responsibility. (Betreuer: Prof. Dr. René Fahr)

Klotz, Viola Katharina, Diagnostik beruflicher Kompetenz(-entwicklung). (Betreuerin: Prof. Dr. Esther Winther)

Meier, Christian, IT Project Portfolio Selection in the Presence of Project Interactions. (Betreuer: Prof. Dr. Dennis Kundisch)

Mutter, Tobias, On the Activating Power of Gamification – Empirical Evidence from an Online Community. (Betreuer: Prof. Dr. Dennis Kundisch)

Pater, Jan-Patrick, Mehrziel-Optimierung in Multi-Projekt-Liefernetzwerken unter Material-, Kapital- und Betriebsmittel-Restriktionen. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Peitz, Christian, Die parametrische und semiparametrische Analyse von Finanzzeitreihen – neue Methoden, Modelle und Anwendungsmöglichkeiten. (Betreuer: Prof. Dr. Yuanhua Feng)

Rüsch, Eva, Der Übergang vom Bachelor zum Master. Eine Fallstudie zum Übergangshandeln am Beispiel von Studierenden wirtschaftswissenschaftlicher Masterstudiengänge. (Betreuer: Prof. Dr. H.-Hugo Kremer)

Stein, Friedrich, Shift Work Design and Worker Absenteeism – Four Econometric Case Studies. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Frick)

Yalcin, Atilla, Kombinatorische Auktionen für die Vergabe von Transport-

1. April 2015 bis 1. Oktober 2015

leistungen in Gebietsspeditionsnetzen. (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

Fakultät für Naturwissenschaften

Briesenick, Daniel, Reinforced Interphases in Pai-MMT-Nanocomposites: Synthesis and characterization of effects on thermal, mechanical and dielectric properties. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Bremser)

Ezhova, Anna, Specific interactions of Ag⁺ ions with linear polyacrylate chains and spherical polyacrylate brushes and Ag nanoparticle formation therein. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Huber)

Krapick, Stephan, Cascaded Wavelength Conversion Processes in Lithium Niobate Waveguide Structures. (Betreuerin: Prof. Dr. Christine Silberhorn)

Kröger, Alexander, Graphene-Melamine Composites Microstructure and organic film assembly. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Bremser)

Lewandowski, Przemyslaw, Nichtlineare optische Eigenschaften und spontane Musterbildung in Halbleitermikrokavitäten. (Betreuer: Prof. Dr. Stefan Schumacher)

Nolte, Inga-Christiana, „Prävention und Therapie von Adipositas in der öffentlichen Apotheke“. (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Hesecker)

Nordendorf, Gaby, Effects of monomer composition on the electro-optic performance of polymer-stabilized blue phase liquid crystals. (Betreuer: Prof. Dr. Heinz-Siegfried Kitzerow)

Schubert, Michael, Brain Network Dynamics in Goal-Directed Motor Precision Tasks in Laboratory and Real-World Settings. (Betreuer: Prof. Dr. Jochen Baumeister)

Steggemann-Weinrich, Yvonne, Blicktäuschungen im Sport – Die Wahrnehmung der Blickrichtung und deren Einfluss auf das Erkennen von

Handlungsabsichten im Sport. (Betreuer: Prof. Dr. Matthias Weigelt)

Wiebeler, Christian, Photophysics and Photochemistry of Conjugated Systems and Photochromic Molecules. (Betreuer: Prof. Dr. Stefan Schumacher)

Wiesener, Markus, Corrosion and self-repair studies of metal alloys and alloy coatings for applications in lightweight constructions. (Betreuer: Prof. Dr. Guido Grundmeier)

Woitkowski, David, Fachliches Wissen Physik in der Hochschulausbildung. Konzeptualisierung, Messung, Niveaubildung. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Reinhold)

Fakultät für Maschinenbau

Anacker, Harald, Instrumentarium für einen lösungsmusterbasierten Entwurf fortgeschrittener mechatronischer Systeme. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Brodd, Alexander, Untersuchung zur Prozesskette beim Kleben von CFK-Strukturbauteilen in Leichtbaukarosserien. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Güth, Dirk, Magnetorheologische Flüssigkeiten für die Drehmomentübertragung in Kupplungen und Bremsen mit hohen Drehzahlen. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Schmid und Prof. Dr. Jürgen Maas von der Hochschule OWL in Lemgo)

Lakemeyer, Christoph, Temperaturberechnung intern inntemperierter Einschnellen. (Betreuer: Prof. Dr. Volker Schöppner)

Riemer, Andre, Einfluss von Werkstoff, Prozessführung und Wärmebehandlung auf das bruchmechanische Verhalten von Laserstrahlschmelzbauteilen. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Albert Richard)

Shareef, Zeeshan, Path Planning and Trajectory Optimization of Delta Parallel Robot. (Betreuer: Prof. Dr. Ansgar Trächtler)

Somnitz, Andreas, Qualifizierung des vorlochfreien Direktverschraubens von CFK-Mischbaustrukturen für den Einsatz im Automobilbau. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Vaßholz, Mareen Anna Verena, Systematik zur wirtschaftlichkeitsorientierten Konzipierung Intelligenter Technischer Systeme. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Wiehe, Ansgar, Ein Beitrag zur modellbasierten Entwicklung magnetorheologischer Bremsen. (Betreuer: Prof. Dr. Detmar Zimmer und Prof. Dr. Jürgen Maas von der Hochschule OWL in Lemgo)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Abshoff, Sebastian, On the Complexity of Fundamental Problems in Dynamic Ad-hoc-Networks. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Assion, Fabian, Titandisilizid-Kontakte für hochtemperaturtaugliche thermoelektrische Generatoren. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Hilleringmann)

Awny, Ahmed Sanaa Ahmed, Design and Measurement Techniques for Decision Feedback Equalizers up to 110 Gb/s in SiGe Technologies. (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Thiede)

Beisel, Tobias, Management and Scheduling of Accelerators for Heterogeneous High-Performance Computing. (Betreuer: Jun.-Prof. Christian Plessl)

Besova, Galina, Systematic Development and Re-Use of Model Transformations. (Betreuerin: Prof. Dr. Heike Wehrheim)

Blanckenstein, Johannes, Wireless Sensor Networks for Flight Applications. (Betreuer: Prof. Dr. Holger Karl)

1. April 2015 bis 1. Oktober 2015

Defo, Gilles Bertrand Gnokam, A Framework for Assertion-Based Timing Verification and PC-Based Restbus Simulation of Automotive Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Dräxler, Martin, Resource Allocation and Scheduling in Dense Mobile Access Networks. (Betreuer: Prof. Dr. Holger Karl)

Heinzemann, Christian, Verification and Simulation of Self-Adaptive Mechatronic Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer)

Huma, Zille, Automatic Service Discovery and Composition for Heterogeneous Service Partners. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

Hussin, Saleh Ibrahim Saied Saleh, Investigation on High Spectral Efficiency Coherent Optical OFDM Transmission Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Noé)

Jan, Omar H. A., Implementation and Simulation Study of Coherent Optical Orthogonal Frequency-Division Multiplexing Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Noé)

Jähn, Claudius, Bewertung von Renderingalgorithmen für komplexe 3-D-Szenen. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Kanwar, Kelash, Identification of Rubber Belts in Harsh Environments Using UHF RFID Tags. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Hilleringmann)

Klompaker, Florian, Entwicklung eines strukturierten Prozesses des Interaktionsdesigns für natürliche Benutzungsschnittstellen. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhard Keil)

Kniesburges, Sebastian, Distributed Data Structures and the Power of topological Self-Stabilization. (Betreuer: Prof. Dr. Christian Scheideler)

Markarian, Christine, Online Resource Leasing. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Nagel, Benjamin, Goal-oriented Business Process Engineering. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

Puntsri, Kidsanapong, On the Investigation of Receivers for Coherent Optical Orthogonal Frequency-Division Multiplexing Communication Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Noé)

Solanki, Jitendra, High Power Factor High-Current Variable-Voltage Rectifiers. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Böcker)

Spijkerman, Michael, Situationsgerechte Methodenweiterentwicklung auf Basis von MetaMe am Beispiel der Server-System-Entwicklung. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

Vrhovac, Nenad, Beobachtungsaufgabe bei nichtlinearen Deskriptorsystemen. (Betreuer: Prof. Dr. Felix Gausch)

Wette, Philip, Optimizing Software-Defined Networks using Application-Layer Knowledge. (Betreuer: Prof. Dr. Holger Karl)

Wolter, Jan Uwe, Methoden und Werkzeuge zur Entwicklung dreidimensionaler visueller Sprachen. (Betreuer: Prof. Dr. Uwe Kastens)

Zhao, Yuhong, Online Model Checking Mechanism and Its Applications. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Kulturwissenschaften
Dr. Claudia Lillge, Arbeit. Eine Literatur- und Mediengeschichte Großbritanniens.

Angenommene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Jörg Jost an die Universität zu Köln

Univ.-Prof. Dr. Ilona Nord an die Universität Würzburg

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Juniorprof. Dr. Sina Ober-Blöbaum an die University of Oxford

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Manfred Pienemann zum 30.04.2015

Fakultät für Naturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Norbert Olivier zum 31.08.2015

Verstorben

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Ingrid Galster am 27.09.2015

Univ.-Prof. Dr. Arnold Klönne am 04.06.2015

Univ.-Prof. Dr. Inge Kaufmann (Datum nicht bekannt)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Latzel am 01.05.2015

1. April 2015 bis 1. Oktober 2015



Erforschung fremdsprachlicher Lehr-/Lernprozesse

Prof. Dr. phil. Christoph Bürgel ist seit Oktober 2015 Professor für Didaktik des Französischen und Spanischen im Institut für Romanistik der Fakultät für Kulturwissenschaften. Promoviert wurde Prof. Bürgel 2004 in der Sprachwissenschaft zum Thema „Verallgemeinerung in Sprache und Texten. Generalisierung, Globalisierung, Konzeptualisierung im Französischen“. Im Anschluss wirkte er bis 2008 in Doppelfunktion als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Fachdidaktik des Französi-



Liveerlebtes und Massenmedien

Jun.-Prof. Dr. Beate Flath ist seit Oktober 2015 Juniorprofessorin für Eventmanagement mit den Schwerpunkten Populäre Musik, Medien und Sport am Institut für Kunst/Musik/Textil (Fach Musik) der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach Studien der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Betriebswirtschaftslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz wurde Jun.-Prof. Beate Flath dort 2009 mit einer experimentellen Untersuchung zu Sound-Design in der Fernsehwerbung promoviert. Danach war sie in Graz bis 2013 Universitätsassistentin am Institut für Musikwissenschaft und erhielt den Lehrpreis der Universität Graz für die Ringvorlesung „Transdisziplinäre Ringvorlesung zu Aspekten des Alltagsphänomens Werbung“. Bevor sie den Ruf der Universität Paderborn annahm, war Jun.-Prof. Beate Flath Universitätsassistentin am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen an den Schnittpunkten von (Massen-)Medien, Ästhetik und Ökonomie bzw. auf der Methodologie em-

Quantenmechanische Phänomene entdecken

Jun.-Prof. Dr. Tim Bartley ist seit Juni 2015 Juniorprofessor für Mesoskopische Quantenoptik im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften. Nach seinem Abschluss am Imperial College in London, dort gewann er 2008 den „Ken Allen Preis“, wurde Juniorprofessor Tim Bartley 2014 an der University of Oxford mit dem Thema „Entanglement distillation of continuous-variable optical states“ im Bereich Quantenoptik promoviert. Es folgte eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim National Institut for Standards and Technology (NIST) in Colorado. Bevor Jun.-Prof. Tim Bartley den Ruf der Universität Paderborn annahm, war er als Postdoktorand Mitglied des Researchers International Mobility Experience (PRIME), einem Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung von Technologien, welche die Beobachtung von quantenmechanischen Phänomenen bei großen Skalen ermöglichen. Dazu gehören die integrierte Quantenoptik mit supraleitenden Detektoren und die fundamentale Physik sowie Anwendungen von ultrahellen Quellen einzelmodiger Quantenzustände. Jun.-Prof. Tim Bartley ist Mitglied der Optical Society of America (OSA) und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). „Ich möchte mithelfen, die Spitzenposition der Universität Paderborn in fortgeschrittener Quantentechnologie und technischer Ausbildung zu etablieren. Das insbesondere durch die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern in Forschung und Lehre“, so Juniorprofessor Tim Bartley.

schen an der Universität Hannover sowie als Gymnasiallehrer an der St. Ursula-Schule Hannover. Von 2008 bis zum Ruf an die Universität Paderborn war Prof. Bürgel als Juniorprofessor für Didaktik der romanischen Sprache an der Universität Osnabrück und als Vertretungsprofessor an den Universitäten Hamburg und Regensburg tätig. Seine Forschungsschwerpunkte ergeben sich aus zwei Grundorientierungen. Zum einen aus einem Verständnis von Fremdsprachendidaktik als angewandter empirischer Wissenschaft, die fremdsprachliche Lehr-/Lernprozesse und -materialien erforscht und die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern verbessert. Zum anderen aus einer Synthese von Sach- und Lernerorientierung, die sich in dem Bestreben zeigt, fachwissenschaftliche, insbesondere sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse für fremdsprachendidaktische Fragestellungen unter Berücksichtigung lerntheoretischer Erkenntnisse nutzbar zu machen. Prof. Bürgel ist unter anderem Mitglied im Deutschen Romanistenverband, im Gesamtverband Moderne Fremdsprachen und im Deutschen Hochschulverband. „Mein Anliegen ist die empirische Erforschung fremdsprachlicher Lehr-/Lernprozesse, um evidenzbasiert didaktisch-methodische Handlungskonzepte für deren Verbesserung zu entwickeln“, so Prof. Bürgel.



pirischer Forschung. Jun.-Prof. Beate Flath hat bei zahlreichen interdisziplinären Drittmittelprojekten, wie beispielsweise in Kooperation mit dem Flughafen Wien sowie der Biennale di Architettura die Venezia, mitgewirkt. An der Universität Paderborn wird sich Jun.-Prof. Beate Flath vor allem mit dem Zueinander bzw. den Wechselwirkungen von live Erlebtem und Massenmedien im kultur- bzw. musikökonomischen Kontext beschäftigen – inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit wird dabei wesentlich sein.



Moderne Medien und innovative Lehre

Prof. Dr. Mathias Hattermann ist seit Oktober 2015 Professor für Didaktik der Mathematik im Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Prof. Hattermann wurde 2011 mit dem Thema „Explorative Studie zu Nutzungsweisen des Zugmodus in dreidimensionalen dynamischen Geometriesoftwaresystemen“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen promoviert. Es folgte bis 2014 eine Tätigkeit als Akademischer Rat auf Zeit am Institut für Didaktik der Mathematik an der Universität Bielefeld.

Video als Werkzeug der Reflexion des Lernens

Prof. Dr. Alexander Gröschner ist seit Oktober 2015 Professor für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Sekundarstufe I im Institut für Erziehungswissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften. Prof. Gröschner studierte Kommunikations- und Medienwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Politikwissenschaft in Jena, Leipzig und Limerick/Irland. In seiner Dissertation „Innovation als Lernaufgabe“ an der Universität Jena beschäftigte er sich 2008 mit der Fundierung berufsbezogenen Lernens in der Lehrerbildung. Anschließend forschte er zur Kompetenzentwicklung im Praxissemester im Lehramtsstudium. Im Jahr 2010 wechselte Prof. Gröschner an die School of Education der Technischen Universität München. Im Oktober 2014 habilitierte er sich zum Thema „Praxisbezogene Lerngelegenheiten in der Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen: Studien zur lernwirksamen Gestaltung und Nutzung“ und erhielt die *venia legendi* für Erziehungswissenschaft. Seine Schwerpunkte liegen in der empirischen Unterrichts- und Lehrerbildungsforschung. Im Sommer 2013 wurde Prof. Gröschner mit dem Ernst Otto Fischer-Lehrpreis und 2014 mit dem TUM-Lehrfonds-Preis ausgezeichnet. Er ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI) und der American Educational Research Association (AERA). Prof. Gröschner hat Forschungsaufenthalte an der Aalborg University (DK) und an der Stanford University (USA) wahrgenommen und war Gastprofessor an der Universität Brno (Tschechien). „Die Studierenden sollen das Praxissemester als eine wertvolle Lernerfahrung betrachten und mittels Video die professionelle Reflexion ihres Handelns in der Lehrerbildung kennenlernen“, so Prof. Gröschner.



Bereits im Wintersemester 2014/15 hatte Prof. Hattermann eine Vertretungsprofessur für Sonderpädagogische Förderung an der Universität Paderborn inne und wechselte dann an die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd. 2015 nahm er schließlich den Ruf an die Universität Paderborn an. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Mathematiklernen mit digitalen Medien, Umgang mit didaktischen Modellen beim Lehrgang zu negativen Zahlen und dem Potenzial von dreidimensionaler dynamischer Geometriesoftware für den Schuleinsatz. Prof. Hattermann ist Mitglied der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik sowie als Gutachter für das Journal für Mathematik-Didaktik (JMD), für die Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE) und für die International Group for the Psychology of Mathematics Education (PME) tätig. „An der Universität Paderborn möchte ich meine Schwerpunkte insbesondere auf praxisrelevante Forschung mit modernen Medien und innovative Lehre legen“, so Prof. Hattermann.

Hochleistungs-IT-Systeme

Prof. Dr. Christian Plessl ist seit Oktober 2015 Professor für Hochleistungs-IT-Systeme am Institut für Informatik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik und Leiter des Forschungszentrums Paderborn Center for Parallel Computing (PC²). Nach seinem Elektrotechnikstudium an der Eidgenössisch Technischen Hochschule Zürich promovierte er im Jahr 2006 mit einer Arbeit zum Thema „Hardware-Virtualization on a Coarse-Grained Reconfigurable Processor“ ebenfalls an der ETH. Nach einer einjährigen Postdoc-Tätigkeit wechselte er an das Paderborn Center for Parallel Computing (PC²) und baute dort den Forschungsschwerpunkt Custom Computing und Many-Cores auf. Im Jahr 2011 wurde er in Paderborn auf eine Juniorprofessur für Custom Computing berufen. Prof. Plessls Forschungen wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet, wie dem FPL Significant Paper Award 2015, dem Best Paper Award der Konferenz ReConFig 2012 und 2014, dem Forschungspreis der Universität Paderborn 2009 und dem SEW-EURODRIVE Studienpreis 2001. Seine Arbeit beschäftigt sich mit der Entwurfsmethodik



für hochparallele, anwendungsspezifische und heterogene Rechnerarchitekturen und deren Anwendung im Bereich des wissenschaftlichen Rechnens. Die untersuchten Technologien bieten Vorteile in Bezug auf Rechenleistung und Energieeffizienz und sind eine vielversprechende Möglichkeit, den rapide zunehmenden Bedarf an Rechenleistung in den simulationsgestützten Wissenschaften kosteneffektiv sicherzustellen. „Mein Ziel ist, die methodischen Grundlagen zur einfachen Programmierung und effizienten Nutzung neuartiger, hochparalleler Rechnertechnologien zu legen und im PC² die Anwendbarkeit der Methoden durch Kooperationsprojekte für konkrete Anwendungen zu demonstrieren“, so Prof. Plessl.

1. April 2015 bis 1. Oktober 2015

Inklusion im Sport

Prof. Dr. Sabine Radtke ist seit Oktober 2015 Professorin für Sonderpädagogische Förderung im Sport im Department Sport & Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften und leitet den Arbeitsbereich „Inklusion im Sport“. Nach ihrem Studium der Sport- und Geschichtswissenschaften mit den Nebenfächern Erziehungswissenschaften und Soziologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Universität Helsinki sowie der Freien Universität und der Humboldt-Universität zu Berlin legte Prof. Radtke 2001 das Erste Staatsexamen ab. Danach war sie bis 2005 an der FU Berlin als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und erhielt den Margherita-von-Brentano-Preis. 2006 wurde Prof. Radtke an der HU Berlin mit dem Titel „Ehrenamtliche Führungskräfte im organisierten Sport. Biographische Zusammenhänge und Motivation“ promoviert. Nach Stationen an der University of Stirling/Schottland und der Deutschen Sporthochschule Köln war Prof. Radtke von 2013 bis 2015 als Vertretungsprofessorin an der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Inklusion im Sport, Nachwuchssuche und -förderung



im paralympischen Sport sowie der internationale Vergleich von Sportstrukturen. Prof. Radtke ist unter anderem Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und der North American Society for the Sociology of Sport (NAS-SS). 2010 wurde sie als „Sportpsychologische Betreuung/Mentalcoaching für Leistungssportler/-innen“ in die Expertendatenbank des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) aufgenommen. „Ich fühle mich dem aktivierenden Lehren und dem forschenden Lernen verpflichtet. Durch empirische Studienprojekte in inklusiven Settings sollen die Studierenden den Umgang mit Heterogenität erleben und Berührungspunkte abbauen“, so Prof. Radtke.

Sprachlernen auf neuen methodischen Wegen

Prof. Dr. Katharina Rohlfing ist seit Juli 2015 Professorin für Psycholinguistik im Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach einem Studium der Germanistischen Sprachwissenschaft, Philosophie und Medienwissenschaft an der damaligen Universität-Gesamthochschule Paderborn promovierte Prof. Rohlfing 2002 an der Universität Bielefeld im interdisziplinären Graduiertenkolleg „Aufgabenorientierte Kommunikation“. Danach forschte sie von 2002 bis



2003 als Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an der San Diego University und der University of Chicago. In Zusammenarbeit mit Kolleginnen an der Northwestern University (Department of Communication Disorders) entstanden Arbeiten zum langfristigen Wortlernen von Vorschulkindern und wie Gestik dabei unterstützend wirkt. Für ihr Projekt „Symbiose von Sprache und Handlung“ erhielt sie 2006 das Dilthey-Fellowship der VolkswagenStiftung. Bevor sie den Ruf an die Universität Paderborn annahm, arbeitete Prof. Rohlfing in Bielefeld als Leiterin der Forschungsgruppe „Emergentist Semantics“ im Exzellenzcluster „Cognitive Interaction Technology“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Spracherwerb und Gedächtnisprozesse, Multimodalität der Kommunikation und des Lernens, Semantik und Pragmatik sowie Developmental Robotics. „Sprachlernen ist ein vielfältiges Problem, das nicht nur mit sprachlichen Besonderheiten, sondern auch mit Gedächtnisprozessen und der situativen Gestaltung zu tun hat. Ich möchte die Freude an diesen komplexen Phänomenen vermitteln und zu neuen methodischen Zugängen ermutigen“, so Prof. Rohlfing.

Möglichkeitenräume der Literatur

Jun.-Prof. Dr. Hendrik Schlieper ist seit Oktober 2015 Juniorprofessor für Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft im Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach einem Studium der Kulturwissenschaften und Romanistik an der Universität Passau sowie der Ruhr-Universität Bochum wurde Prof. Schlieper 2012 in Bochum mit der Arbeit „Naturalismus und Kulturkampf in Spanien“ promoviert. Er war Studien- und Promotionsstipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Es folgten Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Essen, Münster, Erlangen und seit 2014 auch bereits an der Universität Paderborn. Im Zentrum seiner Forschungstätigkeit steht die Entwicklung genderspezifischer Fragestellungen für das (französische) Theater der Frühen Neuzeit, welches Prof. Schlieper als privilegierten Ort für die „Verhandlung“ von modernen Geschlechterverhältnissen und -identitäten begreift. Konzeptuell konzentriert sich seine Forschung somit auf das Verhältnis von Literaturwissenschaft und Gender Studies. Literatur- und gattungs-



historisch umfasst sie neben dem Theater der Frühen Neuzeit den Roman des 19. Jahrhunderts sowie die Gegenwartsliteratur und -kultur. Prof. Schlieper ist Mitglied im europäischen Forschungsprojekt Women Writers in History. „Literatur schafft Möglichkeitenräume, das heißt, sie ermöglicht ein menschliches Selbstverständnis, das sich nicht in den „politischen und ideologischen“ Grenzen bewegen muss, die unseren Alltag bestimmen. Dieses Selbstverständnis in Forschung und Lehre zusammen mit den Paderborner Studierenden auszuloten und zu diskutieren ist eine ebenso spannende wie erfreuliche Aufgabe“, so Prof. Schlieper.



Ästhetische Erfahrungen anregen

Prof. Dr. Rebekka Schmidt ist seit Oktober 2015 Professorin für Kunstdidaktik im Institut für Kunst/Musik/Textil, Fach Kunst, der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach einem Kunststudium an der Otto-Friedrich-Universität ging sie 2003 als Lehramtsanwärterin an die Grund- und Hauptschule Margetshöchheim. 2005 legte sie, als eine der fünf Besten in Unterfranken, das Zweite Staatsexamen für das Lehramt an Grundschulen ab. Anschließend war sie als Lehrerin an der Grundschule Goldbach tätig und kehrte 2008 an die Universität Bamberg zurück, an der sie als Abgeordnete Lehrkraft bis 2012 bei der Didaktik der Kunst forschte und lehrte. Bis 2013 vertrat sie die akademische Ratsstelle am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik und ging dann zunächst als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an die Technische Universität Chemnitz. Im Anschluss an ihre Promotion übernahm sie dort ab 2014 die Juniorprofessur Grundschuldidaktik Kunst. Das übergeordnete Ziel der Professorin in Paderborn ist, zu erforschen, wie gelingende ästhetische Prozesse in inklusiven Settings initiiert werden können. Daher liegen ihre Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Unterrichtsqualität, Videoanalysen, professionelle Kompetenzen sowie dem Einsatz von Tablets im Kunstunterricht, immer mit dem besonderen Fokus Inklusion. Die Studierenden setzen sich mit den Ergebnissen der Forschung sowie ihren eigenen praktischen Erfahrungen auseinander, hinterfragen sie und erarbeiten, wie sie im Kunstunterricht ästhetische Erfahrungen anregen und Bildkompetenz vermitteln können. „Ich möchte, dass die Studierenden zu reflektierten Lehrkräften werden, die ihren Unterricht flexibel und offen an alle Schüler anpassen können“, so Prof. Schmidt.

Lösungen mit praktischer Relevanz

Prof. Dr. Kai-Uwe Schmidt ist seit Oktober 2015 Professor für „Diskrete Mathematik“ am Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Nach einem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Universität Dresden promovierte Prof. Schmidt 2007 am Lehrstuhl für „Theoretische Nachrichtentechnik“ an selbiger Universität. Seine Dissertation mit dem Titel „On spectrally bounded codes for multicarrier communications“ wurde von der Technischen Uni-



versität Dresden mit dem Heinrich-Barkhausen-Preis der Carl-Friedrich-von-Siemens Stiftung ausgezeichnet. Es folgte ein vierjähriger Postdoc-Aufenthalt am Mathematischen Institut der Simon Fraser University in Vancouver, wovon drei Jahre durch ein Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurden. Anschließend kehrte Prof. Schmidt nach Deutschland zurück; zunächst war er DFG-Stipendiat und später Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe „Diskrete Mathematik“ an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg. Dort habilitierte er sich 2014 mit der Habilitationsschrift „Low autocorrelation sequences and flat polynomials“ für das Fach Mathematik. Prof. Schmidt interessiert sich vor allem für algebraische und probabilistische Methoden in der Kombinatorik, oftmals auch mit Hinblick auf mögliche Anwendungen zur effizienten Übertragung und Speicherung von Information. „Ich arbeite am liebsten an Fragestellungen von allgemeinem mathematischen Interesse, deren Lösungen praktische Relevanz haben“, so Prof. Schmidt.

Licht mit Licht kontrollieren

Prof. Dr. Stefan Schumacher ist seit Juli 2015 Professor für Theorie funktionaler photonischer Strukturen im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften. Nach einem Studium der Physik an der Universität Bremen wurde Prof. Schumacher 2005 dort promoviert. Von 2006 bis 2010 war er als Postdoktorand an der University of Arizona und der Heriot-Watt University in Edinburgh tätig. Bevor Prof. Schumacher den Ruf an die Universität Paderborn annahm, war er dort bereits als Juniorprofessor beschäftigt. Seine Forschung konzentriert sich auf halbleiterbasierte und molekulare Strukturen auf kleinsten (Nanometer-) Längenskalen und deren Wechselwirkung mit Licht. Ziel aktueller Projekte ist, Licht mit Licht gezielt kontrollieren und steuern zu können. Neben den Grundlagen liegt der Fokus auch auf der Entwicklung neuer anwendungsnaher Konzepte, z. B. zur Realisierung rein optischer Schalter und neuartiger Lichtquellen für die Kommunikation im Zeitalter der Quantenphysik. Prof. Schumacher ist an verschiedenen interdisziplinären



Forschungsprojekten beteiligt. So als Gründungsmitglied und Projektleiter im Sonderforschungsbereich TRR 142 „Tailored Nonlinear Photonics“ und als Projektleiter im Graduiertenkolleg GRK 1464. Ferner ist er unter anderem im Vorstand des Center for Optoelectronics and Photonics Paderborn (CeOPP) und Adjunct Faculty Member an der University of Arizona. Für seine exzellente Lehrtätigkeit wurde ihm 2014 die Goldene Kreide verliehen. In 2015 wurde er mit einer Heisenberg-Professur der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. „Ziel ist der weitere Ausbau der Optoelektronik und der Photonik als international sichtbare Säule der Paderborner Forschung. Wir wollen auch die Studierenden früh an aktuelle Forschungsthemen heranführen“, so Prof. Schumacher.

1. April 2015 bis 1. Oktober 2015

Islamische Tradition näher bringen

Jun.-Prof. Dr. Muna Tatari ist seit Oktober 2015 Juniorprofessorin für Islamische Systematische Theologie am Seminar für islamische Theologie der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach einem Studium der Islamwissenschaft mit den Nebenfächern Erziehungswissenschaft, Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften an den Universitäten Hamburg und Amman sowie Islamischer Theologie in der Initiative für Islamische Studien in Hamburg arbeitete Jun.-Prof. Muna Tatari 2007 am



Hamburger Zentrum Weltreligionen im Dialog und bis 2010 als Referentin in der Erwachsenenbildung. Im Anschluss war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promotionsstudentin an der Universität Paderborn. 2013 wurde Jun.-Prof. Muna Tatari mit dem Thema „Gott und Mensch im Spannungsverhältnis von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Versuch einer Positionsbestimmung“ promoviert. Bevor sie den Ruf aus Paderborn annahm, war Jun.-Prof. Muna Tatari dort bereits Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften. Darüber hinaus war sie 2014 Gastprofessorin im Theologischen Studienjahr Jerusalem. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in scholastischer und neuzeitlicher islamischer Theologie, den Themenbereichen Gott und Schöpfung, Glaube und Handeln sowie in befreiungstheologischen Ansätzen und Öffentlicher Theologie. Jun.-Prof. Muna Tatari ist seit 1997 Mitglied der Initiative für Islamische Studien e. V. und seit 2013 im Projekt Koranische Zugänge zu Jesus Christus in der Perspektive Komparative Theologie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). „Ich möchte die Studierenden mit dem Reichtum der islamischen Tradition vertraut machen. Mittelfristig will ich Studiengänge für Islamische Religionslehre einrichten und gerade auch muslimische Studierende in ihrer Kompetenz stärken, die Inhalte sinnstiftend in zeitgenössische Kontexte zu integrieren“, so Jun.-Prof. Muna Tatari.